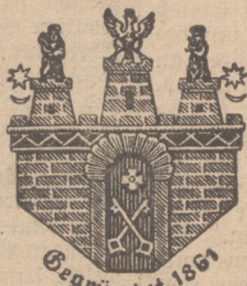


Pozener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł., in der Provinz 4.80 zł. Der Postbezug monatlich 4.40 zł., vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Pozener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Pilsudskiego 26, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto. — Znh.: Concordia Sp. Ate.). Fernsprecher 6105, 6276.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unrichtigen Manuskriptes. — Anzeigen für Anzeigenaufträge: Pozener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marja, Pilsudskiego 26. — Postkonten in Polen: Concordia Sp. Ate. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283. in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6276, 6105.

76. Jahrgang

Poznań (Polen), Sonntag, 9. Mai 1937

Nr. 104

Die Katastrophe des „Hindenburg“

33 Menschen, darunter Kapitän Lehmann ums Leben gekommen — Die Ursache des Unglücks noch nicht geklärt

In Trauer und Erschütterung steht das deutsche Volk, ja die ganze Welt vor der unfassbaren Katastrophe, von der das Luftschiff LZ 129, das den Namen des Feldmarschalls v. Hindenburg führte, am Donnerstagabend betroffen wurde. Nach glücklich bestandener Fahrt über den Nordatlantik, seiner ersten dieses Jahres, die nun die letzte für immer geworden ist, ging das stolze Schiff bei der Landung auf dem Flughafen Lakehurst in Flammen auf. Groß ist die Zahl der Opfer, die das Unheil gefordert hat. 33 Menschen, 16 Fahrgäste und 17 Mann der Besatzung, wurden als Leichen geborgen oder sind noch vermisst. Gerettet wurden 20 Passagiere und 43 Besatzungsmitglieder. Viele von ihnen aber, nach den letzten amtlichen Ziffern 24, haben zum Teil schwere Verletzungen davongetragen, und mancher schwebt noch in Lebensgefahr. Wie es zu diesem entsetzlichen Unglück kommen konnte, ist noch nicht einwandfrei geklärt. Die amerikanischen Behörden, die sich vom ersten Augenblick an als vorbildliche Helfer und Kameraden zeigten, haben eine gewissenhafte Untersuchung eingeleitet. Auch Deutschland hat eine Untersuchungskommission entsandt, die an Bord der „Europa“ bereits nach Amerika unterwegs ist.

New York, 7. Mai.

Seit der frühen Abendstunde des gestrigen Tages, an dem die Explosion in Lakehurst erfolgte und die Nachricht über sämtliche Verbreitungsmittel in alle Städte Amerikas und in alle Welt hinausgegangen ist, steht die Bevölkerung hier unter dem erschütternden Eindruck der Katastrophe.

„Hindenburg“ wurde über Lakehurst kurz nach vier Uhr nachmittags gesteuert und fuhr auch über das Landungsfeld hinweg. Infolge der widrigen Wind- und Witterungsverhältnisse entschloß sich aber die Schiffsleitung, noch keine Landung zu versuchen. „Hindenburg“ nahm darauf Kurs nach der Küste, kreuzte in der Nähe des Atlantischen Ozeans auf und ab, zumal eine ganze Serie von Gewittern aus dem Südwesten heraufzog. Diese Unwetterfronten näherten sich dem Luftschiff, so daß die Schiffsleitung erst bei Sonnenuntergang, als die Wetterlage sich be-

ruhigt hatte, zur Landung schritt. Nur noch ein leichter Regen ging über das Feld nieder. Die Landemannschaften und die Zuschauer, die sich eingefunden hatten, beobachteten, wie nun von Westen her, wo sich der Himmel inzwischen aufgeklärt hatte, das Luftschiff langsam näher kam. Man hörte noch ganz deutlich wie die Schiffsleitung das Echo in Betrieb setzte, um die genaue Höhe zu ermitteln. Commander Rosenbahl, der am Ankerstand stand, lenkte die Aufmerksamkeit der Umstehenden auf dieses charakteristische Geräusch. Die Uhr zeigte 20 Minuten nach 7 Uhr (12.20 Uhr MEZ). Das Luftschiff, das in etwa 150 Meter Höhe das Feld umkreiste, ging langsam nieder. Die Landungsmannschaften, bestehend aus 90 Matrosen und 110 Zivilisten, standen in Bereitschaft. Die Haltetäue wurden abgeworfen, die Mannschaften packten zu und schon wurde das Luftschiff langsam an den Ankermast herangezogen. Alles schien in bester Ordnung zu sein, und nur das Ged-

Deutsche Bauerntragödie im Osten Polens

Opfergang bei Luck

Das erschütternde Schicksal der deutschen Kolonisten von Lidawka in Wolhynien

Kaum bemerkt wurde lechztin eine kurze Zeitungsnotiz, welche die Aus siedlung deutscher Bauern aus der Kolonie Lidawka bei Luck in Wolhynien verzeichnete. Mit der ganzen Macht furchtbarer Tragik rief hier ein erschütterndes Geschick arbeitssame, tüchtige deutsche Menschen von ihrer Scholle, an der sie mit allen Fasern ihres Herzens hingen, weil diese Scholle ihnen in einem arbeitsreichen und kampferfüllten Leben zur geliebten Heimat geworden war.

Die tiefe Tragik dieses Geschehens im wolhynischen Dorfe Lidawka, die symbolhaft ist für den ausland-deutschen Opfergang, enthüllt die nachfolgende Schilderung des verzweifelten, jahrzehntelangen Kampfes, die der „Deutsche Pressedienst aus Polen“ gibt:

Vor kurzem erschien ein Buch von Gallian, das den Titel trägt „Der Opfergang bei Luck“. Hier wird der Opfergang der Deutschen der 1. R. u. R. Armee bei dem Durchbruch Brussilows bei Luck am 4. Juni 1916 geschildert.

Das war vor 20 Jahren, im Weltkrieg. Doch die Weltkriegstragödie ist für die wolhynischen Deutschen noch immer nicht zu Ende. Wieder werden zwanzig alteingesessene deutsche Familien von ihrer Scholle bei Luck ausgesiedelt: eine Folge der Weltkriegstragödie, die sich für viele wolhynische Dörfer katastrophal ausgewirkt hat.

Die Vorfahren der Kolonisten von Lidawka bei Luck haben bereits im Jahre 1869 Ackerland, Wälder und ungerodetes Land vom Gutsbesitzer Stolarewski übernommen. Ein Teil dieser Kolonisten war schon früher in Wolhynien ansässig, ein Teil kam aus Kongreßpolen (Radom, Kielce und Lublin), der Rest aus Klempol (Hartfeld). Im Jahre 1873 schlossen sie den ersten Vertrag mit dem Guts-

herrscher und zahlten damals 478 Rubel jährlichen Zins. Der Vertrag wurde 1898 auf weitere zwölf Jahre verlängert, wobei die Kolonisten schon 350 Rubel jährlich für die Hälfte des gepachteten Landes zahlen mußten. Der erste Vertrag sah eine Verlängerung der Pacht nur dann vor, wenn die Kolonisten allen übernommenen Pflichten, worunter auch die Rodung eines Landstreifens fiel, nachkommen würden. Daraus ist zu ersehen, daß die Kolonisten ihren Verpflichtungen nachgekommen sind. 1911 schlossen sie erneut einen Pachtvertrag, aber schon mit der Tochter des inzwischen verstorbenen Besitzers, Eufrosine Umnowa. Nach diesem Vertrag mußten die Kolonisten bereits 1275 Rubel für die Gesamtfläche des gepachteten Landes und der Wälder zahlen. Das Land war also, dank der sachkundigen Bearbeitung durch deutsche Kolonisten, um das Sechsfache im Werte gestiegen!

Dann kam der erste schwere Schlag. Im Kriegsjahre 1915 mußten alle Deutschen Wolhyniens das Land räumen. Auch die Kolonisten von Lidawka traf dieses Schicksal. Wie alle, sind auch sie den Opfergang gegangen, es war ein Opfer an Leben, Hab und Gut. Drei Jahre blieben die Kolonisten von Lidawka in der Verbannung und kehrten beim Ausbruch der russischen Revolution in ihre Heimat zurück.

Mühsam vom Hundert der Wirtschaften fanden sie zerstückt, dem Erdboden gleich gemacht. Sie bauten sich Erdhütten und Holzburden und bearbeiteten ihr Land mit dem Spaten oder einem geborgten Pflug. Der Krieg war hier ja noch lange nicht zu Ende.

Erst im März 1921 wurde Friede mit dem Nachbar im Osten geschlossen. Bald darauf gingen die Besitzrechte der Kolonie Lidawka auf den Fiskus über. Die Kolonisten, die einen rechtsgültigen Vertrag besaßen, zahlten

in die Depositionskasse des Bezirksgerichtes den Zins Jahr für Jahr bis zum Erlöschen des Vertrages ab. Am 20. Juni 1924 erschien ein für langjährige Pächter sehr günstiges Gesetz, wonach alle Pächter, die seit 1893 das Land besaßen, es zum Vorzugspreis durch die Uebereignungskommission kaufen durften. Leider enthielt jenes Gesetz eine Klausel, die so gut wie allen Deutschen die Vergünstigungen dieses Gesetzes verschloß. Im § 5d hieß es, daß das Gesetz für diejenigen Pächter nicht gilt, die im Rußneßen des Landes eine Unterbrechung von einem Jahr oder länger hatten eintreten lassen. Nun waren ja die Kolonisten in den Jahren 1915—1917 vertrieben. In der Annahme aber, daß nur eine freiwillige Unterbrechung hier gemeint sein konnte und nicht, wie im Falle der Kolonisten von Lidawka, eine Unterbrechung, die durch Gewalt verursacht wurde, wandten sich alle Kolonisten an die Uebereignungskommission mit der Bitte um die Uebereignung der Landparzellen. Allen wurde jedoch unter Berufung auf § 5d abgelehnt. Auch in den Fällen, die in erster Instanz günstig erledigt wurden, hat die zweite Instanz die bereits erteilte Genehmigung annulliert. Die Novellierung des Gesetzes im Jahre 1928 konnte den Kolonisten nicht mehr zugute kommen, da sie aus Mangel an Mitteln gegen die Entscheidungen der Uebereignungskommission erster und zweiter Instanz beim Obersten Verwaltungsgericht in Warschau keine Berufung einlegen konnten.

Das Landschaftsamt (jetzige Agrarabteilung der Wojewodschaft) begann inzwischen einen Prozeß wegen Exzession der Kolonisten. Der Prozeß dauerte sehr lange und kostete die Kolonisten viel Geld. Der Erfolg war jedoch gleich Null. Schließlich wandten die Kolonisten sich an die Landbehörden bei der Starostei und der Wojewodschaft mit der Bitte, sie das Land auf Grund des neuen Gesetzes vom 18. März 1932 käuflich erwerben zu lassen. Doch auch dieses

Gesuch wurde in allen drei Instanzen (Starostei, Wojewodschaft, Oberstes Verwaltungsgericht) abgelehnt. Die Kolonisten zahlten den Zins für die Jahre 1924 bis 1928 durch die Agrarabteilung der Wojewodschaft an die Depositionskasse und vom Jahre 1929 bis 1934 auf Rechnung des Fiskus ebenfalls an die Depositionskasse des Bezirksgerichtes.

Am 26. April 1934 verurteilten die Kolonisten den Prozeß endgültig, und es wurde die Exzession angeordnet. Sie mußten auf Grund des Urteils nicht nur das Land räumen und die Gebäude abtragen, sondern noch hohe Gerichtskosten und erhöhten Zins für die letzten Jahre zahlen, so daß einzelne noch bis zu 2000 Zł. zu zahlen haben, während sie selber nur ein Häuschen, eine Kuh und ein paar Hühner besaßen.

Im Herbst 1936 erhielten die Kolonisten unter Androhung von Strafen die Mahnung, am 15. Oktober 1936 das Land zu räumen und am 1. April 1937 die Gebäude abzutragen.

Alles Bitten um Zuteilung von anderen Bauplätzen oder Landstreifen ist vergeblich geblieben. Die Bittschriften an das Ministerium und die Wojewodschaft blieben unberücksichtigt.

Nun begann der Frühling, alles ging aufs Feld hinaus, aber die zwanzig Familien aus Lidawka gehen mit dem Bettelstod auf die Straße, belastet mit großen Schulden, die abzugahlen sie gar keine Möglichkeit haben.

Und was ist mit dem Lande geschehen?

Am 20. April wurde das Land der exzessierten deutschen Kolonisten an ukrainische Bauern weiterverpachtet!

Ist den armen Kolonisten nicht mehr zu helfen? Was haben sie verschuldet, daß sie jetzt, zwanzig Jahre nach dem Kriege, noch diesen Opfergang gehen müssen?

des „Hindenburg“ wurde, wie man beobachtete, vom Wind langsam etwas herumgedreht ...

In diesem Augenblick loderte an der Steuerbordseite des Luftschiffs in der Nähe des Heck eine Flamme auf, die sich mit unvorstellbarer Geschwindigkeit ausbreitete. Man hatte den Eindruck, als ob das Feuer an einem Zelluloidband entlanglief. Eine entsetzliche Hitze strahlte in weitem Umkreise aus. Für die Haltemannschaften und für die Männer, die am Fuße des Ankerastes standen, gab es nur Flucht oder Verderben, denn das Luftschiff — das erkannte man sofort — war nicht mehr zu retten. Alles rannte, von der unheimlichen Feuerwelle getrieben, Hals über Kopf davon. Als das brennende Luftschiff den Boden berührte, erfolgte die erste Explosion und wenige Sekunden später eine zweite, eine dritte, eine vierte. Die Delbühler an Bord wurden durch die gewaltige Hitze auseinandergeprengt.

Fassungslos sahen Commander Rosendahl und seine Kameraden von der Marinestation, wie die bläulich-weißen Flammen den Rumpf des Luftschiffes verzehrten. Sie standen eine Weile wie gelähmt, dann aber stürmten sie vorwärts, um zu helfen, wo noch zu helfen war. Zunächst befürchtete man, daß das brennende Wrack auf die Landungsmannschaft niedergefiel. Diese Annahme bestätigte sich glücklicherweise nicht. Die Männer an den Halteketten hatten noch Zeit gefunden, sich aus dem Feuerbereich zu retten, bis auf einige wenige, die dem Feuer zu nahe gekommen waren und Brandwunden erlitten.

Im ersten Augenblick sah es so aus, als ob alle Besatzungsmitglieder und Fahrgäste an Bord des Luftschiffes umgekommen waren, und Sachverständige auf dem Feld erklärten es als ein Wunder, daß so viele sich haben retten können.

Kapitän Lehmann war einer der letzten, die sich durch einen Sprung aus der brennenden Gondel ins Freie retteten, und Kapitän Prütz, der das Kommando führte, blieb in treuer Pflichterfüllung bis zum letzten Augenblick auf seinem Posten. Fast mit Gewalt mußte der tapferer Offizier aus den Flammen gerissen werden. In heldenmütiger Weise leistete er, obwohl er sich nicht mehr aufrechterhalten konnte, den Passagieren und Kameraden Beistand, und es kostete große Mühe, ihn davon zurückzuhalten, daß er sich noch einmal in das Flammenmeer stürzte. Lehmann und Prütz wurden dem Krankenhaus Lalewood zugeführt. Kapitän Wittmann war bei dem Absprung trotz der beträchtlichen Höhe unverletzt geblieben.

Augenzeugen berichten

Eine Flut von Augenzeugenberichten über das Unglück des „Hindenburg“ liegt vor. Sie widersprechen sich oft in Einzelheiten, lassen auch den genauen Hergang der sich in wenigen Sekunden abspielenden Katastrophe nicht klar erkennen, aber alle spiegeln sie das Entsetzen wider, von dem die Menschen draußen in Lakehurst gepackt wurden, als die Flammengarbe aufstieß, die furchtbare Explosion die ganze Hülle erbeben ließ und dann der Leib des stolzen Luftschiffes, in Rauch und Feuer eingehüllt, auf die Erde niederstürzte. Aus der Fülle dieser Darstellungen seien die eindrucksvollsten herausgegriffen.

Der Amerikaner Joseph Sparr, der sich als Passagier an Bord des „Hindenburg“ befand, erzählt von seinen Erlebnissen: „Wir waren alle so froh, daß die Fahrt so glücklich und schnell gewesen war. Ich mußte, daß mich Frau und Kind auf dem Luftschiff erwarteten, und als das Schiff in der grauen Abenddämmerung zur Landung ansetzte, lehnte ich mich aus dem Fenster meiner Kabine heraus, um nach meinen Angehörigen Ausschau zu halten.“

In dem ungewissen Licht erkannte ich Männer, die die Halteketten ergriffen. Plötzlich sah ich am Heck des Luftschiffes eine rotglühende Flamme aufsteigen. Ohne mich auch nur einen Augenblick zu befehlen, sprang ich aus dem Fenster, stürzte auf den Grasboden, raffte mich auf und begann um mein Leben zu rennen. Eine gewaltige Explosion erschütterte die Luft, und dann war alles nur noch Flammen, Rauch und eine infernalische Hitze.“

Ein Marineoffizier gab folgende Darstellung von dem Hergang der Katastrophe: „Als das Luftschiff kurz vor der Landung langsam in geringer Höhe dahinglitt, konnte man die Beobachtung machen, daß die Landungsmannschaften die Halteketten offenbar nicht mit der nötigen Geschwindigkeit auseinanderzogen, denn Kapitän Prütz rief von der Führergondel herunter: „Schwärmt aus, schwärmt aus!“ Das Luftschiff verlor das Gleichgewicht, das bis zu diesem Augenblick wie immer ganz normal war.“

Das Heck berührte den Boden, und es folgte ein donnerartiges Geräusch, während gleichzeitig das Heck des Luftschiffes in Flammen gehüllt war. Brennende

Es blieb den Menschen, die wie in einem lodernen Kerker eingeschlossen waren, wirklich nur die Wahl, den Sprung in die ungewisse Tiefe zu wagen oder bei lebendigem Leibe zu verbrennen. Der Chefunker Sped faßte das Gefühl, das alle während dieser entsetzlichen Sekunden bewegte, in die Worte zusammen: „Lieber sich das Genick brechen, als elendiglich in dieser Hölle umkommen“, und er schloß seinen Bericht mit der Klage: „Ich bin nun in Sicherheit, aber meine armen, armen Kameraden ...“

In der großzügigsten Weise wurden die weiteren Hilfsmaßnahmen durch den Einsatz von Flugzeugen ergänzt. Es war ja unmöglich, über die Landstraßen und Chaussees an die Unglücksstätte heranzukommen, sie waren, wie es bei einem solchen Unglück nicht anders erwartet werden konnte, durch Fahrzeuge aller Art verstopft. Schon kurz nach der Katastrophe waren die Anmarschwege für die herbeigerufenen Sanitätswagen nur unter großen Schwierigkeiten freizuhalten. Im weiteren Verlauf der Bergungsaktion wurden daher zahlreiche Flugzeuge von den umliegenden Landungsplätzen aus mit Werkzeugen und anderem Hilfsmaterial, vorsichtshalber auch mit Verbandszeug und Medikamenten nach Lakehurst geschickt. Auf dem Luftschiffhafen sperrten Truppen und Polizei das Gelände in weitem Umfange ab, um die von allen Seiten herbeiströmenden Menschen zurückzuhalten.

Die Schreckensszenen unmittelbar nach dem Unglück sind kaum zu beschreiben. Ein Mann, der aus einem der Kabinenfenster gesprungen war und seine Frau noch an Bord des Luftschiffes suchte, lief schreiend umher: „Findet meine Frau, um Gotteswillen, findet meine Frau, sie muß hier sein!“ Ein amerikanischer Fahrgast stürzte mit rauchgeschwärztem Gesicht über das Feld zur Marinestation und rief immer nur: „Ich will mit meiner Mutter in Chicago telefonieren.“ Sofort wurde eine Fernsprechkette blockiert, und wenige Minuten später mußte die alte Frau, daß ihr Sohn gerettet worden war.

Da Unfallschritte über die Ursache des Unglücks fehlen, lassen sich nur die aus- gesprochenen theoretischen Möglichkeiten mitteilen. Man hebt hervor, daß die Luft nach dem Gewitter mit statischer Elektrizität geladen war, daß möglicherweise also bei der Berührung der regenbedrückten Halteketten mit dem Erdboden ein Funken ausgelöst wurde, der das Luftschiff in Brand setzte. Andere sprechen von der Möglichkeit eines Kurzschlusses oder glauben, daß ein von einem Motor wegspringender Funke vielleicht eine Gaszelle getroffen hat.

Gehen flogen weit umher, und als das Schiff auf den Boden aufprallte, war es nur noch ein Skelett. Im Innern des Luftschiffes aber brannte es noch drei Viertelstunde hindurch.

Commander Rosendahl bewahrte in der allgemeinen Panik die stoische Ruhe, die man an ihm kennt. Zunächst gab er den Befehl, die Funkanlage der Marinestation Lakehurst für jeden Anruf von außen zu sperren. Unter seiner persönlichen Leitung machten sich dann die Landungsmannschaften unter Einsetzung ihres Lebens daran, dem Wrack näher zu kommen. Verschiedene Überlebende waren aus den Fenstern gesprungen, andere aus ihren Kabinen herausgeschleudert worden, während einige erst gerettet werden konnten, nachdem man die Hülle des noch nicht brennenden Teils aufgeschlagen hatte.

Der Pressevertreter der Amerikanischen Zeppelin-Gesellschaft erzählt:

„Ich sah, wie zwei Passagiere aus dem Rumpf fielen und mitten im Flammenmeer, das die ganze Umgebung taghell erleuchtete, auf dem Boden aufschlugen. Der Rumpf des brennenden Schiffes drohte uns zu erschlagen. Ich rannte davon, kehrte aber bald wieder um, und sah Kapitän Lehmann, der sich gerade vom Boden aufrichtete. Er hatte schwere Brandverletzungen. Während er auf mich zuging, jagte er mit tonloser Stimme immer wieder vor sich hin: „Ich kann es nicht verstehen, ich kann es nicht verstehen.“ Wir schafften ihn in ein Auto und sorgten für beschleunigten Abtransport.“

Ein Elektrotechniker der Marinestation, Harry Thomas, rettete ein Mitglied der Besatzung: „Ich sah plötzlich, wie in einer brennenden Motorengondel ein Mann sich schreiend hin und her wand. Beim Näherkommen erkannte ich in ihm meinen Freund Hans, mit dem ich im vergangenen Jahr beim Besuch des „Hindenburg“ zusammengetroffen war. Er hatte sich ein Bein gebrochen und konnte sich selbst nicht retten. Es gelang mir, ihn herauszugiehen, und trotz der schweren Brandwunden, die er an Gesicht und Körper trug, hatte er noch die Kraft, mir zu sagen, daß wohl ein Blitz das Luftschiff getroffen hätte.“

Die Möglichkeit einer Sabotage nicht ausgeschlossen

Rundfunkansprache Dr. Eckeners

Berlin, 7. Mai.

Dr. Eckener sprach am Freitagabend zunächst über den Kurzwellensender mit Richtstrahler nach Amerika und anschließend über sämtliche Sender des deutschen Rundfunks. Er führte aus:

In den Tageszeitungen der Presse von heute sind die verschiedensten Nachrichten über den Unfall des Luftschiffes „Hindenburg“ in Lakehurst erschienen. An teilweise recht auseinandergehende Meldungen sind Vermutungen geknüpft worden, deren Richtigkeit sich aus der Entfernung keinesfalls beurteilen läßt. Erst nach eingehender Prüfung wird man feststellen können, welche Ursachen zu dem tragischen Verlust des Luftschiffes und dem Tod so vieler Passagiere und verdienten Besatzungsmitglieder geführt haben.

Selbstverständlich wird auch die Frage einer etwaigen Sabotage, an die ich im ersten Augenblick, wie ich gestehe, selbst noch gedacht habe, ernstlich zu unteruchen sein.

Auf Grund neuergetroffener Meldungen aus Amerika liegt aber für diese Ansicht nur noch eine sehr geringe Wahrscheinlichkeit vor, näher liegt dagegen die Vermutung, daß elektrische Vorgänge, die vielleicht auf die Witterung zurückzuführen sind, eine Rolle bei dem Unfall gespielt haben. Das endgültige Urteil wird aber, wie ich schon sagte, erst nach der Untersuchung, die mit aller Energie geführt wird, festgestellt werden können. Um diese eingehende Untersuchung zu sichern, hat der Herr Reichsluftfahrtminister, Generaloberst Göring, angeordnet, daß eine technische Kommission, die außer mir aus den Herren Dr. Dürr vom Luftschiffbau Zeppelin, Prof. Dr. Breithaupt, Oberstleutnant im Reichsluftfahrtministerium, Prof. Bod und Stabsingenieur Hofmann von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt und Prof. Dietmann von der Technischen Hochschule besteht, sich morgen an Bord der „Europa“ nach den Vereinigten Staaten begibt. Ich bin überzeugt, daß die Kommission in weitestem Umfang die Unterstützung der amerikanischen Behörden finden wird, um in der Zusammenarbeit mit ihnen alle notwendigen Feststellungen zur Aufklärung des Unglücks zu treffen. Heute nachmittag war ich im Reichsluftfahrtministerium in Berlin.

Aus der Besprechung mit Generaloberst Göring habe ich die festeste Gewissheit mitgenommen, daß Deutschland unerschütterlich an der Idee des Luftschiffbaues und des Luftschiffverkehrs festhält.

Hierfür müssen wir Luftschiffer Adolf Hitler aus tiefstem Herzen dankbar sein.

Vermutungen

über die Ursachen verfrüht

Ein Bericht des Kommandanten Rosendahl

Washington, 7. Mai.

Der Kommandant des Flughafens Lakehurst, Charles Rosendahl, der selbst mehrfach Luftschiffe geführt hat, macht in seinem Bericht an das Marineamt über die Katastrophe des Luftschiffes „Hindenburg“ folgende Angaben:

Die Vorbereitungen zur Landung seien in normaler Weise erfolgt. Die Halteketten seien aus einer Höhe von etwa 60 Meter geworfen worden. Etwa vier Minuten nach dem Herabwerfen der Seile sei Feuer am Hinterhüft erschienen, das sich nach dem Vorderhüft zu ausbreitete. Das Luftschiff senkte sich darauf zu Boden, das Heck voran, und war in seiner gesamten Länge von Flammen eingehüllt, als es den Boden erreichte. Es sei unmöglich, sagt Commander Rosendahl in dem Bericht, jetzt die verschiedenen Darstellungen über die Rettung der Besatzung und der Fahrgäste des „Hindenburg“ zusammenzufassen, aber es sei klar, daß bemerkenswerte Rettungstaten von Personen innerhalb wie außerhalb des Luftschiffes vollbracht worden seien. Das Feuer habe mehrere Stunden gebrannt und sei schließlich durch chemische Feuerlöscher wie durch Wasser gelöscht worden. Es sei noch zu früh, um irgendwelche Vermutungen über die Ursache des Feuers auszusprechen; das müsse durch die Untersuchungsbehörden festgestellt werden.

Deutsche Kommission

nach USA unterwegs

Zur Untersuchung der Ursache der Katastrophe des LZ „Hindenburg“ begibt sich eine aus Vertretern der Zeppelinbau-Gesellschaft und der Reederei, der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt und des Reichsluftfahrtministeriums bestehende Kommission am Sonnabend früh von Berlin im Flugzeug nach Cherbourg, um dort den Dampfer „Europa“ zu erreichen und so auf schnellstem Wege nach den Vereinigten Staaten zu gelangen.

Die Untersuchungskommission besteht aus folgenden Mitgliedern: Dr. Eckener und Dr. Dürr, Professor Bod und Stabsingenieur Hofmann von der deutschen Ver-

suchsanstalt für Luftfahrt, Professor Dietmann = München, Oberstleutnant Breithaupt, Reichsluftfahrtministerium.

Kapitän Lehmann seinen Verletzungen erlegen

Lakehurst, 8. Mai.

Der Vertreter der Zeppelin-Gesellschaft teilt mit, daß Kapitän Lehmann im Hospital in Lakehurst am Freitag um 23.05 Uhr Berliner Zeit seinen Verletzungen erlegen ist.

Der Führer an die Reederei

30 000 Mark

für die Familien der Besatzungsmitglieder.

Der Führer und Reichskanzler hat an die Deutsche Zeppelin-Reederei folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„An dem schweren Schicksalsschlag, der Sie durch den Verlust des Luftschiffes „Hindenburg“ und durch den Tod zahlreicher Mitglieder der Besatzung und Passagiere betroffen hat, nehme ich herzlichsten Anteil. Ich bitte Sie, den Familien der verunglückten Fahrgäste sowie den Hinterbliebenen der in treuer Pflichterfüllung ums Leben gekommenen Angehörigen Ihrer Reederei mein tief empfundenes Beileid, den Verletzten meine Wünsche für baldige Wiederherstellung auszusprechen. Als erste Hilfe für die Familien der Besatzungsmitglieder stelle ich Ihnen den Betrag von 30 000 Mark zur Verfügung.“

(—) Adolf Hitler.“

Unerkürtertes Vertrauen

Spontane Sammlungen für einen Neubau

Daß das Vertrauen zur deutschen Luftschiffahrt durch die Katastrophe in keiner Weise beeinträchtigt ist, beweisen viele Zuschriften und Telegramme, die ständig bei der Deutschen Zeppelin-Reederei eingehen. Ein früherer Luftschiffpassagier kündigt z. B. in seinem Beileidstelegramm an, daß er an einer der nächsten Amerikafahrten wieder als Passagier teilnehmen werde.

Auch das deutsche Volk beweist durch seine Gefühlsregung, viele Zuschriften und Geldspenden für den Neubau eines Luftschiffes seinen Glauben an den weiteren Erfolg der deutschen Luftschiffahrt. U. a. haben Gefühlsregungsmitglieder verschiedener Betriebe spontan unter dem Eindruck des Geschehens Sammlungen veranstaltet, die bemerkenswerten Erfolg hatten. Vielfach haben sich die Arbeitskameraden entschlossen, Überstunden zu leisten, deren Ertrag ebenfalls für einen Neubau verwendet werden soll.

So haben sofort nach Bekanntwerden des furchtbaren Unglücks die Angestellten des Zentralbüros der Deutschen Arbeitsfront eine Spendenliste für den Bau eines neuen Luftschiffes ausgelegt. Bereits jetzt sind schon von den Angestellten des Zentralbüros namhafte Beiträge gezeichnet worden.

Die Gefolgschaft der Brauerei Schultzeiß, Abteilung Nordost in der Landsberger Allee, hat, um nur ein weiteres Beispiel zu nennen, die Summe von 500 RM aufgebracht und bereits eingezahlt.

Beileidsbezeugungen

Berlin, 7. Mai.

Der italienische Regierungschef Mussolini hat seine Anteilnahme an dem Unglück des Luftschiffes „Hindenburg“ durch ein Beileidstelegramm zum Ausdruck gebracht.

Außer dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika haben Ihre Majestäten König Christian von Dänemark, König Haakon von Norwegen, König Farouk von Ägypten, Seine Durchlaucht Reichserzherzog von Horthy sowie die Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik und der Republik von San Domingo dem Führer und Reichskanzler telegraphisch ihre tiefempfundenen Anteilnahme an dem Unglück des Luftschiffes „Hindenburg“ zum Ausdruck gebracht. Der Führer und Reichskanzler hat seinen Dank hierfür telegraphisch übermittelt.

Außerdem sind beim Führer und Reichskanzler aus allen Teilen des Reiches und auch aus dem Ausland zahlreiche Telegramme und Zuschriften eingegangen, die die tiefste Anteilnahme an der Katastrophe, zugleich aber auch den Willen zum Bau eines neuen Luftschiffes „Hindenburg“ zum Ausdruck bringen.

In aller Welt sind anlässlich des Unglücks des Luftschiffes „Hindenburg“ bei den deutschen diplomatischen Vertretungen Beileidskundgebungen der fremden Staatsmänner eingegangen oder diese haben die Botschafter oder Gesandten in Berlin beauftragt, der deutschen Regierung die Teilnahme ihres Landes auszusprechen. Auch weite, an der Entwicklung der Luftschiffahrt interessierte ausländische Kreise haben sich der Trauer des deutschen Volkes angeschlossen.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen

10-Jahrfeier der Deutschen Handelskammer für Polen

Die Deutsche Handelskammer für Polen veranstaltete anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens eine Festkündigung, zu der führende Persönlichkeiten der deutschen und polnischen Wirtschaft sowie u. a. der Vizeminister im polnischen Ministerium für Industrie und Handel, Sotokowski, der deutsche Botschafter in Warschau, v. Nolte, Ministerialdirektor Sarnow vom Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministerium in Vertretung des verhinderten Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht erschienen waren. Der Präsident der Kammer, Freiherr von Gregory, begrüßte die Gäste aus Polen, Danzig, dem Reich und Schlesien und gab einen kurzen Rückblick auf die zehnjährige Geschichte der Deutschen Handelskammer für Polen, deren Ziel und Zweck stets die Förderung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern gewesen sei.

Die Glückwünsche der polnischen Regierung brachte Vizeminister Sotokowski zum Ausdruck, wobei er einige Ausführungen über die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen machte. Er ging davon aus, daß sich die Weltwirtschaftslage gebessert habe, wodurch die auf die Errichtung einer Weltwirtschaft auf neuer Grundlage gepflegten Bestrebungen nur unterstützt werden könnten. Die individuellen Anstrengungen der Kaufleute und Industriellen seien nicht mehr als ausreichend zu betrachten, um dem internationalen Güter-

verkehr den gewünschten Auftrieb zu geben. An die Stelle dieser individuellen Anstrengungen sei die organisierte Zusammenarbeit der Wirtschaftskreise unter staatlicher Führung getreten, und ein positiver Erfolg dieser neuen Methode sei auch in dem organisierten Zusammenwirken Deutschlands und Polens auf wirtschaftlichem Gebiete zu sehen. Dabei habe sich herausgestellt, daß die Auffassung von Deutschland als einem reinen Industrieland und von Polen als einem reinen Agrarland nicht richtig sei. Polen braucht eine Industrie und Deutschland lege den größten Wert auf eine hochentwickelte Landwirtschaft. Die Zusammenarbeit der organisierten Wirtschaftskreise beider Länder werde weiter fortgesetzt werden. Zum Schluß gab Vizeminister Sotokowski dem Wunsch Ausdruck, daß der Warenverkehr zwischen beiden Ländern eine ihrer Größe entsprechende Bedeutung und Ausweitung erfahren möge.

Der Dank der Reichsregierung für die Arbeit der Kammer sowie die besonderen Glückwünsche des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und seine Grüße an die bei der Festkündigung vertretenen polnischen Regierungsmitglieder überbrachte Ministerialdirektor Sarnow, der der Arbeit der Handelskammer auch für die Zukunft das Beste wünscht; und im übrigen betonte, daß die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Polen ständig aufwärts geführt werden sollen.

Direktor Sitorsti, Sejmabgeordneter, hielt sodann einen Vortrag über das Thema „Deutsch-polnische Wirtschaftsmöglichkeiten“.

Amerika gestattet Helium-Ausfuhr

Im Zusammenhang mit der „Hindenburg“-Katastrophe beschloß die Seereskommission des amerikanischen Senats einen Gesetzentwurf über Erleichterungen bei der Ausfuhr und dem Verkauf von Helium, das ein Monopolerzeugnis der Vereinigten Staaten ist. Die Ausfuhr soll in beschränkter Menge zugelassen werden, damit sie für militärische Zwecke nicht ausreicht, sondern nur den Bedarf Deutschlands zur Aufrechterhaltung des Transatlantik-Verkehrs der Luftschiffe deckt.

Waldbrände in Amerika

New York, 7. Mai.

Weite Gebiete Kanadas und der nördlichen Vereinigten Staaten werden gegenwärtig von verheerenden Waldbränden heimgesucht. Unzählige Holzhäuser sind bereits den rasenden Flammen zum Opfer gefallen, tausende Morgen Landes mit wert-

IWONICZ-ZDROJ Ermäßigte Kuren bis zum 20. Juni d. Js. **zł 1,53— Pauschalpreis für 3 Wochen.** Verlangen Sie Prospekte!!!

vollem Baumbestand sind in Wüsten umgewandelt. Das Tuberkulosen-Krankenhaus in St. John, Neu-Braunschweig, ist vom Waldbrand bedroht.

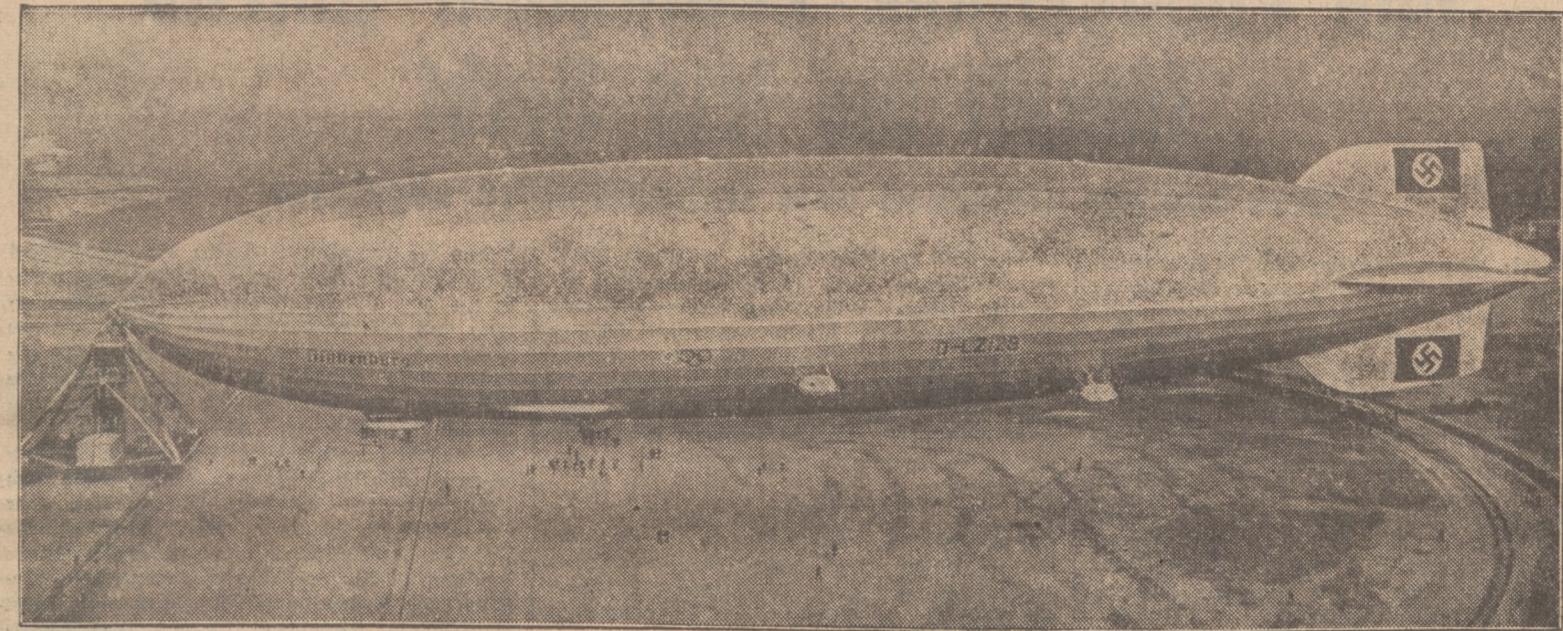
Ein anderer Waldbrand wütet in einer Ausdehnung von 25 Kilometer Breite bei Breton, Alberta. Gebiete in den Vereinigten Staaten, die von den Waldbränden betroffen sind, umfassen weite Strecken in der Umgebung von Trenton, New Jersey, bei Plymouth, Massachusetts und Manchester in New Hampshire. Auch große Waldstrecken auf Long Island brennen. Tag und Nacht kämpft ein nach Hunderten zählendes Aufgebot von Feuerwehrleuten und freiwilligen Helfern gegen die Waldbrände. Der Großkampf wird durch Flugzeugbeobachter aus der Luft geleitet. In einigen Gebieten ist auch Nationalgarde mobilisiert worden, um gegen die entfesselten Elemente eingesetzt zu werden. Der durch die Brände angerichtete Sachschaden wird schon auf viele Tausend Dollar geschätzt. Die anhaltende Trockenheit der letzten Wochen hat auch in Nova Scotia verheerende Waldbrände von solchem Ausmaß zur Folge gehabt, daß sich die Behörden entschlossen haben, sämtliche Wälder für die Öffentlichkeit zu sperren.

Segeltutter im Greifswalder Bodden gesunken

Greifswald, 7. Mai. Der Thiesower Lotsentutter sichtete am Freitag früh den schiffbrüchigen Fischer Joachim Breitsprecher aus Wiek und nahm ihn an Bord. Der Fischer hatte sich an dem aus dem Wasser ragenden Mast seines gesunkenen Bootes festgebunden und so 16 Stunden zugehakt. Nach seiner Aussage ist sein Kutter am Abend des Himmelfahrtstages um 18 Uhr auf der Rückfahrt von Lauterbach auf Rügen nach Wiek während einer Bö vollgelaufen und gesunken. Es waren außer dem Schiffsführer 12 Menschen an Bord, über deren Schicksal bisher nichts ermittelt werden konnte, und zwar handelt es sich zum größten Teil um Studenten, die sich zu einem Himmelfahrtsausflug zusammengefunden hatten. Schiffe waren zur Zeit des Unglücks nicht in der Nähe. Breitsprecher war bei der Bergung so erschöpft, daß er gleich nach Thiesow in Pflege gegeben werden mußte. Er war auch nicht in der Lage, weitere Einzelheiten über den Hergang des Unglücks mitzuteilen. Nach den bisherigen Feststellungen scheint er der einzige Überlebende der Unglücksfahrt bleiben zu sollen.

Die Radikalsozialen von Havre sagen sich von der Volksfront los

Die radikalsozialistische Parteiorganisation von Le Havre hat am Donnerstag in einer Sitzung mit 900 gegen 25 Stimmen den Beschluß ihres Vorstandes, mit der Volksfront zu brechen, genehmigt. Die Mitteilung über die Sitzung befagt, daß nach kurzer Ansprache der Bruch mit der Volksfront beschlossen worden sei.



Luftschiff „Hindenburg“ in Lakehurst durch Explosion zerstört.

Kurz vor der Landung in Lakehurst ist das Luftschiff „Hindenburg“ am Donnerstagsabend durch Explosion völlig zerstört worden. Aus dem Heck schlug eine große Flamme heraus, und in wenigen Minuten war das stolze Luftschiff völlig vernichtet. Unser Bild zeigt den „Hindenburg“ auf dem Flugplatz von Lakehurst bei einer Landung im vergangenen Jahr.

Deutsch-südslawische kulturelle Zusammenarbeit

DAZ. Als Zeichen des guten Gesamtverhältnisses zwischen Deutschland und Südslawien und als Ausdruck der wiederhergestellten kulturellen Verbindungen sowohl wie der gesteigerten Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland darf die Bewegung gelten, die im Lauf dieser Jahre zur Gründung von Südslawisch-Deutschen Gesellschaften in verschiedenen Städten des Landes geführt hat und die in der letzten Zeit erfreulicherweise auch in die Gebiete mit bodenständiger deutscher Bevölkerung hinübergreift. Getragen werden diese Gesellschaften von serbischen und kroatischen Kreisen, wie etwa die vor sechs Jahren gegründete „Jugoslawisch-Deutsche Gesellschaft“ in Belgrad und die „Gesellschaft der Freunde Deutschlands“ in Agram, doch gehören zu ihnen zu gleicher Zeit südslawische Volksdeutsche und im Lande lebende Reichsdeutsche. In den beiden letzten Jahren hat sich diese Gründungsbewegung entsprechend den Gesamtbeziehungen zwischen Deutschland und Südslawien verstärkt, nach der „Jugoslawisch-Deutschen Gesellschaft“ in Sarajevo sind zuletzt im Norden, im deutschen Siedlungsgebiet, zwei neue Vereinigungen in Ofize (Esseg) und in Petrograd entstanden.

Es wird in diesen Gesellschaften, die sich nicht mit den politischen und überhaupt nicht mit den inneren Verhältnissen des Landes befassen, sondern denen es um die großen Kulturverbindungen mit Deutschland geht, wie das folgende Beispiel zeigt, eine durchdachte kulturelle Arbeit geleistet. Außer der fortlaufenden Orientierung

über die deutschen Verhältnisse, die durch Bücher und Zeitungen geschieht, wird durch Vortragsreihen ein Verhältnis zu den deutschen Kulturkreisen zu schaffen versucht. So wurden in der Jugoslawisch-Deutschen Gesellschaft in Petrograd in der jüngsten Zeit Vorträge über „Deutschen Humor“ (Dr. W. Ruoff-Belgrad), das „Deutsche Volkslied“ (Dr. F. Hille-Petrograd, verbunden mit den Liedern einer Singgruppe) und „Wissenschaftliche Probleme des deutschen Vierjahresplanes“ (W. Gellert-Belgrad) gehalten. Der deutsche Sprachkurs, der in Verbindung mit diesen kulturellen Arbeiten durchgeführt wird, schafft die Gelegenheit, das Deutsche neu zu erlernen oder — was ja für die Mehrzahl und vor allem für die volksdeutschen Teilnehmer zutrifft — sich im Schriftdeutschen zu festigen und überhaupt im Gebrauch der deutschen Sprache sicherer zu werden. Den Abschluß nach oben bildet ein von vierzig Männern und Frauen besuchter Deutscher Literaturkurs, in dem gegenwärtig die neuere deutsche Dichtung von der Frage nach dem Volkstums- und Staatsgedanken aus besprochen wird.

Amerika baut für Rußland Kriegsschiffe

New York, 7. Mai.

Die Hearst-Zeitung „New York American“ meldet aus Washington, daß die Bethlehem Steel Company für sowjetrusische Rechnung den Bau eines 35 000-Tonnen-Schlachtschiff-

fes vom Typ der „West Virginia“ übernehmen werde, nachdem die Regierung der Vereinigten Staaten ihren früher erhobenen Einwand gegen die 16zöllige Bestückung (40-Zentimeter-Geschütze) zurückgezogen habe. Bekanntlich hatte die US-Regierung noch kürzlich den von Sowjetrußland nachgeforderten Bauauftrag für ein solches Kriegsschiff abgelehnt.

Das New-Yorker Blatt behauptet weiter, das ganze Schiff solle in Amerika fertiggebaut vom Stapel gelassen werden und mit eigener Kraft nach Sowjetrußland fahren. Es werde mit neun 16-Zoll-Geschützen und starken Flugzeugabwehrbatterien nach sowjetrusischen Entwürfen ausgerüstet werden. Die „West Virginia“, der dieses sowjetrusische Schlachtschiff gleichen soll, ist das modernste und nahezu schnellste Kriegsschiff der gesamten Schlachtschiff-Flotte der Vereinigten Staaten.

Italiens Korrespondenten verlassen London

Protest gegen die Verleumdungen.

Rom, 7. Mai.

Die italienischen Zeitungen haben, wie bekannt wird, „zum Zeichen des Protestes gegen die verleumderische Haltung der englischen Presse gegenüber Italien und den italienischen Freiwilligen in Spanien“ die Abberufung ihrer Korrespondenten aus London in Aussicht genommen und bereits eingeleitet.

Danzig

Mittelalterliche Romantik — Modernes Großstadtleben — Wald und See — Reizvolle Kur- und Badeorte, vom einsamen Fischerdorf auf der Nehrung bis zum eleganten Weltbad mit internationalen Sportveranstaltungen — Waldoper — „Parsifal“ u. „Lohengrin“ — Spielkasino

Zoppot

Auskünfte durch die

Danziger Verkehrszentrale, Danzig.

Stadtgraben 5, durch die Kurdirektion Zoppot, sowie durch diese Zeitung.

Geldmitnahme bis zu zł 500.— je Person und Monat

Posener Rundgebung der Deutschen Vereinigung

Zweitausend Menschen waren am 2. Mai dem Rufe der Ortsgruppe Posen der DV gefolgt, um ihren Willen zur Arbeit und zur Lebensfreude zu bekunden und den Willen zur Einigung unserer Volksgruppe. Volksgenosse Dr. Lüd gab bekannt, daß unsere kulturellen Organisationen in Mittelpolen und Posen beschloßen haben, Volksgenossen draußen in den Kolonien, die sich in jahrelanger Arbeit um die Erhaltung unserer Muttersprache und unseres deutschen Volkstums besondere Verdienste erworben haben, eine

„Ehrenurkunde für volksdeutsche Arbeit“ zu verleihen. Das soll keine bürokratische Einrichtung sein. Ueber ihren Sinn im Rahmen unserer gesamten kulturellen Arbeit wird bald einmal gründlicher gehandelt werden. Die volksdeutsche Arbeit draußen ist immer ehrenamtlich und erfordert Bekenntnis. Sie verdient deshalb auch eine Ehrung.

Sodann sprach Volksgenosse Ing. Hans Schmidt-Posen:

Wir leben in einer Zeit, die in rasendem Tempo uns Weltgeschichte erleben läßt und die in wenigen Jahren uns eine Umwertung vieler Dinge brachte, die den meisten von uns noch nicht recht zum Bewußtsein gekommen ist.

Fröhliche Menschen sammeln sich in diesen ersten Maientagen im gemeinsamen Bekenntnis zum deutschen Sozialismus. „Freut euch des Lebens“ hieß die Losung des Tages der Arbeit im 1. Mai 1936. Und voll Begeisterung sang das ganze deutsche Volk mit dem Dichter:

Tragt die Arbeit in die Sterne,
Sie gehört den Knechten nicht,
daß ein jeder von euch lerne,
denn die Arbeit ist das Licht.
(Hans Baumann.)

Viele, allzu viele Menschen können aber, wenn sie vielleicht auch mitfangen und sich mitfreuen an diesem Tage, noch nicht verstehen und begreifen, welcher Umbruch sich hier vollzog. Der 1. Mai ist freilich schon seit dem Jahre 1889 angeblich der Weltfeiertag des Arbeiters. Aber man muß diesen Tag einmal erlebt haben im Industriegebiet oder einer Weltstadt, wie Berlin, 1930 und heute.

Ich selber habe den 1. Mai im Jahre 1930 in Berlin erlebt und ich kann nur sagen, daß ich an alles mögliche andere denken mußte, nur nicht daran, daß hier deutsche Menschen einen Feiertag begehen. Sympathietreife der Arbeiter und Angestellten in den Verkehrsunternehmen, tobende und schreiende Menschenmassen mit roten Fahnen und Spruchbändern, die zu der internationalen Solidarität des Proletariats, zum Klassenkampf und Bürgerkrieg aufriefen, dazwischen von früh bis spät in allen Straßen die gellenden Signale der Ueberfallkommandos.

Haß und Erbitterung auf den Gesichtern der Menschen, die sich an diesem sogenannten Weltfeiertag zusammenfanden.

Ich brauche Ihnen, meine deutschen Volksgenossen, nicht zu sagen, wie dieses äußere Bild sich gewandelt hat, aber ich muß Ihnen heute sagen, daß nicht nur eine äußere Form anders geworden ist, sondern, daß in dieser neuen Form nur das Bekenntnis zu einer neuen Weltanschauung seinen Ausdruck gefunden hat.

Der deutsche Arbeiter ist nicht mehr der Proletarier, der in Haß und Trotz gegen den Bürger und den Kapitalisten demonstriert, der von Moskau und der Internationale seine Rettung und sein Heil erhofft. Es gibt keine Standesunterschiede mehr und die Achtung vor den einzelnen Volksgenossen ist nicht mehr abhängig von der Art der Arbeit, die er verrichtet, sondern nur davon, wie er diese Arbeit schafft.

Die Arbeit ist keine Ware mehr, die man kaufen kann!

Es gibt keine Arbeitgeber mehr und keine Arbeitnehmer, sondern nur noch Betriebsführer und Gefolgschaften, die in einer gemeinsamen Front stehen als Arbeiter der Stirn und Arbeiter der Faust.

Wir wollen es heute ehrlich bekennen: wir sind noch weit ab von dieser Front!

Und darum soll von nun an Jahr für Jahr dieser Festtag für uns alle ein Tag sein, an dem wir uns innerlich Rechenschaft ablegen wollen über unsere Arbeit an uns selbst im vergangenen Jahre. Wir wollen uns fragen, jeder für sich:

Habe ich, deutscher Arbeiter, rechtschaffene Kameradschaft gehalten meinen Volksgenossen gegenüber und habe ich treu und gewissenhaft zu jeder Stunde meine Pflicht getan?

Habe ich, deutscher Betriebsführer und Meister, meinen Volksgenossen gegenüber gerecht und ehrlich gehandelt? Habe ich ihnen ausreichenden Lohn, anständige Kost und saubere Wohnungen gegeben? Habe ich mich bemüht, ihnen Freude an der Arbeit zu bereiten durch helle und saubere Arbeitsräume und ausreichenden Urlaub? Bin ich ihnen ein Vorbild gewesen in sozialistischer Gesinnung und höchster Leistung?

Habe ich, deutscher Lehrling und Geselle, danach gestrebt, mich in meinem Beruf zu vervoll-

kommen und durch meine Leistung Ehre einzulegen für den Betrieb, in dem ich arbeite?

Habe ich, deutscher Bauernsohn, durch die Tat bewiesen, daß ich Schluß gemacht habe mit allem falschen Standesbünkel? Bin ich bereit, auch auf einem anderen Hof Arbeit anzunehmen oder ein Handwerk zu erlernen, wenn ich den väterlichen Hof nicht übernehmen kann?

Haben wir, deutsche Volksgenossen aus Stadt und Land, uns bemüht, gegenseitige Achtung vor unserer Arbeit zu gewinnen und nicht nur die eigenen Nöte zu sehen, sondern auch die unserer Volksgenossen in den anderen Berufsständen?

Diese Fragen und viele andere noch wollen wir an uns selber stellen an diesem Tage im Jahr, dem Feiertag der deutschen Arbeit. Und wenn wir in Jahr und Tag ein freudiges „Ja“ als Antwort geben können, wird auch für uns alle diese Feiertage ihren rechten Inhalt bekommen, wird sie ein Bekenntnis zur deutschen sozialistischen Tatgemeinschaft sein.

Ans Werk! Und laßt die Hämmer singen, der helle Morgen bricht herein.
Das Lied wird alle Sorgen zwingen,
vor ihm muß auch die Not zerpringen,
und froh wird unsere Arbeit sein.
(Hans Baumann.)

Den weiteren Teil der Rundgebung bestritten 80 Jungen und Mädchen, die Lieder und Sprechstücke der Arbeit vortrugen. Gelle Begeisterung

packte die Masse unserer Volksgenossen, die sich dann noch steigerte, als Gero von Gersdorff zu sprechen begann. Unser Deutschtum in Polen steht und fällt mit dem eisernen Willen zu verdoppelter Arbeit, mit dem sittlichen Willen, möglichst vielen Volksgenossen zu Arbeit und Brot zu verhelfen.

Die Not unserer Arbeitslosen ist auch unsere Not.

Wer kein Herz für sie hat und nicht mit anpackt, um ihnen eine Beschäftigung zu verschaffen, der verdient nicht, daß ihn die Maienbrunne bescheint. Zwei Forderungen waren es, in die Gersdorffs Ruf ausklang:

1) Wir wollen die Berufshilfe zur Volksbewegung machen. Es muß für jeden Deutschen zur Pflicht werden, sich um die wirtschaftliche Existenz der Volksgenossen aktiv zu kümmern,

2) diejenigen, die in Arbeit und Brot sind, haben die verdammte Pflicht und Schuldigkeit, auch in der Volkstumsarbeit tätig zu sein, sonst verdienen sie nicht das Einkommen.

Scharf zog Gersdorff gegen die Grauen zu Felde, die zu den politischen Auseinandersetzungen in unserer Volksgruppe überhaupt keine Stellung nehmen. Gerade sie sind schuld daran, daß in unserer Volksgruppe noch immer keine

Ordnung herrscht. Leider ist auch so manch einer unter ihnen, der sich hinter die „Neutralität“ verschanzt, um sich vor Opfern zu drücken. Diese Leute irren, wenn sie glauben, mit ihrer jämmerlichen Haltung später einen Blumentopf gewinnen zu helfen.

„Wenn wir uns in die Augen sehen, Kameraden, dann wissen wir, daß der Sieg unser ist. Der Sieg wird nicht darin bestehen, daß parteipolitische Erfolge errungen werden durch Eroberungen von Ausschüßrat- oder Vorstands-posten. Er wird darin bestehen, daß unsere Volksgruppe in Polen es leichter haben wird, daß die Menschen in kommenden Jahrzehnten hier froher, sorgenfreier leben können und bessere Kameraden sein werden. Das wird der Sieg der Deutschen Vereinigung sein.“

Zum Schluß sprach Dr. Lüd von der Not unserer Brüder in Oberschlesien. Kein Opfer soll uns zu groß sein, um ihnen unsere Verbundenheit zu beweisen. Wenn heute bei deutschen Festen jemand sich betrinkt, der das Geld lieber der Volksgemeinschaft opfern sollte, der hat den für uns hier geltenden Sinn des volks-tischen Umbruchs noch nicht begriffen. (Da Deutsche kaum noch Schankkonzessionen haben, sollten wir diesen Rat möglichst überall beherzigen!)

Wir wollen uns so freuen, daß wir damit vor dem notleidenden, arbeitslosen Volksgenossen in Oberschlesien bestehen können.

Die „Deutsche Bühne-Posen“ spielte vor ge-fülltem Saale Kleffs „Der zerbrochene Krug“. Bis 3.15 Uhr morgens blieb alles bei Spiel und Tanz zusammen.

Das evangelische Deutschtum Polens kämpft um sein Recht

Drei deutsche Senioren vom Kultusminister abgelehnt

In der evangelisch-lutherische Kirche Mittel- und Ostpolens ist mit dem neuen Kirchengesetz der nationale Kampf getragen worden. Das deutsche Kirchenvolk hat die Ziele dieses Gesetzes, das der polnische Generalsuperintendent Bursche immer wieder als sein eigenes Werk hervorhebt, von vornherein klar erkannt und sich leidenschaftlich dagegen gewehrt. Denn die evangelisch-lutherische Kirche des ehemaligen russischen Teilgebiets ist bis auf eine verschwindende polnische Minderheit deutsch, — das neue Gesetz aber soll den bisher erfolglos gebliebenen Bestrebungen nach der Ausschaltung deutscher Einflüsse in der kirchlichen Verwaltung die Erfüllung bringen.

Der Kampf um diese Verfassung hat die nationalen Kräfte des deutschen Protestantismus geweckt und gestärkt. Die ersten Wahlen auf Grund des neuen Kirchengesetzes, die im Februar d. Js. durchgeführt wurden, endeten mit einem klaren deutschen Sieg. Gewählt wurden die Abgeordneten der einzelnen Gemeinden für die sogenannten Senioratsversammlungen. Diese Versammlungen wieder haben die Aufgabe, die Senioren, die geistlichen Oberhäupter der einzelnen neu geschaffenen Kirchentreife (Diözesen) und deren weltliche Verwaltung zu wählen. Selbst in Gemeinden, in denen jedes deutsche volksliche Empfinden bereits erloschen zu sein schien, ist durch den dem deutschen Kirchenvolk aufgezwungenen Kampf

der nationale Lebenswille wachgerüttelt worden. Auch in ihnen ist es zu großen deutschen Mehrheiten gekommen. Das Warschauer Konsistorium, das entgegen dem nationalen Kräfteverhältnis von jeher rein polnisch war, hatte einen solchen Ausgang nicht erwartet. Von der Nervosität, die das Konsistorium befallen hat, zeugt die

eigenmächtige Überlenkung der Mandate zweier deutscher Vertreter,

darunter des in der Petrikauer Diözese gewählten ehemaligen Senators Ulla.

Seit etwa 2 Wochen treten nun in kurzen Abständen die einzelnen Senioratsversammlungen zusammen. Überall ist Generalsuperintendent Bursche zugegen, um die Wahlen zu überwachen. Die Ereignisse, die sich bei diesen Versammlungen abgespielt haben, lassen es als wert erscheinen, auf diesen Kampf ausführlich einzugehen:

Zunächst wurde die Wahl des Seniors der Kalischer Diözese

vorgenommen. Die deutschen Pastoren und Laiendelegierten benannten den Pastor Ulrich aus Grodzic. Dieser erhielt 42 Stimmen, der polnische Kandidat dagegen nur 8 bei zwei Stimmenenthaltungen. Nun aber kam trotz dieses klaren deutschen Erfolges das neue Kirchengesetz zur Geltung, welches vorschreibt, daß die Wahl eines Seniors nur dann möglich ist, wenn die Kandidatur dem Kultusminister schon vorher zur Bestätigung vorgelegt wurde. Bursche ließ deshalb eine Pause eintreten, während der er sich mit dem Minister telefonisch in Verbindung setzte. Nach einer Viertelstunde teilte er der Versammlung mit, daß die Kan-

didatur und damit die bereits vollzogene Wahl die Bestätigung durch die Regierung nicht gefunden hätte. Die Senioratsversammlung stellte sodann neue Kandidaten auf. Da die Deutschen auf die Benennung eines eigenen Vertrauensmannes nicht verzichtet hatten, vertrat Bursche, der sich über den Ausgang auch einer eventuellen zweiten Wahl im klaren sein mußte, die Tagung kurzerhand.

In der Petrikauer Senioratsversammlung ereignete sich daselbe wie in Kalisch. Der deutsche Kandidat erhielt im zweiten Wahlgang 13 Stimmen, während der Pole nur 12 Stimmen auf sich vereinigen konnte. Wieder rief Bursche den Kultusminister an und wieder brachte er den Bescheid, daß die Wahl des deutschen Pastors zum Senior die Billigung des Ministers nicht gefunden hätte. Als bei der zweiten Wahl ein Pole zum Senior bestimmt wurde, hielt Bursche es nicht mehr für nötig, die Bestätigung des Kultusministers einzuholen. Zum Konfessor wurde ein deutscher Geistlicher gewählt. Bezeichnend war, daß Bursche es ablehnte, in das Schlußprotokoll aufzunehmen, daß zunächst der deutsche Kandidat die Mehrheit der Stimmen errungen hatte, ohne Angabe von Gründen seitens des Kultusministeriums aber nicht bestätigt wurde.

Bei der Senioratsversammlung in Lublin, der als Laienvertreter durchweg einfache, sehr kirchlich eingestellte Bauern angehörten, wandte Bursche ein unglaubliches Mittel an. Er appellierte an das Gewissen dieser Männer, für seine Kandidaten zu stimmen. Wer das nicht tue, begehe eine große Sünde... Diese Methode hatte Erfolg.

Ueber das ehemalige russische Teilgebiet greift die evangelisch-lutherische Kirche nur im Teschener Schlesien und in Groß-Polen, wo jedoch nur eine kleine Anzahl winziger polnisch-evangelischer Gemeinden bestehen, die sich ausschließlich aus Zugewanderten zusammensetzen. Zum größten Teil sind diese „Polen“ ursprünglich deutsche Renegaten. Zur groß-polnischen Diözese gehören auch die deutsch-evangelischen Dörfer der kongreßpolnischen Weichselkolonien bei Błocławek. Diese Gemeinden sind 7000 Seelen stark, während die evangelischen Polen in Posen und Pommerellen eine Gruppe von nur etwa 1000 Personen darstellen. Auf Grund des neuen Kirchengesetzes war es jedoch möglich, daß die großen deutschen Weichselgemeinden Niezawa und Błocławek in den Senioratsversammlungen von dieser Minderheit majorisiert wurden. So ist es vorgekommen, daß auch in der großpolnischen Diözese ein polnischer Senior gewählt wurde.

Ergebnislos blieb die Senioratsversammlung des wolhynischen Kirchentreifes,

die in Luck durchgeführt wurde. In Wolhynien besteht die evangelisch-lutherische Kirche bis auf wenige ukrainische Gemeinden ausschließlich aus Deutschen. Der unbefristete Führer der Protestanten dieses Gebietes ist Pastor Dr. h. c. Kleindienst aus Luck, der sich auch um das volksliche und wirtschaftliche

Leben der deutschen Kolonien die allergrößten Verdienste erworben hat. Es war von vornherein klar, daß die Luckser Senioratsversammlung nur Kleindienst benennen würde. Bursche wollte sich aber mit dieser Kandidatur nicht abfinden und brachte in seiner Eröffnungsansprache eine unverkennbare Spitze gegen den Deutschtumsführer an. Er unterstrich zunächst den angeblich hohen Wert des neuen Kirchengesetzes. Allerdings seien in diesem Gesetz auch Beschränkungen enthalten, „die beträfen aber nur diejenigen Pastoren, die den Takat als Dekanatsfürst für volksliche und politische Umtriebe benutzten“. Weiter ließ dieses parteiische Oberhaupt der Kirche durchblicken, daß eine Wahl des Pastors Kleindienst niemals die Bestätigung des Kultusministers finden würde.

Trotzdem stellte die Senioratsversammlung als einzigen Kandidaten Kleindienst auf. Nur wurde Bursche ganz deutlich: Dieser Pastor dürfe nicht benannt werden, mit seiner Billigung seitens des Ministeriums sei auf keinen Fall zu rechnen. Als Bursche schließlich die Bitte unterbreitete wurde, sich beim Kultusminister für dessen Einverständnis mit der Kandidatur Kleindiensts einzusehen, lehnte er einen solchen Schritt glatt ab. Die Delegierten weigerten sich darauf, einen anderen Kandidaten aufzustellen. Bursche löste nun die Versammlung auf.

Bei der Senioratsversammlung in Wilna

konnte das Deutschtum zwar nicht seinen Kandidaten für den Posten des Seniors durchsetzen, aber dafür vier Posten in der Verwaltung des Kirchentreifes besetzen. Diese Wahlen wurden mit großen Mehrheiten zugunsten der deutschen Protestanten entschieden.

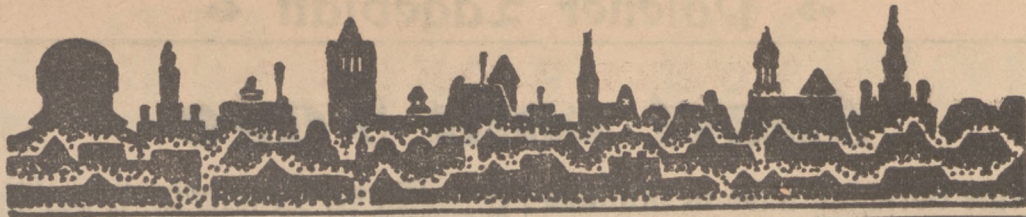
Die wichtigste der noch ausstehenden Senioratsversammlungen ist die des Lodzer Kirchentreifes. Hier hat das Deutschtum im Februar d. Js. einen überwältigenden Sieg erzielt, und ein anderer als ein deutscher Senior kommt hier natürlich nicht in Frage. Die übermächtige Minderheit der Bursche-Partei ist allerdings anderer Meinung. We-

Deutsche Berufsstatistik in Ostland

ML. Die deutsche Kulturverwaltung in Ostland ist zur Zeit mit der Aufstellung einer Statistik über die berufliche und soziale Gliederungen des Deutschtums beschäftigt, nachdem bereits in den letzten Jahren die Bevölkerungsbewegung statistisch erfasst, ausgewertet und veröffentlicht wurde. Nach den jetzigen Untersuchungen, die noch vor dem Abschluß stehen, sind Deutsche beschäftigt in der:

Landwirtschaft	400
Industrie	750
Geistige Berufe	1650
Handwerker	250
Häusliche Dienste	230
Handel	1350
Belegearbeiter	70

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Sonntag, den 8. Mai

Sonntag: Sonnenaufgang 4.09, Sonnenuntergang 19.29; Mondaufgang 2.41, Monduntergang 17.02. — Montag: Sonnenaufgang 4.08, Sonnenuntergang 19.31; Mondaufg. 3.07, Monduntergang 18.30.

Wasserstand der Warthe am 8. Mai + 1,05 Meter.

Wettervorhersage für Sonntag, den 9. Mai: Meist wolzig, stellenweise Schauerregen. Temperaturen etwas anziehend; schwache Winde aus westlichen Richtungen.

Wichtige Fernsprechkstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28, Zeitungsagent 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

Teatr Wielki

Sonntag: „Mida“

Sonntag, 15 Uhr „Der Vogelhändler“; 20 Uhr „Die vier Grobiane“

Montag: „Der Vogelhändler“

Dienstag: „Die vier Grobiane“

Richtbild-Ausstellung im Schiller-Gymnasium heute bis 8 Uhr abends und am Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Kinos:

Apollo: „Dzika Brama“ (Poln.)

Gwiazda: „Don Bosto“

Metropolis: „Dzika Brama“ (Poln.)

Sfinks: „König der Frauen“ (Engl.)

Stoic: „Der gelbe Schatz“ (Engl.)

Wilsona: „Peter Ibbetson“ (Engl.)

Aufruf an die Deutschen von Posen!

Jeder Deutsche erscheint zu der von den Frauen aller Organisationen der Stadt ausgetragenen

Stunde der Ehrung

der auslanddeutschen Frau. Jeder wird trotz der arbeitsreichen Messetage am 9. Mai um 20 Uhr eine kurze Stunde Zeit finden, seiner völkischen Pflicht zu genügen. Die Kundgebung findet im großen Saale des Eögl. Vereinshauses statt.

Muttertag!

Jeder Deutsche von Posen kommt am 9. Mai um 20 Uhr zu der völkischen Feiertunde!

Mütter des Volkes!

Wir haben uns das Ziel gesetzt, alle Mütter, Frauen und Mädchen unserer Nation zum Bewußtsein ihrer Kraft, zur Freude an dieser Kraft und letzten Endes zur stolzen Bejahung eines zeitbedingten, harten Weges unseres Volkes aus freiem Willen zu verpflichten. Wir wollen, daß unsere jungen und werdenden Mütter im Eingehen einer Ehe bewußte Mütter des Volkes werden, d. h., daß sie alles, was als Lebensnotwendigkeit vor dem deutschen Mann steht, verstehen, mittragen und somit nicht nur in allen persönlichen, sondern vor allem auch in allen völkischen Kämpfen die bedingungslosen Gefährtinnen der Männer sind.

Aber nicht nur die leiblichen Mütter sind die berufenen Mütter der Nation, sondern jede deutsche Frau und jedes deutsche Mädchen soll auf ihrem Posten im Dienst des Volkes stehen und eine Helferin des Führers sein; sei es im Arbeitsdienst, sei es in der Fabrik, auf der Hochschule, im Haushalt oder am Krankenbett. Wir haben die Kette der helfenden Hände gebildet und sie wird immer stärker werden, weil unsere Liebe zu unserer großen Mutter Deutschland es so will.

Gertrud Scholz-Klnt.

Weiß oder bunt —

eine Geschmacksfrage

Wenn es sich nämlich darum handelt, ob man weißer oder bunter Wäsche den Vorzug gibt. Ob Tisch- oder Leibwäsche — die Frage der gründlichen und doch schonenden Pflege ist ja schon seit vier Generationen gelöst: Weißwäsche, die gelocht werden muß, wird mit der alt-erprobten Schicht-Hirschseife genau so rein wie bunte Wäsche, die man mit Schicht-Hirschseife wäscht. Man braucht sich also bei derartigen Entscheidungen lediglich vom persönlichen Geschmack leiten zu lassen, die praktischen Fragen der richtigen Wäschepflege hat die gute Schicht-Hirschseife längst beantwortet. R. 861.

Zusammenkunft deutscher Stenographen

Im Heim des Vereins Deutscher Angestellter findet am Sonntag, dem 9. Mai, um 17 Uhr eine Zusammenkunft aller deutschen Stenographen aus den Wojewodschaften Posen und Pommerellen statt. Die Programmsfolge sieht u. a. einen Vortrag des Bg. Paul Wolf aus Schwien-tochlowitz vor. Es folgt eine Aussprache über die Gestaltung der kurzschriftlichen Arbeit in Posen-Pommerellen und über die Abhaltung von Leistungswettbewerben. Nach der Sitzung gefälliges Beisammensein.

Verlängerte Spielzeit. Wie die Direktion des Teatr Wielki bekannt gibt, wird die Spielzeit der Oper, die offiziell am morgigen Sonntag geschlossen werden sollte, bis auf weiteres verlängert. Die Oper gibt am Montag die mit großem Erfolg gespielte Operette „Der Vogelhändler“, am Dienstag „Die vier Grobiane“, und am Donnerstag wird die immer gern gesehene Operette „Das Dreimäderlhaus“ gegeben.

Einweihung des P.K.D.-Gebäudes. Am morgigen Sonntag wird das nunmehr fertiggestellte P.K.D.-Gebäude am Plac Wolności, das einen sehr guten Eindruck macht, feierlich eingeweiht. An den Feierlichkeiten nimmt der stellvertretende Ministerpräsident Kwiatkowski teil, der gestern in Posen eingetroffen ist. Die Einweihung vollzieht der Weihbischof Dymek.

Tagung der Sportjournalisten. Am Freitag ist im Stadtverordnetenversammlungssaal eine zweitägige Tagung der Sportjournalisten aus ganz Polen eröffnet worden. Die Tagungsteilnehmer beschäftigen heute die Posener Messe, die Stomil-Fabrik in Staroleka und städtische Sporteinrichtungen.

Kind und Kinderlied

Jedes gesunde Kind singt gern. Es sollte auch jeder Erwachsene gern singen. Leider finden wir da oft so viele Ausflüchte: „Ich bin nicht musikalisch“, oder „Ich bin nicht in Stimmung“. Diese Menschen haben vergessen, daß sie in ihrer Kindheit ganz unbekümmert gesungen haben, solange sie noch nicht wußten, daß sie „unmusikalisch“ sind. Da müssen wir uns nun fragen: Wie kommt es, daß auf einmal die Sangesfreudigkeit und überhaupt die Musikbetätigung bereits im Kindesalter unterbrochen und gestört wird und oft einen unheilbaren Riß erhält.

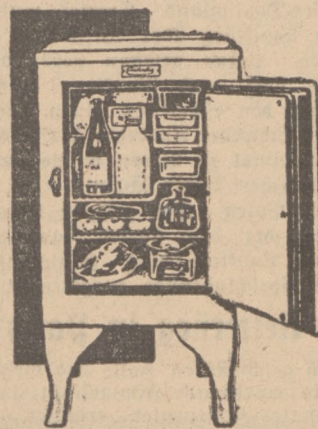
Es ist festgestellt, daß bereits im zweiten Lebensmonat das Kind einen Zeitabschnitt durchlebt, in dem es für alles Hörbare sehr interessiert ist und aufmerksames Lauschen zu seinen bevorzugten Betätigungen gehört. Eifriges Lallen und die sich daraus entwickelnden Sing- und Sprechübungen sind vorbereitendes Spiel für das spätere Sprechen. Auch das „Lärmmachen“ des Kleinkindes ist nichts anderes als eine gesunde, notwendige Vorstufe einer späteren schöpferischen Betätigung. Bereits aber hier können der natürlichen Entwicklung des Kindes durch die Umwelt Schranken gesetzt werden. Darum ist die Einstellung der Erwachsenen zu allen musikalischen Betätigungen des Kleinkindes sehr wichtig. Von ihrem Verständnis oder Unverständnis hängt oft die ganze Einstellung des Kindes zur Musik ab. Wachsen Kinder in einem Elternhaus auf, das kein Verständnis für ihre musikalischen Äußerungen hat, das zum Beispiel die oft ansehnliche „sinnlosen“ kindlichen Improvisationen als Unsinn abtut, oder fehlt dem Einzelkind der fröhliche und anregende Kreis der Alters- und Spielgefährten, herrscht im Elternhaus Trauerstimmung, oder aber ist das Elternhaus so hochmusikalisch, daß es durch seine zu gute Musik die schlichten, eigenen musikalischen Schöpfungen und Erlebnisse des Kindes erdrückt, andererseits aber von ihm Verständnis verlangt, das über seine Jahre hinausgeht, so kann diese Verfrühung hier das selbe hervorrufen, wie dort das vollkommene Unverständnis der Erwachsenen in einem nicht musiktreibenden Elternhaus.

In jedem Falle wird das Kind sich gehemmt fühlen und kann die Freude am Singen und an der Musik verlieren. Sehr oft bleibt eine Unsicherheit, ein Sich-nicht-zutrauen auf musikalischem Gebiet aus dieser Zeit im Menschen haften und macht es erklärlich, daß die Erwachsenen heute noch viel zu wenig singen und die natürliche Freude daran in vielen Menschen verflüchtigt ist und erst wieder geweckt werden muß.

Das Kinderlied wird dem Kinde durch Mutter, Vater, Geschwister, Spielgefährten, Bekannte, Tanten, Großeltern und Hausangestellte übermittelt. Der Hauptanteil der Liedübermittlung ist der Mutter zuzuschreiben.

Von ihrem Verständnis hängt es in erster Linie ab, ob aus dem froh singenden Kleinkind ein froh singendes und gern musizierendes

Die Kühlfrage des Haushaltes



Für jeden Haushalt eine geeignete Größe

ideal gelöst durch den Haushaltskühlschrank

ELEKTROLUX für Gas-, elektrischen oder Petroleum-Betrieb. Arbeitet ohne Motor, ohne Bedienung, geräuschlos und vollautomatisch. Bringt jeder Küche Bequemlichkeit, Sparsamkeit, Hygiene.

ELEKTROLUX SP. Z OGR. ODP. WARSZAWA, SIENKIEWICZA 3 KATOWICE, KOŚCIUSZKI 1a KRAKÓW, RYNEK GŁÓWNY 45 ŁÓDŹ, PIRAMOWICZA 15 POZNAN, MATEJKI 65 LWÓW, PILSUDSKIEGO 21.



Hengstjahn. Bei der Hengstjahn, die auf dem Kasernenhof der Posener Mägen veranstaltet wurde, sind 21 Hengste für den Ankauf durch die Staatsgestüte qualifiziert worden. Den höchsten Preis von 4500 Zloty erzielte der Halbbluthengst „Kandor“ aus der Zucht des Herrn von Hutten-Czapki auf Modrze.

Selbstmord auf dem Bahngleis. Das Dienstmädchen Olga Poplawska warf sich auf dem Bahngleis gegenüber der ul. Oficerska vor den Bromberger Zug und wurde auf der Stelle getötet. Der Grund zu dieser Verzweiflungstat ist nicht bekannt.

Ist das Volkslied aber erst im Herzen der Jugend verankert, dann gibt dies Gewähr dafür, daß das Lied als etwas Lebendiges erkannt ist und als Erlebnis festgehalten wird.

„Jede ernsthafte Singarbeit ist volkspolitische Erziehungsarbeit!“

Gegen Rheuma PISZCZANY
2000 Stunden Sonnenschein jährlich!
Ausk. Biuro Piszczany, Cieszyn IX/4.

Aus Posen und Pommerellen

Szamocin (Samotschin)

ds. Spar- und Darlehnskasse. Auf der am letzten Sonntag abgehaltenen Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse Samotschin wurde die Ausschüttung einer Dividende von 6 Prozent beschlossen. Die sachgemäß ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder Emil Talsner und Otto Raab wurden wiedergewählt, für den Vorstand Ziegeleibesitzer H. Teske aus Freundsthal.

Miedzichód (Birbaum)

hs. Obstbaumverpachtung. Das Woiwamt Miedzichód verpachtet am Donnerstag, dem 13. Mai, 12 Uhr mittags in Kolno (Bahnhöfe Stationen Zatum und Miedzichód) ca. 5000 Alleeabäume, wie Kirschen, Birnen und Äpfel, im Gemeindeamt Kolno. Die Bedingungen werden im Versteigerungstermin bekanntgegeben. Informationen erteilt das Woiwamt in Birbaum (Miedzichód).

hs. Das erste größere Gewitter dieses Jahres zog am Mittwoch nachmittag kurz nach 3 Uhr von Südwesten nach Nordosten über unsere Stadt. Einschläge erfolgten nicht. Dafür kamen 7,4 Millimeter Regen über das Land, das schon sehr unter der Trockenheit litt. Am Donnerstag erstehte die erste Natur die Spaziergänger. Der südliche Teil des Kreises hinter Brum blieb regnerfrei. Am Freitag war die Luft schon wieder recht trocken.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am ersten Ziehungstage der 4. Klasse der 38. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

30 000 Zł.: Nr. 27 522.
15 000 Zł.: Nr. 57 099, 150 022.
10 000 Zł.: Nr. 47 498, 132 030.
5000 Zł.: Nr. 24 614, 33 262, 39 382, 68 585, 131 160.
2000 Zł.: Nr. 811, 2158, 17 170, 41 508, 61 462, 65 718, 85 218, 105 368, 138 536, 152 639.
1000 Zł.: Nr. 3199, 10 374, 10 981, 16 349, 22 223, 23 636, 25 116, 29 609, 30 239, 38 406, 60 943, 63 690, 71 272, 76 749, 83 139, 87 167, 88 175, 94 824, 97 117, 98 447, 104 364, 111 076, 115 395, 121 430, 129 234, 143 362, 145 097, 148 257, 153 375, 156 648, 155 174, 155 359, 161 596, 168 966, 175 280, 192 572.

Kinotheater Stoice

Heute, Sonntag, 8. Mai, und Sonntag, 9. Mai, um 3 Uhr nachmittags die letzten zwei populären Vorstellungen des Films „Penny“ mit der großen Künstlerin und Sängerin

Deanne Durbin

Der Film ist für Jugendliche von 16 Jahren ab gestattet.

Karten zu sehr niedrigen Preisen an der Kasse III des Kinos. Parterre 50 Groschen, Balkon 75 Groschen.

Nach BERLIN

26. V.—2. VI. — 21 85.—
26. V.—7. VI. — 21 95.—

WAGONS-LITS/COOK

Poznań, Pierackiego 12.

achten Lebensjahr die Kinder bisweilen „sinnlose“ Gefänge lieben, ein Beweis dafür, daß die Beziehung des Kindes zur Musik nicht verstandesmäßig unterbaut ist, sondern die Musik vom Kinde selbst ganz organisch in sein kleines Eigenleben hineingebaut wird und das Kind sich von ganz allein aus der Musik das herausholt, was es bereits „verdauen“ kann.

Es ist ganz selbstverständlich, daß das volkstümliche Kinderlied und Spiellied infolge seiner geringen Schwierigkeit für das mit- und nachsingende Kind sich größter Beliebtheit erfreut. Das Kinderlied bildet genau so wie das Märchen einen kostbaren Teil unseres deutschen Volksgutes, das wir durch Unverständnis und Gedankenlosigkeit nicht untergehen lassen dürfen!

Die Freude und das Verständnis für das Kinderlied beim Kleinkind setzt sich beim Schulkind fort in Freude und Verständnis am Volkslied.

Gastspiel des Balletts Parnell

Die Ballett-Gruppe hat ein neues Programm zusammengestellt, das heute Sonntagabend, und am morgigen Sonntag um 11 Uhr abends im Kino „Stoice“ gezeigt wird. Das Programm bringt u. a.: „Hundert Jahre Balzer“, „Ungarische Rhapsodie“ und „Die Liebe der Spanierin“.

Sport vom Tage

Heute Vorschlußrunde in Mailand

Bei den Europa-Vorwettbewerben in Mailand kämpfen die Polen in besonders guter Form. Von den acht Vertretern befinden sich noch 6 Bogler im Rennen. Nach dem Schwergewichtsmeister Piat wurde gestern der Leichtgewichtsmeister Wozniakiewicz von dem Italiener Jacchini ausgeschaltet. Sobkowiat gewann seinen Kampf gegen den Iren Healy und trifft heute auf Kaiser-Deutschland. Czortek wurde ein umstrittener Punktzieg über Wille-Deutschland zugesprochen. Polus gewann gegen den Eiten Freimuth hoch nach Punkten, ebenso Chmielewski gegen den Schweizer Flury. Szymura besiegte den Schweden Anderion, der in der dritten Runde zweimal zu Boden mußte, nach Punkten. Die deutschen Bogler kämpfen nicht so glücklich, wie die Polen. Den größten Erfolg feierte Nürnberg, der den starken Favoriten Agreen klar nach Punkten schlug. Heute wird in Mailand die Vorschlußrunde ausgetragen.

Deutscher Reiterfieg in Paris

In der festlich geschmückten Halle des Grand Palais in Paris wurde am Himmelfahrtstage das Internationale Reitturnier eröffnet, zu dem neun Nationen, darunter auch Deutschland, offizielle Mannschaften entsandt haben. Zum ersten Male seit dem Kriege starteten damit wieder deutsche Reiteroffiziere in der französischen Hauptstadt. Die deutschen Ver-

treter führten sich am Eröffnungstag gleich hervorragend ein und setzten ihre in Rom begonnene Erfolgsreihe mit einem neuen Siege fort. Alchimist unter seinem bewährten Reiter Oberleutnant Brindmann gewann den Preis der italienischen Kavallerie knapp vor dem Franzosen Ecartel unter Kapitän Gudin de Ballerin, der die gleiche Fehlerzahl aufzuweisen hatte. Die Schwierigkeit des Wettbewerbes bestand darin, daß jedes Pferd zweimal über den Parcours gehen mußte, wobei die Fehler insgesamt gewertet wurden. Fast wäre Oberleutnant Brindmann ein Doppelsieg gegliedert. Im vorausgegangenen Horment-Preis wurde er nur um eine Sekunde geschlagen und belegte einen ehrenvollen zweiten Platz. Den Sieg errang der Franzose d'Huis unter Leutnant Chevalier mit einem fehlerlosen Ritt und einer Zeit von 1:16, die keiner der über 70 Bewerber während des ganzen Springens unterbot. Bemerkenswert war, daß d'Huis gleich als erstes Pferd gestartet war.

Stephens schneller als Walasiewicz

Amerikas Olympiasiegerin Helen Stephens startete in New York zum erstenmal in dieser Saison beim 80-Meter-Lauf. Gleich dieser erste Versuch war von Erfolg gekrönt: die Olympiasiegerin lief die Strecke in der neuen Weltbestzeit von 9,3 Sek. Der bisherige Weltrekord gehörte Stella Walasiewicz und wurde mit 9,6 Sek. am 23. August 1936 in Warschau aufgestellt.

Morgen Deutsches Sportfest

Beginn 14 Uhr auf dem Sokół-Platz

Mogilno (Mogilno)

ü Stadtverordnetenversammlung. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde ein neues Statut beschlossen, wonach sämtliche Schlachtungen nur im städtischen Schlachthaus ausgeführt werden. Im Jahre 1937 wird ein Grundsteuerausgleich in Höhe von 37,5 und 18,5 Prozent erhoben. Für einen neuen Anfrucht des Rathausgebäudes wurden 570 Zloty bewilligt.



Im Jahre 1938 werden in hiesiger Stadt am 11. Januar, 15. März, 10. Mai, 14. Juni, 9. August, 13. September, 11. Oktober und 13. Dezember große Jahrmärkte abgehalten. Beschlossen wurde, eine gründliche Ausbesserung der Bürgersteige durchzuführen, wofür 1500 Zloty ausgesetzt wurden. Gleichzeitig wurde eine Kommission gewählt, die dem Magistrat in dieser Angelegenheit zur Seite stehen soll. Auf den Antrag des hiesigen Turnvereins „Sokół“ faßte die Stadtverordnetenversammlung den Beschluß, dem Marktplatz den Namen „Plac Sokola Wiskopolskiego“ zu geben. Zum Schluß wurde der Antrag angenommen, dem Fleischermeister Fr. Wojciechowski die Aufstellung für eine Landparzelle zu erteilen.

ü Von der Tischlerinnung. In der letzten Vierteljahrsitzung der Tischlerinnung wurde eine Ergänzungswahl des Vorstandes vorgenommen, dem folgende Meister angehören: Pantowski als Vorsitzender, Alszjanski als Stellvertreter, Adolf Teklaff Kassenzähler, Strel Schriftführer, Wetter Stellvertreter, Balinski, Chudziński, Hartwig, Laftowski, Studzinski, Kurt Friedrich, Kojal und Busler. Die Revisionskommission bilden die Mitglieder Heinrich Friedrich, Rudolf Krause und Jankowski.

Trzemeszno (Tremessen)

ü Einigung der Metzger. In der Zeit vom 10. bis 14. und vom 19. bis 20. Mai findet in der Schule zu Niewolno die amtliche Prüfung der Maße, Waagen und Gewichte für folgende Ortschaften und Gutsbezirke statt: Niewolno, Kocin, Duzino, Golabki, Ochodza, Naftrzebowa, Grabowo-Wytno, Kozlowo, Kruchowo, Lubin.

Kino Apollo

Die amerikanischen Filmkomiker Flip und Flap produzieren sich in ihrem neuesten Film „Die geliebte Familie“. Sie verbreiten hier einen Humor, der manchen zur lauten Fröhlichkeit zwingt. Der Film wird am Sonntag auf einer Nachmittagsvorstellung um 3 Uhr im Kino „Apollo“ gegeben. R. 863.

Strzelno (Strelno)

ü Tragischer Tod beim Fischdiebstahl. Am Freitag begaben sich in den Morgenstunden die Arbeitslosen Antoni Wojciechowski und Kurek aus Strzelno an den Trilonglec, wo sie in der Höhe von Strzelce Fische fingen. Dabei wurden sie aber von den Fischern erwischt. Als die Fischdiebe die Flucht ergriffen und auf den Anruf der Fischer nicht stehen blieben, schossen die Fischer. Wojciechowski wurde auf der Stelle getötet, während Kurek einen gefährlichen Beinbruch erhielt und ins Strelnoer Krankenhaus geschafft werden mußte. Eine gerichtsarztliche Kommission führt mit der Polizei Untersuchungen durch, um den Tatbestand aufzunehmen bzw. die Schützen festzustellen.

Gniezno (Gnesen)

ü Verheerende Brände. In der Nacht zum Donnerstag brannten in Welnau auf dem Gehöft des Landwirts Józef das Wohnhaus mit dem Mobiliar sowie ein Wirtschaftsgebäude ab, unter dessen Dach sich die Scheune, der Vieh- und Pferdebestand befand. Mitverbrannt sind landw. Maschinen und Geräte, ein Wagen und Geflügel. Nur ein Tisch, die Nähmaschine und einige Küchengeräte konnten gerettet werden. Die Höhe des Schadens steht noch nicht fest. Auffallend war, daß an dieser Brandstätte keine Feuerwehr erschien. Ein zweites verheerendes Feuer legte bei dem Landwirt Józef Strzyska in Lesniewo die Scheune, den Stall und Schuppen in Schutt und Asche. Mitverbrannt sind Pferde, Kälber und Schweine. Der Gesamtschaden beträgt 16.000 Zloty. Die Flammen ergriffen auch den Stall der Nachbarin Maria Kluczyńska und äckerten ihn ein, wodurch ein Schaden von 6000 Zloty verursacht wurde.

ü Verhaftet wurde die 28jährige Izabella Jaborowska, wohnhaft Gerberstraße 7, wegen schlechter Behandlung ihres unehelichen Kindes, die dessen Tod zur Folge hatte. Eine Untersuchung der Leiche ergab, daß das Kind einige Rippen gebrochen hatte. Auch das Schulterblatt war verletzt.

ü Chausseewettfahrt. Am Sonntag, dem 9. Mai, veranstaltet der hiesige polnische Radfahrklub eine Chausseewettfahrt um die Klubmeisterschaft. Der Weg führt über Gnesen-Tremeszen-Mogilno-Gembik und zurück. Es sind im ganzen 75 Kilometer zurückzulegen. Die Abfahrt erfolgt um 2 Uhr nachmittags vom Schützenhaus.

Kiskzowo (Welnau)

ü Von der Welage. Die Welage-Ortsgruppe hatte ihre Mitglieder am Mittwoch nach Kiskzowo eingeladen, um Lichtbildaufnahmen unter dem Titel „Polen und seine Landwirtschaft“ vorzuführen. Es wurden Lichtbildaufnahmen über Moorkulturen, Wiesenbau und künstliche Düngung gezeigt. Man sah auch Ansichten von historischen Gebäuden in Warschau, Krakau und Lemberg. Den Schluß bildete ein humoristischer Film, der starken Beifall auslöste. Die Vorführungen dauerten mehr als 2 Stunden.

ü Goldene Hochzeit. Am Himmelfahrtstage feierte der Landwirt Friedrich Schnarre, Wogorzewo (Wengershof), mit seiner Gattin Wilhelmine, geb. Haselow, das Fest der Goldenen Hochzeit. Beim Geläut der Glocken fuhr das Jubelpaar mit seinen Angehörigen vor das hiesige Gotteshaus und wurde im Namen des Kirchenrates und der Gemeinde begrüßt und vom Ortsgeistlichen in die Kirche geleitet. Ein Chor trug drei Lieder vor. Herr Wikar Mey hielt eine Ansprache und segnete das Jubelpaar ein. Eine Gedächtnisurkunde des Konsistoriums wurde gelesen und dem Jubelpaar überreicht. Wir wünschen dem hochbetagten Jubelpaar, das noch rüstig ist, einen legendreichen Lebensabend.

Wrzesnia (Breschen)

ü Schadenfeuer. Am Mittwoch brannte in den Abendstunden auf dem Gut Radarczyce in Abwesenheit des Besitzers infolge fahrlässigen Umganges mit Feuer der Pferde-, Vieh- und Deputatviehstall ab. Zwei Kühe erlitten erhebliche Brandwunden und mußten notgeschlachtet werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Zoppot um Pfingsten

Wenn auch zu dieser Jahreszeit ein Bad in der blauen Ostsee noch nicht zu empfehlen ist, so hat Zoppot um die Pfingstzeit doch schon seine besonderen Reize.

Das junge Grün in den herrlichen Kuranlagen, welche wieder um einige hundert Meter erweitert worden sind, die nervenstärkenden Spaziergänge in den nahe gelegenen Wäldern oder über den 600 Meter langen Seesteg, die heilkräftigen Moorbäder und sonstigen medizinischen Bäder in dem modern eingerichteten Warmbad machen Zoppot schon in der Voraison zu einem begehrenswerten Aufenthaltsort.

Zoppot beginnt schon jetzt mit seinen ersten Großveranstaltungen für die diesjährige Saison: Marta Ling, die international bekannte Violin-Virtuosin und Dirigentin ist für zwei Gastspiele am Pfingstsonntag und Pfingstmontag im Großparkgarten verpflichtet. Bei dem Moden-Ball am 29. Mai im Kasino-Hotel, das zu Pfingsten seine Pforten wieder öffnet, und beim Moden-Tea am 30. Mai im Kurhaus zeigt das bekannte Berliner Mode-Magazin Modelfeine Schmidt die neuesten in- und ausländischen Modellschöpfungen für diesen Sommer.

Selbstverständlich übt das internationale Spielfeld immer wieder einen starken Reiz auf jeden Besucher aus.

Das neu umgestaltete Kurhaus-Restaurant und das moderne, elegante Kurhaus-Café sorgen für die erlesensten Genüsse. R. 854.

handlung wurde nun dieser Tage gegen die Täter das Urteil gefällt. Da ein Teil der Angeklagten schon mehrmals vorbestraft war und überdies des Schmuggels überführt wurde, beantragte der Staatsanwalt die Anwendung von Höchststrafen. Es erhielten: Franciszek Lagata aus Grabów 10 Jahre Gefängnis, Andrzej Lacina aus Grabów 10 Jahre Gefängnis, Mac-lam Smiatacz 7 Jahre Gefängnis, Stanislaw Strzelczyk aus Schildberg 4 Jahre Gefängnis, Alexander Arzan aus Schildberg 3 Jahre Gefängnis, Wladyslaw Smiatacz 4 Jahre 6 Mon. Gefängnis, Katarzyna Arzan aus Schildberg 5 Jahre Gefängnis. Gegen fünf weitere Angeklagte wurden Strafen bis zu einem Jahre verhängt, wobei ihnen jedoch Strafaufschub gewährt wurde. Die Gesamtstrafe aller Verurteilten beträgt somit 47 Jahre. Am Donnerstag wurde die Bande nach Ostrow ins Gefängnis transportiert.

Wolsztyn (Wollstein)

ü Der letzte Freitag-Wochenmarkt hatte nicht nur ein starkes Warenangebot, sondern auch einen starken Verkehr aufzuweisen. Man zahlte für Landbutter 1.30—1.40, Molkereibutter 1.50 bis 1.60, Eier 70—80, Weizkaffee 20—30. An den Gemüsesständen zahlte man für Salat 5, Spargel 30—40, Kohlrabar 10, Spinat 15—25, Zwiebeln 3 Pfund 20 Gr., Radieschen 5—10 das Bündchen. Geflügel brachte: Hühner 2 bis 2.20, junge Gänse 1—1.30, Tauben 70—1.20 das Paar, Kaninchen 1—1.50.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

ü Frühlingsgewitter. In den Mittwoch-Nachmittagsstunden ging ein größeres Gewitter über unsere Gegend nieder, das einen wolkenbruchartigen Regen und viel Hagel in der Größe von Taubeneiern mit sich brachte. In den Obstgärten, welche jetzt schon in schönster Blüte stehen, wurde großer Schaden angerichtet.

Rawicz (Rawitsch)

ü Pojaunenfest. Am Sonntag, 9. Mai, wird in unserer Stadt ein großer Pojaunentag stattfinden. Es werden voraussichtlich mehr als 100 Bläser zusammenkommen. Festredner ist Pfarrer Brumada-Posen. Der Tag wird um 7 Uhr morgens mit einem Turmblasen eingeleitet. Um 10 Uhr ist Festgottesdienst in der evangelischen Kirche und nachmittags um 4 Uhr dortselbst eine Gemeindefeier.

Naklo (Nafel)

ü Bizebürgermeisterwahl. In der letzten Stadtverordnetenversammlung in Nafel wurde die Wahl des Bizebürgermeisters vorgenommen. Es war nur eine Liste mit dem Kaufmann und Restaurateur Wladyslaw Bizejewski eingereicht worden. Derselbe war vor einigen Jahren Bürgermeister von Mrofschen. Mit 19 Stimmen wurde er zum Bizebürgermeister von Nafel gewählt. Vier Wahlzettel waren leer abgegeben worden.

ü Arbeiter auf einem Pfahlstumpf aufgespießt. In den Schrebergärten in Chorzowo ereignete sich ein tragischer Unfall. Der dort beschäftigte Wiktor Gajda stand auf einer Leiter und schlug einen 3 Meter langen Pfahl in die Erde. Plötzlich brach der Pfahl ab und Gajda stürzte auf den in der Erde stehenden Stumpf, der ihm in den Leib eindrang. In hoffnungslosem Zustande wurde der unglückliche Mann ins Krankenhaus überführt.

Kirchliche Nachrichten

Evangelischer Verein junger Männer. Sonntag, 9. 5., 20 Uhr: Teilnahme an der Muttertagfeier. Ev. Vereinshaus. Montag: Pojaunenblasen fällt aus. Mittwoch, 20 Uhr: Gemeinsame Bibelstunde. Brumad. Donnerstag, 19.30 Uhr: Jungmännerbund. 20 Uhr: Pojaunenblasen.

Friedenskapelle der Baptistenkirche. Sonntag, 9. 5., norm. 9.30 Uhr: Predigt. R. Raber. Nachm. 2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibelstunde. Scherlanke: Sonntag, norm. 11 Uhr: Predigt. R. Drems. Nachm. 3 Uhr: Predigt. R. Drems.

Kawitsch. Sonntag, 9. 5., 7 Uhr: Turmblasen des Pojaunenchores anlässlich des Pojaunentages. 10 Uhr: Festgottesdienst. 16 Uhr: Gemeindefeier in der Kirche. Montag, 20.15 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 20.15 Uhr: Verein junger Mädchen.

Landeskirchliche Gemeinschaft Rawitsch. Sonntag fällt die Andacht aus. Dienstag, 20 Uhr: Jugendbund. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde.

ACHTUNG

MESSEBESUCHER

Im Buch- und Strassenhandel erhältlich:

Zeitschriften:

- Die Woche
- Die Gartenlaube
- Filmwelt
- Silberspiegel
- I. B. Illustrierter Beobachter
- Das Illustrierte Blatt (Frankf. III.)
- Deutsche Sport Illustrierte
- Europastunde
- Berlin hört und sieht
- Die Sendung

Auslieferung

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25

Lawli, Powiadze, Miaty, Swięte, Paszka, Huta Trzemeszka, Rudki, Kozłowo, Wndartowo und Wymyslowo Górne.

Jarocin (Jarotschin)

ü Die Kreissteuern für das Rechnungsjahr 1937/38 werden jetzt bekanntgegeben. Danach beträgt der Kommunalzuschlag zur staatlichen Grundsteuer in den Landgemeinden 27,5, in den Stadtgemeinden 10 Prozent; die Hundesteuer beträgt 1 Zl. für jeden Hund. Der Kommunalzuschlag zur staatlichen Einkommensteuer wird nach den Normen erhoben, die in Art. 24 des Einkommensteuergesetzes vorgesehen sind. Die im vorigen Jahre eingeführte Wegesteuer beträgt in diesem Jahre 25 Prozent der staatlichen Grundsteuer, 20 Prozent der Gebäudesteuer oder 10 Prozent zu den Handelspatenten. Die besondere Wegesteuer für übermäßige Benutzung der Kreischausséen beträgt 3 Groschen für den Tonnenkilometer. Diese Steuer haben alle privaten Unternehmer des Kreises, die einen großen Fuhrverkehr haben (Ziegeleien, Sägewerke, Zuderfabriken, Molkereien usw.) zu zahlen. Eine übermäßige Benutzung der Wege tritt dann ein, wenn ein Unternehmer in einem Kalenderjahr mehr als 200 Tonnenkilometer befördert.

Ostrow (Ostrowo)

ü Ein Schaulustermittelwerk interessiert gegenwärtig weite Kreise der Ostrower Bevölkerung. Täglich kann man besonders in den Abendstunden größere Gruppen von Schaulustigen vor den einzelnen Fenstern beobachten, von denen ein Teil wirklich das Recht in Anspruch nehmen könne, als Muster der Dekorationskunst zu gelten.

Kepno (Kempen)

nk. Wichtig für Hausbesitzer. Da viele Hausbesitzer oder deren Hausverwalter im unklaren sind, ob im Sommer der Treppenfur zu beleuchten ist, wird an die Verfügung des Wojewoden vom 5. Februar 1928 erinnert. Darin heißt es, daß der Treppenfur nicht nur im Winter zu beleuchten ist, sondern auch während des Sommers, und zwar vom Einbruch der Dunkelheit bis zum Aufhellen der Haustür.

Krotoszyn (Krotoschin)

ü Aus dem kirchlichen Leben. Vom 26. bis 28. April fand hier im Deutschen Heim eine Gesangbuchwoche für den Kirchenkreis Krotoschin statt. Es hatten sich etwa 30 langesfreudige Gemeindeglieder aus dem Kirchenkreis eingefunden, um hier tiefer ins neue Gesangbuch einzudringen und einige neugelernte Melodien mit in die Heimatgemeinden zu bringen. Die auswärtigen Gäste waren in Privatquartieren untergebracht, das Mittag wurde gemeinsam im Deutschen Heim eingenommen. Unter Leitung von P. Selmut Franke und Frä. Renate Henkel wurden den Teilnehmern verschiedene Choräle nach Inhalt und Entstehung nahegebracht und dann die Melodien eingeübt. Das Singen beschränkte sich nicht nur auf unseres Gesangbuches, zwischendurch wurden auch Volks- und Kinderlieder gesungen, so daß ein fröhliches Treiben herrschte und alle Teilnehmer es sehr genossen, wieder auseinanderzugehen zu müssen. Den Abschluß der Gesangbuchwoche bildete eine musikalische Feierstunde in der Kirche, in der die Gemeinde einen Teil des Gelernten zu hören bekam.

Ostreszów (Schildberg)

nk. Urteil im Raubprozeß Franciszek Lagata und Genossen. Im Mai v. J. wurde auf das Ehepaar Graj in Schildberg ein Raubüberfall ausgeführt, wobei die Ueberraschenden niedergeschlagen wurden und den Räubern 1800 Zloty in die Hände fielen. Nach dreitägiger Ver-

Der Mutter Ehrentag

Muttertag

Von Gerhard Büttner.

(Nachdruck verboten.)

Der deutschen Gloden Wunderklang
Zu jedem Feiertage
Ist ohnehin schon froher Dank
Für alles, was ich trage,
Für alles, was ich ward und bin,
Für alles, was ich werde
Und dafür, daß ich mit klarem Sinn
Begreife diese Erde . . .

Doch heute dünkt der Klang mir mehr.
Was raunen wohl die Gloden?
„Na, Junge, komm' doch einmal her!“
So scheinen sie zu locken . . .
Mir ist, als wenn die Mutter rief,
Wenn ich beim Spiele zankte;
Wenn ich beim Lebensritt mal schief
Auf hohem Pferde schwankte.

Nun weiß ich, daß besondrer Klang
Den Gloden innewohnt;
Auf daß zum Muttertag mein Dank
Der Mutter Liebe lohnet. —
Ein Sträußlein!? — Ja — ein Angebind . . .
Und daß ihr's an nichts fehle . . .
„Du bringst noch etwas für mich, Kind?“
„Ja, Mutter — — meine Seele!“

Die Mutter

Nicht wenige Länder haben, dem deutschen Beispiel folgend, den Muttertag eingeführt. Man hat erkannt, wie schön es für die Mutter ist, wenn ihnen einmal im Jahre besonders deutlich gezeigt wird, wieviel ihre aufopferungsvolle und selbstlose Arbeit für Kinder und Heim wert ist. Denkt nicht wirklich die Mutter immer an sich selber zuletzt? Gibt sie nicht freudig ihre letzte Kraft her, wenn sie auf irgendeine Weise ihren Kindern helfen kann? Die Mutterliebe ist eines der schönsten Gnadengeschenke, die uns das Leben gewährt. Die Liebe zu ihren Kindern ist jeder Mutter ins Herz gegossen, wenn sie zum ersten Male das kleine Wesen in den Armen hält. Diese Liebe treibt sie, das Kind mit Sorgfalt und Hingebung aufzuziehen, ihm alle Pflege und Fürsorge zukommen zu lassen, die das Kind nur irgend braucht. Mutterliebe leitet das Kind an und führt es hinein in das Leben. Mutterliebe möchte schirmende Hände über das Kind breiten, damit ihm nichts Böses geschehen kann.

Wer eine rechte Mutter hat, weiß, daß er immer im Leben Verständnis und Liebe bei ihr findet. Mögen andere Menschen über irgendwelche Schritte, die er unternimmt, die Achseln zucken und ihn verurteilen, —

die Mutter wird immer ein Wort innigen Verstehens haben, sie ist eine Zuflucht bis in seine späten Tage.

Auch wenn das Kind nicht mehr mit der Mutter zusammen ist, bleibt ihm die Erinnerung an ihre gütigen Augen, ihre liebevollen Worte, ihr freudiges Bereitsein. Sie las dem Kinde seinen Wunsch von den Augen ab, und ihre größte Freude war, wenn sie ihn erfüllen konnte.

Es ist kein leichter Tag im Leben der Mutter, wenn das Kind das Elternhaus verläßt und ein selbständiger, unabhängiger Mensch wird. Gewiß hat sie seit Jahren gewußt, daß dieser Tag kommen mußte, sie hat versucht, sich innerlich darauf vorzubereiten, aber wenn dann die Stunde der Trennung wirklich kommt, ist sie doch bitter-schwer. Die Jahre, in denen sie nur das

Wohl ihres Kindes in ihren Gedanken hatte, haben ein festes Band gewoben, das ihr Herz für immer umspinnen hält. Wohin das Kind auch gehen und was es auch tun mag, — immer werden die sorgenden und liebenden Gedanken der Mutter ihm folgen. Wohl ihr, wenn sie durch ihre Erziehung verstanden hat, das Kind mit dem Elternhaus zu verbinden, auch wenn es längst fern ist. — So zu verbinden, daß bei jedem Zusammensein die alte Liebe zwischen Mutter und Kind wieder aufleuchtet und eines Tages der Sohn oder die Tochter dem altgewordenen Mütterchen die eigenen Kinder bringt, damit auch diese die Großeltern lieb gewinnen.

Der Muttertag soll kein Tag äußerlichen Feierns sein. Ein jeder soll sich darauf besinnen, daß er unendlich vieles von dem,

was er ist, nur der Mutter verdankt. Was wäre aus ihm geworden, wäre die Mutter eine selbststichtige Frau gewesen, die ihr eigenes Vergnügen über das Wohl des Kindes gestellt hätte? Je älter wir werden, um so deutlicher empfinden wir, wieviel die Mutter für uns getan hat. Vielleicht ist die Mutter schon schwach und müde geworden, noch mehr Grund, gut und lieb zu ihr zu sein und ein wenig Sonne in ihre späten Tage zu tragen! Die Einsamkeit des Alters kann hart und schwer sein, — aber ein altes Herz kann doch noch aufleuchten in Glück, wenn diejenigen, denen diese Frau ihre Jugendkraft gab, für die sie gearbeitet und gestrebt hat, zu ihr kommen und ihr zu verstehen geben, daß die Mutter nie vergessen wurde. Der Alltag und das Leben mag die Kinder von der Mutter trennen, das geheime Band zwischen ihnen aber bleibt unzerbrechbar. Nie soll die alte Mutter sich überflüssig fühlen, sie muß das Empfinden haben, daß der Gedanke an sie ihren Kindern eine Freude ist und daß auch sie sich danach sehnen, noch einmal von den alten Händen gestreichelt zu werden, die vielleicht viel weicher und zärtlicher geworden sind als sie je in der Jugend waren. Verehrung der Mutter ist ein Gefühl, das jedem Menschen Ehre macht. M. A.



Brief des Generalfeldmarshalls von Madenjen an seine Mutter

27. Juni 1915.

... Nun ist Dein Junge Generalfeldmarschall geworden, hat die höchste Würde erlangt, die einem Soldaten in seinem Beruf beschieden sein kann, und hat sie sogar vor dem Feinde, also in Betätigung des Zweckes seines Berufes, erworben. Der liebe Gott hat meine Berufswahl und damit mein Leben sichtbar gesegnet. Weit über mein Verdienst und mein Erwarten hat er mich mit Glück überhäuft, von Stufe zu Stufe emporgetragen und mich zum Werkzeug des Sieges gemacht, mit denen er unser Volk begnadet. Ich vermag oft gar nicht zu fassen, daß das alles Wirklichkeit ist und warum gerade ich es bin, den das Soldatenglück sich ausgesucht hat. Meine Dankschuld ist unermesslich. Und welch ein weiteres Glück, lieb Mutter, daß Du diesen Aufstieg Deines Sohnes, diese Erfüllung seines Berufes noch erlebst! Wenn etwas meiner Freude noch besondere Weihe geben kann, so ist es diese ungewöhnliche Tatsache. Ich erblicke in ihr eine ganz besondere Gnade Gottes und messe Deinen Gebeten einen großen Anteil an den Erfolgen zu, die sich an meinen Namen knüpfen. Wie viele Männer in meinem Alter können noch an eine Mutter schreiben, wie wenige sich noch ein Kind nennen hören und damit jung fühlen! Ich glaube, Du bist die erste nichtfürstliche Frau in unserem Vaterland, die einen Sohn als Generalfeldmarschall auf betendem Herzen durchs Leben tragen kann! . . .

Mutter und wir

Ein Bild meiner Kindheit wird mir unvergeßlich sein. Ich wachte einmal in der Nacht auf und sah die liebe Mutter am Tisch sitzen. Sie hatte ein Kleidungsstück auf dem Schoß liegen, das wohl ihren Händen entglitten war. Sie war eigenid, überwältigt von allzu großer Müdigkeit. Auf einmal schredte sie jäh empor und schielte weiter. Aber der Schlaf war stärker als der Wille. Wieder nickte sie ein, und wieder schredte sie empor. So ging es noch einige Male. Dann endlich gab sie den Kampf auf und ging mit müden, schleppenden Schritten zu ihrem Lager, das sie noch mit zwei Kindern teilen mußte; denn wir hatten ja nur drei Betten für acht Menschen.

Mutter, du wirst uns, deinen Kindern, immer ein Mahner sein zur Treue und Pflicht bis zum äußersten. Wir aber glauben und wissen: Gott wird deine Treue lohnen. Wir danken dir, du Gute!

Ja, eng war bei uns alles: Brot, Arbeit und Ruhe. Nicht nur, daß keines von uns ein eigenes Bett hatte, Vater kam müde von der Arbeit, Mutter war immer gehegt. So fehlte eigentlich die Zeit für die Stille, das nahe Zusammenrücken von Eltern und Kindern; denn auch am Sonntag mußte die Mutter morgens in die Bedienung, und am Nachmittag hatte sie genug zu stopfen und zu flicken. Wir Kinder halfen ihr wohl; aber Kinderarbeit ist eben Kinderarbeit. Zwar bin ich noch heute stolz darauf, daß ich mir meine Strümpfe selber stopfen konnte; doch für die Mutter blieb immer noch mehr zu tun als sie bewältigen konnte.

Und doch war es schön an den Sonntagnachmittagen, wenn sie nähte. Die einzige Arbeit übrigens, bei der sie saß. Sonst stand sie immer. Der Vater ging Sonntags meist spazieren und wir waren dann mit der Mutter allein. Dann sang sie mit ihrer schönen Sopransstimme Volkslieder, oder sie erzählte uns aus ihrer Jugendzeit. Manchmal auch freilich allzu selten, saß sie in der Dämmerung ein wenig still und horchte in sich hinein; denn sie war eine tiefinnerliche Frau. Dann waren wir der Mutter so ganz nahe und fühlten ihre Nähe doppelt stark. In solchen Stunden lag ein Glanz auf ihrem Antlitz, der uns beseeelte.

Noch heute sind mir die Dämmerstunden so unsagbar traurig, wenn alles abgetönt und still geworden ist und nur das

Herzfeuer flackert. Mutter hatte überhaupt so eine feine Art, uns Kindern Freude zu bereiten. Wenn es eben möglich war, erhielten wir am Sonntagmorgen ein Stüßchen Kuchen, denn sie wußte, wie gern Kinder Kuchen mögen.



Wiegenlied

Das erste Lied, das deine Mutter sang;
Du hast es kaum gehört, verweht's der Wind,
Und doch verläßt dich nie der eigne Klang,
So sanft, so lieb und unvergeßlich lind.
Es geht mit dir auf jedem Lebensgang
Das erste Lied, das deine Mutter sang.

Hein Willem Claus.

Für Geschenke am Geburtstag hatte sie allerdings kein Geld. Aber wer von uns Kindern im Sommer Geburtstag hatte, der erhielt immer ein Blumensträußchen. Ich gehörte auch zu diesen Glücklichen; denn mein Geburtstag ist im Juni.

Und welch rührende Liebe und welcher Glanz lag auf dem Weihnachtsfest! Auch hier gab es nur wenige Geschenke. Und das Spielzeug wurde nach dem Fest bald wieder weggetan, damit es nächste Weihnachten noch schön war. Aber ein Weihnachtsbaum brannte immer; denn wir Kinder bettelten: „Mutter, wir wollen ja nichts zu Weihnachten haben, nur einen Christbaum!“ Was war das eine Freude, wenn ich mit dem Vater den Weihnachtsbaum holen durfte! Er sträubte sich zwar bis zum letzten Augenblick dagegen. Nicht, weil wir keinen haben sollten, sondern um dieses Geschenk noch wertvoller zu machen. Mit zitternder Seligkeit trug ich den schwer erkämpften Baum dann nach Hause.

Und kam der Weihnachtsabend, dann roch es gar lieblich nach Sauerkraut und polnischer Tunte, und wir Kinder erhielten, sofern wir groß genug dafür waren, ein ganzes Paar — man denke, ein ganzes Paar — Bratwürstel. Dann wurde die Bank aus der Nische hervorgeholt und wir setzten uns alle mit strahlenden Gesichtern um den Tisch. Mutter allerdings nicht. Die hatte genug zu tun, um die hungrige Gesellschaft zu befriedigen. Vater sprach das Tischgebet, und der Weihnachtsstern leuchtete das erste Zupfchen seiner Herrlichkeit. Dann kam die Bescherung. Auch hier brachte die Mutter einen Strahl von Boesje hinein. Manchmal ging sie mit der Petroleumlampe an die Tür und sprach mit dem Christkind. Dann pustete sie die Lampe aus, und wir waren im Dunkeln. Und wenn Mutter die Lampe nach einiger Zeit wieder anzündete, da lagen die Herrlichkeiten vor uns. Schöne, rotbackige Äpfel, Nüsse und Pfefferkuchen. Strümpfe und Taschentücher mit bunten Bildern und ein kleines Spielzeug. Vater und Mutter bekamen natürlich nie etwas. Aber danach fragten wir in unserem Jubel nicht. Das war eben so.

Dann wurden die Kerzen angezündet und alle die lieben Vieder gesungen, die noch heute jedes deutsche Herz mit Weihnachtsfreude füllen. Mutter brachte uns das schlesische Nationalgericht für die Weihnachtszeit: Mohntöpfe, und wir aßen uns mit dieser Herrlichkeit so recht von Herzen rundherum satt. Dabei ging es ohne Katastrophen nicht ab. Aber ich will nicht aus der Schule plaudern, sonst . . .

Fritz Wölfe.

(Aus „Frau und Mutter“. Verlag A. Bagel-Düsseldorf.)

Es war ein Tag

Es war ein Tag — fern liegt er lang —
Der Mutter lehnte ich am Knie,
Und während mich ihr Arm umschlang,
Erzählte sie.

Ich weiß nicht mehr, wovon, wie weit,
Weiß nur, wie sanft, wie gut es klang.
Es war ein Tag der Jugendzeit —
Fern liegt er lang.

Emil Vollenberg

„Jeder im Hause sah mit Stolz auf den Vater; aber das Köstliche war doch die leuchtende Sonne über unserem Jugendland: die Mutter! Prachtvoll ist diese Frau. Ein wahres Wunder der Selbstlosigkeit und Stille. Ein Arbeitspferd. Eine Künstlerin der Güte und des Wohltuns tief im Verborgenen und Geheimen. Und doch eine Heldin des Lebensmutes. Schau sie nur an, wenn einem der Ihrigen etwas zum Leid geschehen soll! Wie dann die Augen blitzen! Wie sie, unterm Soldatenmäh und kaum achtzig Pfund an Gewicht, auf der Wacht für das übriggebliebene halbe Duzend ihrer langen Kerle steht! Da merkt du bald: hier domiert es — ehe es einschlägt! So hat sie für jeden gestanden...“

Ernst Jahn

„Als ich ein Knabe war, hatten Reichzeit und Heimweh über mich Gewalt. Ich kam aus dem Elternhause fort in dasjenige eines strengen, aufrechten, knappen Großvaters. Und wenn ich in den Ferien wieder daheim gewesen und der Urlaub sich seinem Ende näherte, folgte ich der Mutter auf Schritt und Tritt, lehnte an ihrem Arm, wenn sie ging, und legte den Kopf ihr in den Schoß, wenn sie saß. Die Augen standen mir voll Tränen zehn Tage schon vor dem Abschied. Die Mutter aber war eine hohe, herbe Frau und machte nicht viel Worte. Es ging wie Kraft und Trost von ihr aus, ohne daß sie redete. Und das ist im Leben so geblieben.“

Hermann Löns' Mutter

Löns' Mutter, eine feine, edle Frau, war von großer Natur- und Tierliebe befeelt, die alle ihre Kinder von ihr erbten. So wehrte sie ihren Kindern auch nicht, wenn sie allerlei Getier aus Wald und Flur heimbrachten. In der guten Stube durfte das untergebracht werden. Da gab's Eidechsen, Schlangen, Kröten, Fische, Vögel. Mit Vor-

Was einer bei seiner Mutter fand

Ich habe als Kind mich immer vieltausendmal gefragt, wo wohl der Weg hinführen müsse, der mich zu Gott bringt. Aber ich habe ihn nicht gefunden. Wie habe ich mich auch gequält, einmal zu wissen, wo Deutschland liegt. Lief ich aus meinem Dorf hinaus bis zur Stadt hin, so war wohl alles noch deutsches Land, aber ich hatte Deutschland nicht gefunden. Ich wollte immer glücklich werden. Darunter dachte ich mir, daß nie eine Träne mir das Gesicht zerfurchte, daß ich lachend und froh durch die Tage gehen könnte. Aber ich habe dieses Glück doch nicht gefunden.

Gestern war ich aber wieder einmal zu Hause. Ich klopfte an. Als die Tür aufging, wurde es ganz hell um mich her. Ich war wieder ein Kind. Drüben am Fenster sah eine alte Frau. Sie trug das Haar geschleift. Sie las in einem Buche. Sie sah nicht zu mir auf. Ich sah nur, daß die zerfurchten Hände über dem Buche lagen. Nur die Hände sah ich. Es war ganz still. Und ich rief nur: „Mutter!“

Ich hatte nur ein einziges Wort gesprochen. Aber als mir stumm beieinanderstehen, wußte ich, wo der Weg zu Gott hinführt. Ich hielt die alte, treue Hand, die für mich gearbeitet hatte. Mir war es, als fühle sie mich in dieser stillen Stunde durch alle Welten. Und überall fühlte ich, daß ich nicht verlassen war, daß der Gott, den ich suchte, mit mir ging. Ich brauchte ihn nicht mehr zu rufen. Eine liebende Hand ging leise über meine Hand. Ich war in Gottes Land. Die Mutter liebte mich, und durch ihre Liebe fühlte ich, daß Gott mich liebte.

Wir saßen lange. Das Abendlicht blutete auf das rote Giebeldach. Vor dem Fenster wiegte sich ein Baum. Ich sah, wie die Wiese

vom Nachbarhause sich in die Ferne verlor. Ich sah den Wildberg meiner Heimat. Nein, ich sah ja nur die treue, liebe Hand meiner Mutter. Und doch war ich nicht nur im Hause meiner Mutter, nicht nur im kleinen Dorfe. Ich sah mit einem Male ganz Deutschland. Ich wußte, was es heißt, in Deutschland sein! Und ich sagte ganz leise vor mich hin, indem ich alle Städte und Dörfer vor mir sah, Berge und Täler, Flüsse und Seen, und liebte sie alle in dem einen Wort: Mutter! Und wenn ich jetzt die Augen schließe und an mein Deutschland denke, sehe ich nur das treue, liebe Angesicht meiner Mutter.

Dann war ich ganz still. Es mußte Abend geworden sein. Ich hörte nur, wie die alte Wanduhr tickte. Der Wind klopfte nur einmal an die Scheiben. Ich hörte, wie ein Blatt zur Erde fiel. Ach, so still war es. Nun hatte ich keinen Wunsch mehr. Ich wollte nicht mehr nach Indien und Amerika fahren. Ich mochte kein Automobil mehr haben. Ich wußte nicht einmal mehr, ob ich reich oder arm war. Ich wünschte mir nichts. Ganz glücklich war ich. Aber ich sah gar nicht glücklich aus. Eine Träne rann mir übers Gesicht. Ich schämte mich nicht. Ich weinte. Und war doch so glücklich; denn ich hielt ganz still die liebe, treue Hand der Mutter.

Heute bin ich wieder allein. Aber ich weiß nun, wie schön das Leben ist. Ich bin nie ganz allein. Auch wenn einmal die treuen Augen sich für immer schließen, bin ich nicht allein. Die Mutter wandert immer neben mir.

Hans Christoph Kaergel.
(Aus „Frau und Mutter“, Verlag
A. Bagel-Düßeldorf.)

liebe hörten die Kinder, wenn die Mutter aus ihrer Jugend erzählte von dem Häslein, einem treuen, anhänglichen Tierchen, das auf dem Familiensofa schlafen durfte und von allen tief betrauert wurde, als es starb.

Max Jungnel

Er erzählte, daß seine Mutter eine arme Näherin war, die Tag und Nacht schiffte. „Auf der Nähmaschine meiner Mutter sah ich roten Mohr und Silberdickeln. Das Leben meiner Mutter ging durch Arbeit und Sorge. Sie liebte die Erde und den mageren Acker ihres Dorfes, lehnte sich in der Stadt ewig danach. Mohr und Silberdickeln brachten ihr Grüße von daheim.“

Meine Mutter hatte komische Märchen und wunderbare Kirchenlieder, eine zerbrochene Lampe und eine angefoxtete Brille und so viel Liebe, so viel Liebe.“

Die erste Reichsmutterschule

Ein Dank an die deutsche Mutter zum Muttertag

Von Erna Köpfe,

Reichsabteilungsleiterin des Reichsmütterdienstes.

Anfang Mai, im schönsten Monat des Jahres, begehen wir den Muttertag. „Muttertag!“ sagte eine Ausländerin, die wir durch die Räume der Reichsmutterschule führten, „was tun denn Partei und Staat für die Frau und Mutter im besonderen in Deutschland?“ „Kommen Sie“, entgegneten wir darauf, „wir wollen ohne Worte Ihnen einen Einblick verschaffen von dem

Dienst, den man im nationalsozialistischen Staate der Mutter erweist.“

In der Arbeitergegend des Berliner Westend, in dem früher politisch schwärztesten Bezirk, dem „Roten Berlin“, wo heute mit der treuesten Gefolgschaft des Führers lebt, entstand die erste Reichsmutterschule der Reichsfrauenführung, die als Musterbeispiel für alle Schulen im Reich gilt. Inmitten von Grünflächen, wo Kinder spielen, wurde Ende des Jahres 1936 von der Reichsfrauenführung die 1. Reichsmutterschule eröffnet.

Wir schreiten durch einen kleinen Vorgarten und kommen in die einfachen, aber zweckmäßig und schön eingerichteten Räume. Jeder, der hier weilt, hatte das Gefühl, daß die Schule nicht „schulmäßig“ wirkt, sondern daß sie so recht „heimelig“ ist. Dies Gefühl eines „Zuhause“ gibt oder verstärkt den Wunsch — soweit man noch nicht selbst ein Heim hat — möglichst bald ein solches zu besitzen, um so mehr, wenn man erfährt, wie preiswert die Dinge sind. Man hat sich hier bemüht, der einfachen, schlichten Volksgenossin, der Arbeiterin zu zeigen, wie man auch ohne viel Geld sich eine Heimat schaffen kann und daß in erster Linie die Einstellung des Menschen zu den Dingen die eigentlichen Werte des Lebens bestimmen. Es ist eine große Freude, festzustellen, daß alle Mädchen, Frauen und Mütter, die durch diese Schule gehen, das nachher im Leben verwirklichen, was sie hier gesehen, aufgenommen und gelernt haben.

Da gibt es ein kleines Geschäftszimmer, Zimmer für die Lehrkräfte, wieder eines für

die Leitung, die Reichsfrauenführerin und ihre Mitarbeiterin, und dann betritt man das so hell und freundlich eingerichtete Säuglingszimmer. „Die Menschen werden hierin fröhlich oder andächtig“, sagte mir eine Lehrkraft. „Wenn auch draußen der Himmel schwarz ist, man hat das Gefühl, es läge immer Sonne in diesem Raum.“ Ein Fries von Kinder- und Mütterbildern an den Wänden, Puppen, die ausschauen, als wären sie richtige Säuglinge, an denen unsere Frauen und Mütter Kinder baden und anleiden lernen. Dort ein kleiner Lauffall, Kinderbetten aus Wäschkörben oder Latzen gefertigt, eine hübsche Ecke mit Blumen! — Wir gingen durch das Gesundheitszimmer und von dort in das Erziehungszimmer, wo wir eine fröhliche Gruppe von Teilnehmerinnen an einem Vorgehen antrafen. Sie sollten unser Gast von den Maßnahmen unseres Staates erzählen. Da hob die Eine an, daß sie eine Mutter von vier Kindern sei, daß sie heute vielleicht sechs ihr eigen nennen könnte, wenn sie schon früher gelernt hätte, ihre Kinder richtig pfleglich zu behandeln, daß ja überhaupt

Kinder zu haben das allerhöchste auf der Welt

sei. Dann sind wir durch die Lehrküche und die kleine Heimküche gegangen, wo die Mütter lernen, ihre Familie richtig zu ernähren aus Erträgen, die der deutsche Boden bringt. Im Kinderzimmer schlugen kleine Hände in die untern ein. „Dürfen wir bleiben, oder bald wiederkommen, so schön ist es hier!“ Im Werkraum wurde gehobelt und gebastelt, und dabei sprach man über Erziehungsfragen. Dann standen wir in dem großen schönen Saal, der für Fest- und Feiernstunden gilt, wo die oftbesungene Dichterin Agnes Miegel, der bekannte Arzt und Dichter Dr. Hans Carossa, unsere Grenzlanddichter Waggel, Brehm, Jillich und wie sie alle heißen, zu unseren Müttern und Lehrkräften gesprochen haben. Es war ein leichter Schimmer in den Augen der Frau, die

aus fremden Lande zu uns gekommen war, als wir von diesen Stunden erzählten.

In dem hübsch gelegenen Rahmen trafen wir unsere Lehrkräfte, von denen immer 25 an Zahl zu 14tägigen Lehrgängen in dieser Schule zusammengeführt werden. Ist diese Reichsmutterschule doch gleichzeitig mit einer Schulungsstätte für die nunmehr über 1000 hauptamtlichen, fachlich vorgebildeten Lehrkräfte aus dem Reich verbunden, die hier eine letzte Ausrichtung erfahren. Es sind Gewerbetätigen, landwirtschaftliche Hauswirtschaftslehrerinnen, Gesundheitsfürsorgerinnen oder Schwestern, Mütterinnen oder Jugendleiterinnen; darüber hinaus stehen über 2000 gleichfalls fachlich vorgebildete Frauen nebenamtlich in unserer Arbeit.

Deutsche Drillinge in Slawonien geboren

Volksbiologische Unterschiede bei den Donauschwaben

Die Nachricht einer deutschen Zeitung in Südslawien, daß eine deutsche Mutter in einem slawonischen Dorf gesunden Drillingen das Leben geschenkt und sich dadurch die Kinderzahl dieser Familie auf neun vermehrt habe, gibt gewiß als Einzelfall noch nicht das Recht zu Schlussfolgerungen über die volksbiologische Lage des Slawoniendeutschums. Aber dieser Einzelfall ist zugleich Beleg für eine interessante Tatsache, auf die Dr. Erwin Kreiner im Aprilheft der Stuttgarter Zeitschrift „Der Ausland-deutsche“, hinweist, das in seinem Aufsatz und Bildteil ganz dem Deutschtum in Slawonien und Syrmien gewidmet ist. In der starken natürlichen Aufwärtsentwicklung des Südslawentums haben sich nämlich gerade in Slawonien erstmals und am deutlichsten Erschlaffungserscheinungen bemerkbar gemacht. Das gegenwärtige Ausmaß dieses Geburtenrückgangs ist in seinen Ursachen noch nicht eindeutig geklärt, doch steht auf jeden Fall fest, daß sowohl Kroaten wie Serben in diesem Gebiet weit hinter den Deutschen zurückbleiben, die unmittelbar an zweiter Stelle hinter den Ruthenen stehen. Auch bei den Slawoniendeutschen bestätigt sich die Erfahrungstatsache der einander entgegenlaufenden wirtschaftlichen und biologischen Entwicklung, indem regelmäßig Güterarmut und Kinderreichtum zusammenfallen.

Slawonien bildet somit in der bevölkerungspolitischen Gesamtlage des Deutschtums in Südslawien in doppelter Hinsicht eine Ausnahme: die deutsche Siedlungsgruppe hat dort ihre eigentliche biologische Krise wenigstens teilweise erhalten können, gemessen an dem rückläufigen Bewegungsbild des donauschwäbischen Haupt-siedlungsgebietes in der Banats- und im Banat. Für diese Gebiete ist z. B. die volksbiologische Lage in den 145 Landgemeinden des rumänischen Banats mit rund 200 000 deutschen Einwohnern kennzeichnend, über die Dr. Fritz Klingler in seiner Schrift „Volk in Not“ die folgenden Zahlen mittelt: Das Rein-Kinder-System besteht in 11 535 Familien, das Ein-Kinder-System in 14 429, das Zwei-Kinder-System in 14 513, das Drei-Kinder-System in 7570 und das Mehr-Kinder-System in nur 6684 Familien. Die Gesamtzahl der unter-luchten Familien betrug 54 731.

Ob wir durch das Bibliothekszimmer gingen, durch den hübschen Saal für die Lehrkräfte — oder durch die Arbeitsräume, überall wurde gearbeitet oder — gesungen! „Ich weiß jetzt“, sagte unsere Freundin, „was man in Deutschland für die Frau und Mutter tut. Sie haben in mir eine echte Kameradin und eine wahre Förderin für dieses neue Deutschland gewonnen.“

Wir saßen dann noch ein Weilchen auf der Veranda, die den Blick in den Garten offen läßt und erzählten: daß es bereits über 200 dieser Mutterschulen im Reich gibt, daß darüber hinaus Wanderlehrerinnen in die kleinsten Orte gehen, um Kurse in Haushaltsführung, Gesundheitsführung oder Erziehung durchzuführen, daß es auf dem Lande in einsamen Gegenden sogenannte Heimmutterschulen gibt, wo Frauen in Bierwochenkursen neben der Erholung eine Grundlage für ihre hausmütterlichen Aufgaben erhalten und das Erlernen in Form von Nachbarschaftshilfe weitergeben, daß darüber hinaus im Reich jetzt Bräuteschulen entstehen, die alle Mädchen und Frauen, denen wenig Zeit und Geld zur Verfügung steht, in sechswochenkursen gleichfalls eine gute Grundlage für ihre hausmütterlichen Aufgaben bringen, daß für die Teilnehmerinnen an diesen Kursen, die nicht in der Lage sind, die Gebühr von insgesamt ca. RM 100 für Unterkunft, Verpflegung, Erholung zu zahlen, der Staat neuerdings Mittel zur Verfügung gestellt hat, und daß dadurch keine Frau in ihr so wichtiges Aufgabengebiet der Ehe geht, ohne sich zum mindesten ihrer großen Verantwortung, die sie Familie und Volk gegenüber zu erfüllen hat, klar geworden zu sein.

Wir sprachen weiter von der jetzt neu zu bauenden weiteren Reichsmutterschule in Bag-reuth, die für eine zusätzliche Schulung der Lehrerinnen im Reich — für nebenamtliche Aufgaben der Mutterschulung gedacht ist — und kamen von hier auf ein ganz anderes großes Arbeitsgebiet in unserem Volke, das Hilfs-werk Mutter und Kind der NS Volkswohl-fahrt mit all seinen vielen, segensreichen Ein-richtungen zu sprechen. — Als sich eine Hand uns zum Abschied reichte, galt der Dank jeder Frau, die heute irgendwo in unserer Arbeit verwurzelt steht.

Alles, was das nationalsozialistische Deutsch-land für die deutsche Frau und Mutter ge-schaffen hat, ist ein Ausdruck des Dankes, für das, was sie in schwerer Zeit ihrem Volke gab, was sie heute leistet und immer zu leisten bereit sein wird, und was wir uns als ein einziges Volk auch zum Bewußtsein kommen lassen wollen, wenn wir

den Muttertag 1937 begehen.

Daß die deutschen Ärzte in Südslawien bei diesen Zahlen ausgedrückten Gefahren, aber auch ihrer völkischen Pflichten sich voll bewußt sind, beweist ein Aufruf der „Genossenschaft und Arbeitsgemeinschaft deutscher Ärzte in Jugo-slawien“, dem wir folgendes entnehmen:

„Es ist nachgewiesen, daß in der Wojewodina diejenige Kinderzahl bei weitem nicht erreicht wird, die notwendig ist, um den Bestand unseres Volkstums zu erhalten.“

Wir wollen uns zusammenschließen, um diese Entwicklung aufzuhalten und unser Volk in den Fragen des Geburtenrückgangs, der Säuglings-sterblichkeit, der Erzeugung erbkranken Nach-wuchses usw. beraten.“

Volksdeutsche Rundfunksendungen

Vom 9. bis 15. Mai

9. Mai.
18—18.30: Konzert des Rheinischen Sängerbundes in New York. NS. Stuttgart, Frankfurt.
11. Mai.
9.30—10: Etschische Komponisten. NS. Frankfurt.
- 10—10.30: Schweres Brot auf larger Scholle. Eine Hörfolge um die deutschen Bauern in den Bripjetümpfen von Franz St. Hinz. NS. Stuttgart, Saarbrücken, Königsberg, Breslau, Deutschlandsender.
- 19—19.45: Deutsche im Ausland, hört zu! NS. Breslau.
12. Mai.
15.20—15.50: Auslanddeutsche Klaviermusik. NS. Königsberg.
- 20.10—22: Ein Ausflug in den Wiener Wald. NS. Königsberg.
13. Mai.
19.10—19.45: Barndt, der deutsche Grenzwald. NS. Saarbrücken.
- 20.10—20.50: Der zünftige Böhmerwäldler. NS. Leipzig.
15. Mai.
15.10—16: Volkslieder — Volkstänze. Schließliche Volksweisen aus den Sudeten. Von F. H. Reimeisch. Deutschlandsender.
- 20.10—22: „Reißt du noch...“ NS. Frankfurt, Saarbrücken.

Die Festtagung des Deutschen Naturwissenschaftlichen Vereins Posen 1837—1937

Die Tagung des Deutschen Naturwissenschaftlichen Vereins Posen anlässlich seines 100jährigen Bestehens war als eine würdige Zusammenfassung der bisher geleisteten Arbeit gedacht und wurde durch die Beteiligung der Öffentlichkeit, der polnischen und deutschen Fachgelehrten zu einem festlichen Freuden- und Ehrentag, wie ihn bisher kein wissenschaftlicher deutscher Verein in Polen erlebt hat.

Der am ersten Tage stattgefundene Vortrag des Berliner Gelehrten und Professors der Technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg, Dr. Hans Geiger, dessen Name wissenschaftlichen Welttrüf hat, führte im Festsaal des Schiller-Gymnasiums nicht nur die deutschen und polnischen Wissenschaftler zusammen, sondern auch eine stattliche Anzahl interessierter Laien.

Professor Dr. Geiger, der Mitarbeiter des großen englischen Physikers Rutherford, sprach über „Die Umwandelbarkeit der Atome“.

Der Vortragende brachte zunächst einen Überblick über den Stand unserer Kenntnisse von dem inneren Aufbau der Atome. Als entscheidend wird herausgehoben, daß jedes Atom durch seinen Kern charakterisiert wird, der nur einen winzigen Teil des Atomvolumens erfüllt und aus den Elementarbausteinen Neutron und Proton aufgebaut ist. Je nach der speziellen Atomart ist die Zahl dieser Elementarbausteine in dem Kern verschieden groß. Beispielsweise enthält das Kohlenstoffatom in seinem Kern im Regelfalle 6 Protonen und 6 Neutronen; aber auch Kohlenstoffatome mit 6 Protonen und 7 Neutronen kommen in der Natur vor (Isotopie).

Soll ein Atom umgewandelt werden, so muß in erster Linie die für die chemischen Eigenschaften maßgebende Anzahl der Kernprotonen umgewandelt werden. Nun sind aber bei jedem Atom die Kernbestandteile durch elektrische Kräfte so fest zu einem stabilen Gebilde zusammengefügt, daß chemische und physikalische Kräfte völlig wirkungslos bleiben. Erst als man in den Alpha-Strahlen der radioaktiven Elemente Geschosse äußerster Feinheit, verbunden mit höchster Energie, in die Hand bekam, führte der Angriff auf das Atom zu einem Erfolg. So konnten erstmalig von Rutherford Strickstoffatome in Sauerstoffatome umgewandelt werden.

Später hat man in den Protonen- und Neutronenstrahlen, welche mit Hilfe extrem hoher Spannungen hergestellt werden können, weit wirksamere Mittel gefunden. Zahlreiche Atomumwandlungen können damit bewirkt werden; zum Teil bedeuten sie einen Abbau, indem ein Kern sich in zwei einfachere Kerne aufspaltet, zum Teil einen Aufbau, indem zwei Kerne zu einem neuen schwereren Kern zusammengefaßt werden. Dabei hat man auch die erstaunliche Erfahrung gemacht, daß bei einer Umwandlung zunächst instabile Atomarten entstehen können, die erst nach Ablauf von Minuten oder Stunden unter Ausschleuderung von elektrischen Ladungen in eine bekannte stabile Atomart übergehen (künstliche Radioaktivität).

Die Zuhörer dankten dem Gelehrten für seine interessanten Ausführungen in seinem Vortrage, der nicht nur ein wissenschaftliches Ereignis, sondern auch eine besondere Ehrung des hundert Jahre bestehenden Deutschen Naturwissenschaftlichen Vereins war.

Den ersten Tag beschloß der

Begrüßungsabend im Deutschen Haus.

Der Vorsitzende des Deutschen Naturwissenschaftlichen Vereins Posen, Gymnasiallehrer Otto Lumm, ergriff das Wort zu nachfolgender

Eröffnungsrede

Hochachtungsvolle Festversammlung!

Liebe und werthe deutsche Fach- und Volksgenossen!

Liebe und werthe Fach- und Heimatgenossen! Im Namen des Deutschen Naturwissenschaftlichen Vereins, der mit diesen Festtagen sein 100jähriges Bestehen feiert, habe ich die Ehre, Sie herzlich zu begrüßen und Ihnen dafür zu danken, daß Sie an unserer Tagung, die vor allem eine Arbeitstagung sein soll, teilnehmen wollen. Ich begrüße insbesondere den Herrn Generalkonsul des Deutschen Reiches, die Herren Dekane und Professoren der Universität Posen und die Herren Vertreter der Verbände und Vereine, die uns die Ehre geben, an diesem Abend teilzunehmen. Unter unseren deutschen Gästen heiße ich besonders achtungsvoll und herzlich die Herren willkommen, die zu unserer Arbeit durch Festvorträge Wertvolles beitragen wollen: den großen Physiker Herrn Prof. Dr. Hans Geiger, den erfolgreichen Gestalter des Naturschutzes im neuen Deutschland, Herrn Prof. Dr. Walter Schoenichen, den verdienten Erforscher des Tierlebens im Ostraum, Herrn Prof. Dr. Ferdinand Paz.

Auch unser vierter auswärtiger Festredner, Herr Prof. Dr. Edmund Spohr-Dorpat, der als geschätzter deutscher Vertreter seiner Fachwissenschaft, der Pflanzenzoologie in Estland, zu uns eilt, wird, wie wir hoffen, auch noch an diesem Begrüßungsabend teilnehmen. Auch ihm sei schon im voraus unser respektvoller

Gruß entbieten, wie auch allen unseren Gästen polnischer und deutscher Nationalität, namentlich auch Herrn Dr. Rothe, der sich um das Zustandekommen dieser Jubiläumstagung deutscher und polnischer Naturwissenschaftler besondere Verdienste erworben hat, und unseren Ehrenmitgliedern. Gestatten Sie mir, zu meinen weiteren Ausführungen an unser Vereinswappen anzuknüpfen. Unsere Wappenblume, der Frühlingsadonis, durchbricht den Ring des polnischen sowie des deutschen Vereinsnamens, wie wir ihn nach geistlicher Vorschrift führen müssen. Frei hebt er seine Blüte dem Licht entgegen, golden und leuchtend, eine schön gewölbte Schale, Licht und Tau aufzufangen. Er wurzelt auf Pognan, unserer Heimat. Er ist eine seltene Blüte, nur an wenigen Orten in unserer Heimat ist er zu finden. So ist auch unser Verein der einzige deutsche naturwissenschaftliche Verein in Polen. Pflegt ihn, deutsche Volksgenossen, besonders du pflege ihn, deutsche Jugend! Helft dabei, werthe Fachgenossen und Naturfreunde polnischer Nationalität! Ihr pflegt eine edle Blüte, die auch zu eurer Freude in unserer gemeinsamen Heimat blühen will!

Wir leben in einer Zeit des Umbruchs und der Gärung. In solchen Zeiten können Persönlichkeiten — ein paar Menschen — Wunder wirken. Finden wir uns zusammen, die guten Willens sind, und treiben wir gemeinsam die gute Sache der naturwissenschaftlichen Forschung! Hier unter Festabzeichen, der große Kreis, das sind Sie, meine polnischen Gäste, der kleine wir selber. Uns verbindet ein weicher Ring, die untadliche laute Geringung. Ich weiß, wie gering unser Anteil — der Anteil unseres Vereins — an dieser Forschung unter diesen gegebenen Verhältnissen nur sein kann, aber wir können vielleicht den richtigen Dienst leisten, und wir wollen ihn leisten: Brücke zu sein. Wir dürfen unserer großen Freude und Genugung darüber Ausdruck geben, daß es uns gelungen ist, so prominente Vertreter, und beiderseits auch, was ich für besonders wichtig halte, Vertreter hoffnungsvoller Jugend in ihren Fachgebieten an einem Tische zu vereinen. Es gibt ein herrliches deutsches allegorisches Versteck, „Olympischer Frühling“ von Karl Spitteler, das schildert in wunderbarer Sprache, wie Zeus und sein Göttergeschlecht nach dem Sturze der Kroniden vom Olymp Besitz ergreift. Die neuen Götter tragen Wettlämpfe aus, um den Sieger als den Würdigen zum Herrscher zu wählen. Den Sieg trägt Apoll davon, aber Zeus setzt sich durch List und Gewalt in den Besitz der Herrscherburg. Indes überläßt er neben seinem Reich frei und unabhängig Apoll ein Reich des Geistes und der Schönheit.

Politik ist der Kampf um die Macht, der mit List und Gewalt geführt wird. Bleiben wir heute im Reiche Apolls, im Reiche des Geistes.

Gestatten Sie mir zum Schluß noch ein persönliches Wort:

Diese Stunde ist für unsern Verein und für mich besonders eine Stunde der Ernte. Was aus den uns naheliegenden Gebieten der Heimatforschung und Heimatpflege in mehr als 15jähriger geduldiger Zusammenarbeit mit den zuständigen polnischen Instituten an guter Saat ausgestreut worden ist, tritt

heute mit verheißungsvollem Blütenanfang in das Licht der Öffentlichkeit. Sorgen Sie beiderseits dafür, daß aus diesen Keimen keine taube Frucht hervorgehe, daß die Blüten nicht der Reiz des Mißverständnisses oder der Verstimmung treffe!

Der Ansprache des Vorsitzenden schlossen sich die Glückwünsche der Gäste an. Es sprachen: Prof. Dr. Witkowski, Prof. Dr. Schödel, Prof. Dr. Meyer von der Posener Universität, Prof. Dr. Staemmler-Breslau für die Vaterländische Gesellschaft für Naturwissenschaften, Prof. Jakubski von der Posener Vereinigung der Freunde der Wissenschaften, Prof. Wodiczko für die polnische Naturschutzorganisation, Dr. Reiners für das Botanische Museum Berlin-Dahlem und den Botanischen Verein der Provinz Brandenburg, Fraze-Schneidemühl für die Grenzmarkische Gesellschaft zur Erforschung der Heimat, Dr. Raaple-Thorn für den Copernicus-Verein, Prof. Wollstedt für die Geologische Landesanstalt in Berlin, Studentrat Scheer-Berlin, Dr. Panzer-Danzig für die Naturforschende Gesellschaft und den Westpreussischen Botanisch-Zoologischen Verein, Dr. Reif für die Technische Hochschule Danzig, Studentrat Schnura-Bromberg vom Bromberger Schwesternverein, Dr. Link für Prof. Sitowski vom Zoologisch-Biologischen Institut der Universität Posen, Rektor Ritsche für den Landesverband deutscher Lehrer und Lehrerinnen, Prof. Bauer für den Lodzer Schulverein, Dr. Sobik für den Deutschen Schulverein Rattow, Lehrer Genz für den VDR, Dr. Klusaj für die Welage, Dr. Lüd für einige Posener Vereine sowie Prof. Dr. Spohr und Dr. Lattermann.

Die Reihe der telegraphischen und schriftlichen Glückwünsche, die der jubelnde Verein an seinem Ehrentage erhielt, ist zu lang und zu umfangreich, um namentliche Erwähnung zu finden.

Dem offiziellen Begrüßungsabend schloß sich ein gemütliches Beisammensein des Vereins, seiner Gäste und Freunde an.

Der zweite Tag begann mit Kranzniederlegungen an den Gräbern verdienter Mitglieder durch eine Deputation des Vereins. Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein Posen ehrte so am Festtage seines 100jährigen Bestehens die in Posen bestatteten Mitglieder General v. Grafman, Prof. Dr. Pfuhl, Prof. Ritsch und Prof. Dr. Szafartiewicz, während zur gleichen Stunde Freunde des Vereins einen Kranz auf das Grab eines in Deutschland bestatteten ersten Stellvertretenden Vorsitzenden Prof. Dr. Loew legten.

Um 10 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Gymnasiallehrer Otto Lumm, in der Aula des Schiller-Gymnasiums

die Festigung.

Der Begrüßung durch den Vorsitzenden folgte der Bericht des Schriftführers Richard Schulz über die Tätigkeit des Vereins. Im Anschluß daran erfolgte die Ueberreichung der Ehrenurkunden durch den Vorsitzenden an die Ehrenmitglieder Professor Dr. Hermann Schüke-Magdeburg, Prof. Jozef Szulczewski-Pognan, Studentrat Valentin Lorka-Neustadt in OS, sowie durch Herrn Gymnasialdirektor Bogt an den Vereinsvorsitzenden Gymnasiallehrer Otto Lumm. Fer-

ner wurden Ehrenurkunden den langjährigen, verdienten Mitgliedern Obersekretär i. R. Oskar Bedmann, Diplomoptiker Hermann Foerster und Handelschemiker Albrecht Hammer überreicht.

Der Vertreter des Deutschen Reiches, Generalkonsul Dr. Walther, überreichte dem Verein eine Glückwunschurkunde des Deutschen Auslandsinstituts Stuttgart.

Dann sprach als erster Vortragender des zweiten Tages

Prof. Dr. W. Schoenichen-Berlin

über „Die Entwicklung des Naturschutzes in Deutschland“. Der Gelehrte führte u. a. an Hand zahlreicher, schöner Lichtbilder aus:

Begründer des wissenschaftlichen Naturschutzes in Deutschland ist Hugo Conwentz. Von seiner Danziger Heimat aus hat dieser Gelehrte bereits vor etwa 40 Jahren besonders auch die Naturdenkmale des unteren Weichselgebietes erkundet, die heute von der polnischen Verwaltung in ebenso dankenswerter wie mustergetreuer Weise gehegt und durchforstet werden. Wenn auch innerhalb des Deutschen Reiches erst die jüngste Epoche der politischen Entwicklung für den Naturschutz eine wirklich gesicherte Stellung im Recht- und Kulturbereich begründet hat, so sind doch auch bereits die früheren Jahrzehnte reich an beachtenswerten Teilerfolgen gewesen.

In erster Linie richtete sich das Streben der Naturschützer auf die Erhaltung unlichst aller noch einigermaßen unberührt gebliebenen Reste der Urlandschaft, also um Kliffküsten, Wälder, Dünen, Felsentäler, Vulkan- und Hochgebirgslandschaften. Dazu gesellen sich urtümliche Lebensgemeinschaften mannigfaltiger Art, wie Reste von Urwäldern und Steppenvegetationen, Salzküsten, Moore, Gesellschaften von Sumpfund Wasservögeln, Seenvogelkolonien.

Seine frühesten Erfolge hat der Naturschutz bei der Erhaltung der Naturdenkmale aus der Baumwelt errungen, so daß heute in allen deutschen Gauen insgesamt viele Tausende von stattlichen Eichen, Linden, Bergahornen, Ulmen usw. unter Schutz gestellt sind. Viele dieser ehrwürdigen Bäume sind auch geschichtlich oder kulturell von Bedeutung oder spielen — wie etwa die zahlreichen Dorfs- und Tanzlinden — im Volksleben eine wichtige Rolle. Daß Eiche und Zirkelkiefer sorgfältig gehegt werden, ist einer der vielen Jüge, in denen sich der polnische und der deutsche Naturschutz freundschaftlich begegnen.

In die Fürsorge für die Tierwelt teilen sich nach der neuesten gesetzlichen Regelung Jagd- und Naturschutz.

Das jüngste Arbeitsfeld des deutschen Naturschutzes betrifft die Schönheit des Landschaftsbildes. Deutschland braucht eine Landschaft, die mit höchsten wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit ein Höchstmaß von landschaftlicher Schönheit verbindet. Allenthalben sind daher die Männer der Wirtschaft und der Technik in enger Fühlungnahme mit den Vertretern des Naturschutzes bemüht, für ihre besonderen Aufgaben jeweils Lösungen zu finden, die in vollstem Maße zweckentsprechend sind, zugleich aber den ursprünglichen Reiz und die Eigenart des Landschaftsbildes soweit wie möglich erhalten und aus-

Die Ausstellung deutscher Lichtbildner

Im Rahmen der Hundertjahrfeier des Deutschen Naturwissenschaftlichen Vereins Posen findet in den Gängen des Schiller-Gymnasiums die zweite Lichtbildausstellung deutscher Lichtbildner in Polen, von Ernst Stewner-Posen organisiert, statt.

Die Ausstellung will dem Beschauer die Schönheit der Landschaft unserer Heimat zeigen, charakteristische Kennzeichen der von Deutschen bewohnten Gegenden und Orte, den deutschen Menschen in Polen selbst und bei seiner Arbeit im schönen, künstlerischen Lichtbild festhalten. Die Ausstellung bringt 110 Bilder, die sehr geschickt in fünf Gruppen eingeteilt sind.

Die Gruppe „Posen und Pommerellen“ ist zahlenmäßig die stärkste und beste. Georg Heinze-Posen stellt zehn sehr hübsche, künstlerische Aufnahmen aus, darunter sehr interessante Nachtaufnahmen mit ausgezeichneter Lichtwirkung. Ein besonders reizvolles Charakteristikum dieser Bilder kennzeichnet Heinze als Freund des Weichseiners. In seinen Landschaftsbildern steht viel Blick für Schönheit und Stimmung.

Fritz Henke-Bulowicz bringt vier schön ausgearbeitete Bilder, von denen die „Abendstimmung“ wohl das beste ist. Robert Rittler-Thorn, Preuß-Samotischin und Hans v. Rosen-Grocholn stellen eine Reihe von Landschaften und inhaltlich wertvoller Bilder aus, die von der Anzahl und Ausführung der

Bilder Ernst Stewners-Posen ein wenig überstrahlt werden. Stewner hat in seinen Bildern das volks- und heimatkundliche Motiv mit dem künstlerischen in Einklang gebracht und durchwegs Beweise seines künstlerischen Blickes und einer technischen Vollenbung gegeben. Seine „Schafherde“ oder sein „Felsfischer“ atmen Leben und sind in Stimmung und Formgebung, in Verwendung des Lichtes und in der Wahl des Bildausschnittes künstlerisch erfährt und künstlerisch verfertigte Bilder.

Die zweite Gruppe trägt den Titel „Kongreß-Polen“. Alfred Rix-Bodzy stellt etwa ein Duzend Bilder „Der Landschaft in Mittelpolen“ aus, inhaltlich treffend und wertvoll, technisch aber da und dort unvollkommen.

Vielotte Klausse stellt hübsche Porträts aus und Woldemar Rode-Bodzy zeigt eine Bildreihe „Hochweiler, ein deutsches Dorf im Lodzer Land“, Landschaften von Stimmungsgehalt, Charakterköpfe, kompositorisch und technisch sauber.

Die dritte Gruppe „Schlesien“ enthält ein sehr hübsches Bild des schlesischen Bergwinters von Georg Heinze-Posen und schlesische, bäuerliche Menschen in der Landstrasse, die E. Stewner im Bilde verewigt hat.

Die vierte Gruppe „Galizien“ bringt Bilder von Eduard Czerny-Bittow, die ihren Schöpfer in die Reihe der Kunstlichtbildner ein-

reihen, und einige Großporträts von E. Stewner.

Die fünfte Gruppe „Bolschynien“ enthält eine Reihe von ausgezeichneten erfassen Kolonistköpfen in großer Aufmachung von E. Stewner. Vier Bilder der bolschynischen Landschaft von Heinrich Ernst vervollständigen die Gruppe.

Die Ausstellung, an der E. Stewner als Organisator und Kunstlichtbildner den Hauptanteil hat, zeigt die Vielseitigkeit des deutschen Lebens in Polen auf und enthält viel Schönes und Neues.

Es war eine glückliche Idee, die Gänge des Schiller-Gymnasiums mit den schönen Bildern der deutschen Lichtbildner in Polen in den Tagen zu schmücken, wo die Festtagung des Deutschen Naturwissenschaftlichen Vereins Posen so viele Gäste aus nah und fern dort zusammengeführt hat.

Viel Interesse fand auch die im gleichen Raume vom Schul- und Bildungsverein Lodz und der Historischen Gesellschaft zu Posen veranstaltete Ausstellung „Deutsche Sippenforschung in Polen“. Als dritte Ausstellung kommt nach die Buchausstellung der Historischen Gesellschaft und des Deutschen Naturwissenschaftlichen Vereins Posen dazu, die mit der Ausstellung des Verlages Otto Behrmüller-Berlin verbunden ist und Bücher über Heimatpflege und Naturschutz enthält. Beide Ausstellungen fanden allgemein Interesse und Gefallen.

gestalten. Maßgebend für diese Bestrebungen ist vor allem die Erkenntnis, daß die völkische Welt sich rein und kraftvoll nur in einer Umwelt entwickeln kann, die den Namen „Heimat“ im höchsten Sinne des Wortes verdient. So begegnen wir auch im deutschen Naturschutz denselben starken nationalen Antrieben, die die Arbeit unseres östlichen Nachbarstaates gerade auf diesem Kulturgebiete so außerordentlich erfolgreich und bewundernswert gestaltet haben.

Den zweiten Vortrag hielt

Dr. H. E. Payer-Posen

über „Gefährdete Pflanzenarten im Umkreis polnischer Großstädte“. An Hand von Lichtbildern und statistischem Material der Städte Lodz, Warschau, Krakau und Posen prangerte Dr. Payer die Feinde der blühenden Natur in der Großstadtnähe an und wies auf Richtlinien für den Kampf gegen die Zerstörer der Natur hin. Besonders interessant und lehrreich war der von Dr. Payer wissenschaftlich begründete Nachweis des Zusammenhanges des örtlichen Brauchtums mit dem Aussterben bestimmter Blüher und Pflanzen.

Die Mittagskunde vereinigte die Vereinsleitung mit ihren Gästen bei einem gemeinsamen Frühstück im Restaurant „Adria“, zu dem im Auftrage des Professoren-Komitees der Universität Posen die Professoren A. Gafek, A. Jakubski, J. Witkowski und A. Wodziezo den jubelnden Verein eingeladen hatten.

Am Nachmittag eröffnete der Akademische Beirat der estländischen Deutschen Kulturverwaltung

Prof. Dr. Edmund Spohr-Dorpat

die Vortragsreihe mit dem Thema: „Lebensräume und Gleichgewichtslagen in der Pflanzenwelt“.

Der Vortragende legte die Stellung und die Bedeutung der grünen Pflanzen in der Biosphäre in statischer und dynamischer Hinsicht dar und wertete die grüne Pflanzenwelt als Transformator der kosmischen Energien sowie als Voraussetzung des Gesamtlebens auf der Erde. Diese grüne Pflanzenmasse befindet sich im allgemeinen in einer gewissen dynamischen Gleichgewichtslage, deren Störung die vorhandene potentielle gechemische Energie der lebenden Masse in kinetische verwandelt, die ihrerseits eine gesteigerte Vermehrung und Ausbreitung der Organismen und damit die allmähliche Wiederherstellung der Gleichgewichtslage auslöst. Prof. Spohr beleuchtete dann das Grundgesetz von der Ausfüllung der Pflanzensphäre durch Massenproduktion in seiner Erscheinungsform von Lebensräumen und Gleichgewichtslagen vom Gesichtspunkt der phylogenetischen und ontogenetischen Entwicklung der Lebensformen an einigen Beispielen.

Dann sprach

Prof. Dr. F. Paz-Breslau

über „Höhlenforschungen in Ostdeutschland“.

Seit mehr als fünf Jahren mit der Untersuchung der Höhlen des ostdeutschen Berglandes beschäftigt, hat Prof. Paz sein Augenmerk in erster Linie der sonderbaren Tierwelt zugewendet, die in der dunklen Welt der Grotten ihr Dasein fristet außerhalb des Bereiches der Kräfte, die auf der Erdoberfläche den Rhythmus des Tierlebens bestimmen. Sind doch die Bedingungen des Lebens im Bergesinnern keinen zeitlichen Schwankungen unterworfen. Dort gibt es keinen Wechsel von Tag und Nacht, keinen Wandel der Jahreszeiten. Unveränderlich herrscht in diesen Felskluft gleichbleibende Lichtarmut. Vielfach zeichnen sich die Höhlentiere durch eine bleiche Färbung aus. Sie gleichen darin Siebenschoten, die sich ängstlich hüten, ihren Körper der Wirkung der bräunenden Sonnenstrahlen auszuliefern. Auch ist es bei manchen unter der Wirkung des Lichtmangels zu einer Rückbildung der Augen gekommen. Die oft geäußerte Ansicht, daß die Höhlentiere in dauernder Hungersnot leben, ist sicher falsch. Allerdings gibt es unter ihnen keine Pflanzenfresser. Die grünen Pflanzen stehen in einem ehernen Abhängigkeitsverhältnis zum Licht. Wo ewige Nacht herrscht, suchen wir vergeblich nach grünen Pflanzen. Daraus ergibt sich eine wichtige Folgerung für die Ernährung der Höhlentiere. Wie ein Industriefabrikat in bezug auf die Ernährung seiner Bewohner abhängig ist von dem Import aus Agrarländern, so ist die Fauna der Höhlen im wesentlichen angewiesen auf die Zufuhr von Nahrungsmitteln aus der vom Sonnenlicht erhellenen Oberwelt. Die Höhlen des ostdeutschen Berglandes sind aber nicht nur selbst Wunder der Gestaltung, sie bergen auch manches Wunder in der Schär der sie bevölkern Tiere.

Dr. H. Torno-Posen

schloß die Vortragsreihe mit dem Thema: „Beruf und Wissenschaft“ und führte u. a. aus:

Eine vorurteilsfrei psychologische Untersuchung ergibt, daß Wissenschaft nicht ein vom Menschen losgelöstes geistiges Bestand ist, sondern vom Menschen geschaffen und mit seinem Kulturleben aufs engste verknüpft ist.

Der im Beruf gebundene Mensch erkennt in der Wissenschaft die Forschung als wesentliches Merkmal wissenschaftlichen Lebens und findet in der Beschäftigung mit der Geschichte

der Forschung Eingang in das Gebiet der Wissenschaft. Ferner üben die Ergebnisse der Forschung eine Wirkung aus auf die verschiedenen Berufe, indem sie dieselben umgestalten oder überflüssig machen oder auch neue Berufe schaffen. Darüber hinaus sucht der Mensch sein Wissen auch außerhalb seines Berufes zu vertiefen und sucht die Quellen dieses Wissens in der Wissenschaft.

Das Leben unseres Staatspräsidenten Prof. Mościcki gliedert sich in Forderungen bei der Bearbeitung des Verfahrens zur Salpetersäuregewinnung, Werten im Aufbau der polnischen Industrie und Wissen, das ihn auf Grund seiner reichen Lebenserfahrung zu einer weisen Regierung des Landes befähigt.

Aus der Kulturverbundenheit der Wissenschaft ergibt sich ein Bekenntnis des Berufsmenschen zur Wissenschaft.

Guter Geschäftsgang auf der Posener Messe

Entgegen den Aussichten, die sich am Eröffnungstage der Posener Messe zu bieten schienen, war der Besuch in den folgenden Tagen nicht übermäßig groß. Im Gegenteil ist im Verhältnis zum Vorjahre ein erheblicher Rückgang festzustellen. Die Messerverwaltung hat im Gegenzug zu den bisherigen Gepflogenheiten keine Zahlen veröffentlicht, was zum mindesten verdächtig erscheint. Ein täglicher Rundgang durch die Messehallen aber zeigt ganz deutlich einen geringeren Besuch als man ihn in den vergangenen Jahren gewohnt war. Die Ergründung der Ursache dieser Erscheinung ist vorerst nicht möglich, doch mag die Erhöhung der Eintrittspreise an Sonn- und Feiertagen auf 2 zt ein gut Teil beigetragen haben. Hinzukommt wahrscheinlich auch die noch nicht deutlich offenbar werdende aber immerhin spürbare Tatsache, daß die Posener Messe nicht mehr die Internationalität aufzuweisen hat, wie es noch im vergangenen Jahr der Fall war. Daneben muß die Feststellung gemacht werden, daß die Posener Messe Gefahr läuft, ihren reinen Messecharakter zugunsten eines mehr marktmäßigen Charakters zu verlieren. So ist z. B. die Lebensmittelabteilung, die diesmal stark erweitert ist, schon ganz marktmäßig aufgegriffen. Dasselbe ist bei den ebenfalls stark erweiterten Abteilungen des polnischen Handwerks und der Heimindustrie zu beobachten. Als reine Messe kann man noch die offiziellen Stände der ausländischen Staaten, den Autosalon, die Schwerindustrie und die Landmaschinenindustrie bezeichnen.

Was die Internationalität der Messe anlangt, so wird diese durch zwei Umstände beeinträchtigt: zunächst ist es bedauerlich, daß diesmal nur vier ausländische Staaten — Deutschland, Frankreich, Belgien und Uruguay — offiziell vertreten sind, während es im Vorjahre elf waren und dann fällt schwer ins Gewicht, daß auch erheblich weniger ausländische Firmen die Messe besichtigt haben. Da aber gleichzeitig der Umfang der Messe erweitert wurde, ergibt sich eine unverhältnismäßig große Zunahme der Besichtigung der Messe durch inländische Firmen. Noch immer ist zwar die Beteiligung ausländischer Firmen nicht zu unterschätzen, doch ergeben sich aus den diesjährigen Beobachtungen Gefahrmomente, die geeignet sein können, der Messe in Zukunft im Hinblick auf das Auslandsgeschäft Abbruch zu tun.

In bezug auf die inländischen Firmen ist als zweites wichtiges Moment der Umstand zu werten, daß der regionale Charakter der Messe nicht unerheblich in Erscheinung tritt. Die weitaus größte Zahl der ausstellenden Firmen stammen aus dem westlichen Gebiet, während die anderen Landesteile verhältnismäßig schwach vertreten sind. So haben neben einigen kleineren Firmen aus dem größten Industriezentrum Polens, der Feststadt Lodz nur drei große Werke ausgestellt. Aus Oberschlesien sind mehrere Unternehmen der Schwerindustrie und der Werkzeugindustrie vertreten, diese allerdings mit mustergültigen Ausstellungen. Ostgalizien hat vorwiegend die Heimindustrie gestellt. Alle übrigen Aussteller stammen aus den Westgebieten, zum erheblichen Teil aus der Stadt Posen selbst.

Trotz dieser immerhin bedenklichen Umstände ist auf der diesjährigen Messe ein äußerst reger Geschäftsverkehr zu verzeichnen, der teilweise denjenigen des Vorjahres übersteigt. So ist vor allem die deutsche Automobilindustrie durchaus zufrieden. Die herübergebrachten Wagen sind fast alle verkauft, eine ganze Reihe billigerer Typen

Nach diesem Vortrage schloß der Vorsitzende des Vereins, Gymnasiallehrer Otto Tumm, dem Obersekretär Bedmann den herzlichen Dank der Festversammlung zum Ausdruck brachte, die Festtagung.

Der Abend führte die Vereinsleitung und ihre wissenschaftlichen Gäste in das Haus des Vertreters des Deutschen Reiches, des Generalkonsuls Dr. Walthers.

Die Tagung des Deutschen Naturwissenschaftlichen Vereins Posen anlässlich seines 100jährigen Bestehens war ein feierlicher Ehrentag, wie ihn die Annalen der Vereinsgeschichte bisher noch nicht verzeichnen konnten, ein wissenschaftliches Ereignis für alle Fachwissenschaftler in Polen und ein Fest, dessen Erinnerung dem Deutschen Naturwissenschaftlichen Verein Posen sein Streben, seine Arbeitsziele weiterzuführen und zu erreichen, erleichtern wird.

haben mehrere Käufer gefunden. Es hat sich gerade in diesem Jahr wieder gezeigt, daß die deutschen Autos in Polen einen Siegeszug angetreten haben, der trotz der erfreulichen Ergebnisse erst am Anfang seines Weges steht. Gute Abschlüsse wurden auch in der Papierindustrie in Küchenartikeln, in Büromaschinen, in Bürobearbeitungsartikeln und auch in der Motorenindustrie getätigt. Der bisherige Überblick gestattet die Feststellung, daß alle ausstellenden reichsdeutschen Firmen eine erfreuliche Bilanz ziehen können.

Seitdem das Deutsche Reich vor drei Jahren zum erstenmal auf der Posener Messe erschien, ist der reichsdeutsche Stand für alle Deutschen zu einem lieben Treffpunkt geworden. Die Schwierigkeiten bei der Erlangung von Pässen bringen es mit sich, daß der weitaus größte Teil der deutschen Volksgruppe in Polen keine Gelegenheit erhält, mit dem Heimatland in Verbindung zu kommen. Der deutsche Messestand bringt aber ein Stück Heimat mit herüber, deutsche Brüder trifft man dort, deutsche Spitzenwaren kann man sehen und sich für kurze Zeit dem Gefühl hin-

Deutsche Kultur in Rumänien

Es ist das große Verdienst des rumänischen Professors Sextil Buscaro, auf die großen Einflüsse der deutschen Kultur auf die rumänische hingewiesen zu haben. Die erste Berührung beider Kulturen fand im 12. Jahrhundert statt, als die Sachsen nach Siebenbürgen gerufen wurden und selbstverständlich ihre Kultur in der Architektur, in den Rechten der von ihnen gegründeten Städte Siebenbürgens bewahrten.

Wenn die Sachsen sich sehr stark von anderen Volkstumsarten isolierten, so brachten ihre Handelsbeziehungen zur Moldau und Walachei auch deutsche Kulturwerte in diese Gebiete.

Stärkere Einflüsse fanden die Siebenbürger Sachsen auf die rumänische Kultur, als sie selbst die Reformation annahmen und auch die Rumänen zum Luthertum zu bekehren versuchten und sich dabei der Buchdruckkunst bedienten. Die 1533 in Rumänien eingeführt wurde. Das erste, in rumänischer Sprache gedruckte Buch ist ein in Hermannstadt gedruckter Katechismus. 1561 wurden auch die ersten Evangelien in rumänischer Sprache in Kronstadt gedruckt, und man nimmt an, daß die Uebersetzer Siebenbürger Sachsen waren.

Als sich die Rumänen wieder ihrer römischen Abkunft bewußt wurden, geschah die römische Renaissance durch die Vermittlung deutschen Sprachdenkens, wie sich noch heute aus rumänischen Worten philologisch nachweisen läßt.

Viele Männer, die hervorragenden Anteil an der Befreiung Rumäniens hatten, waren Siebenbürger Deutsche, die ins rumänische Altertum ausgewandert waren. Auch sonst ist durch Deutschstämmige moderne Kultur nach Rumänien gebracht worden. Der Zivilrechtskodex in der Moldau wurde von einem Siebenbürger Sachsen, Konrad Flechtenmacher, aufgestellt, dessen Sohn, Alexander Flechtenmacher, der erste gründlich und fachlich ausgebildete rumänische Jurist war.

Literaturhistorisch ist der Einfluß der deutschen Romantik auf die rumänischen Dichter nachzuweisen, und Rumäniens größter Dichter, M. Eminescu, hat in Deutschland studiert.

Bis in die neueste Zeit hinein war der deutsche Kultureinfluß in Rumänien sehr stark, wie u. a. das Beispiel der Volksschule der evangelischen Gemeinde in Buzarest zeigt, die um die Mitte des 18. Jahrhunderts gegründet wurde, der später eine höhere Schule angegliedert wurde, die beim Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg ihren überaus hohen Schulertrag zeigte, nämlich über 2300. Allerdings war über die Hälfte der Schüler nicht mehr deutschstämmig, sondern bestand zu einem großen Teil aus Rumänen und Juden, was wohl der Volkstumsarbeit im engeren Sinne nicht günstig war, wohl aber zur Ausbreitung deutscher Kultur in Rumänien beitrug.

Tiefe Schule ist in den Jahren nach dem Kriege oft genug wechselndem Schicksal je nach

Frühjahrs- und Sommerneuheiten in grosser Auswahl

Hüte bei **Tomasek** Einziges Spezial-
Ausgeschäff mit Werkstatt
'ocziowa 9.

geben, auf deutschem Boden zu stehen. Das alles möchten wir Deutschen hier in Polen nicht mehr missen.

Die erstmalige Beteiligung Deutschlands vor drei Jahren hatte zur Folge, daß im Jahre darauf andere Staaten nach Posen kamen, die vorher die Messe nicht besuchten. Das internationale Geschäft wurde also dank Deutschland belebt.

Obgleich der Wert einer solchen offiziellen Ausstellung nicht sofort greifbar in Erscheinung tritt, hat sich doch gezeigt, daß er im Zeichen der deutsch-polnischen wirtschaftlichen Annäherung und der Handelsverträge nicht unterschätzt werden darf. Kennenlernen der Leistungen der deutschen Industrie, Fühlungnahme mit den Interessenten — zunächst informatorischen Charakters, dann praktische Verwertung in ernsthaften Verhandlungen —, Vergleichsmöglichkeit mit den Erzeugnissen anderer Länder, das sind die Vorteile, die dem Reich aus der offiziellen Beteiligung in Posen entspringen. Beweis hierfür ist der diesjährige offizielle Besuch des Breslauer Oberbürgermeisters Dr. Friedrich in Posen und der offizielle Gegenbesuch des Posener Stadtpräsidenten Wiegowski in Warschau. Während im Vorjahre noch eine allgemeine Fühlungnahme erfolgte, ergeben sich aus den diesjährigen gegenseitigen Besuchen Möglichkeiten für eine fortschreitende Vertiefung der Beziehungen.

Daß die diesjährige Messe eine Vertiefung der gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen mit sich gebracht hat, darüber ist man sich durchaus klar. E. P.

der Einstellung der jeweiligen Regierungen, der liberalen und der nationalcharakteristischen, unterworfen gewesen. Im übrigen ist sie auch ein getreues Spiegelbild der Not, der deutschen Volkstum in Rumänien und Siebenbürgen ausgeübt ist, die um so unverständlicher ist, als Rumänien der deutschen Kultur so unendlich viel verdankt und die rumänische Renaissance zum bewußten Erwachen eines rumänischen Volkstums im 16. Jahrhundert durch die Vermittlung deutscher Kultur erfolgte.

Manchmal sind die Einflüsse deutscher Kultur auch heute noch springlebendig, wenn auch vielleicht der Masse des rumänischen Volkes nicht bewußt. So werden vor den sehr musikalischen Rumänen viel die großen deutschen Tonsetzer gespielt.

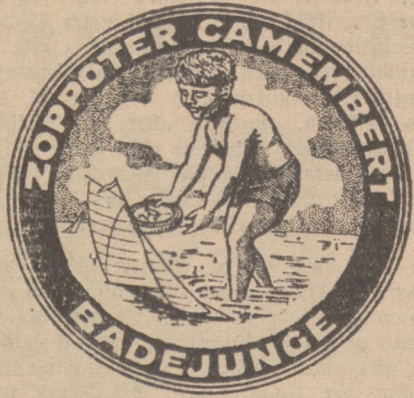
Eine Zeitlang ging auch großer kultureller Einfluß vom deutschen Film aus, der aber sehr stark unter dem Einfluß jüdischer Boykotts vom amerikanischen und französischen Film zurückgedrängt wird.

Allerdings wird sich die deutsche Sprache so leicht nicht aus Rumänien verdrängen lassen. Man war zwar vor dem Kriege der Ansicht, daß sich Rumänien besonders stark der französischen Kultur zuneige und daß infolgedessen die französische Sprache auch überall, zum mindesten von der Intelligenz, verstanden wird. Vor dem Kriege war Rumänien ein Volk von 8 Millionen Menschen, die vorwiegend auch dem rumänischen Volkstum angehörten. Jetzt aber zählt Rumänien 19 Millionen Menschen, und der Zuwachs nach dem Weltkriege umfaßt keineswegs vorwiegend Nationalrumänen, sondern der Zuwachs stammt aus dem Völkergemisch der ehemaligen Donaumonarchie. Da in dieser die deutsche Sprache gewissermaßen die der Vermittlung war, sind die Neurumänen vielfach der deutschen Sprache mächtig.

Dr. E. K. Uderstadt.

Das Deutschtum Österreichs

Gdp. — Im Jahre 1934 gaben von den 6 760 233 Einwohnern Österreichs nicht weniger als 6 584 547 das Deutsche als ihre Muttersprache an. Von dieser Seite her ist also Österreich nahezu rein deutsch. Die Minderheiten sind in ständigem Rückgang begriffen. Eine Ausnahme davon macht das Judentum. Es ist sprachlich nicht ersatzbar, da es sich hierin dem Wirtsvolk anpaßt, und als „Religionsgemeinschaft“ umfaßt es nur einen Teil des Rassejudentums. Vorsichtig geschätzt, wird es in Österreich etwa 300 000 Rassejuden geben, von denen ein Drittel während des Krieges oder nach demselben eingewandert ist. Das Judentum ist mit 5 v. H. der Gesamtbevölkerung weitaus die stärkste Minderheit — die einzige, die in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen hat.



Im Austausch bezieht DANZIG aus POLEN: Milch und Butter - POLEN aus DANZIG: Käse.

Unsere Spezialität: Weichkäse

AUF FRANZÖSISCHE ART:

Camembert „Badejunge“ — Fromage de brie — Sahnenkäse à la Gervais — Butterkäse für Feinschmecker à la bel paese — Camembert „Jungchen“ halbfett — Frühstückskäse.

ACHTEN SIE BITTE AUF UNSERE SCHUTZMARKE; SIE BÜRGT FÜR BESTE QUALITÄT.

In allen Delikatessengeschäften erhältlich.

Hersteller: **Danziger Milchzentrale G. m. b. H.**

DANZIG - LANGFUHR, Adolf Hitlerstraße 135, Tel. 428-41.

AUF LIMBURGER ART:

Limburger Käse — Romadour — Limburger Käse halbfett — Romadour halbfett.

Auskünfte erteilen unsere Vertreter in:
POZNAN, J. Stróżyk, ul. św. Marcin 23.
BYDGOSZCZ, August Latte, ul. Grunwaldzka.
LWÓW, Rottenberg i Bass, ul. Sykstuska 1.
WARSZAWA, Bernard Wachtel, ul. Mazowiecka 3.
ŁÓDŹ, Różycki, ul. Piotrkowska 111.

Hochwertige Ausführung
vollendeter Geschmack
aller Goldschmiedearbeiten
Konfirmations-Geschenke
M. Feist, Poznań
gegr. 1910 ul. 27 Grudnia 5. Tel. 23-28
Moderne Werkstatt für Reparaturen
und Gravierungen

Pfingstwunsch!
Landm., Beamter, 30 J.,
alt, 5000 zt Barvermögen,
wünscht passende
Einheirat in Landwirt-
schaft. Offerten u. 2143
in die Geschäftsstelle d.
Zeitung Poznań 3.

Beitzer einer 130 Mrg.
gr. Landwirtschaft, 32 J.,
alt, wünscht vermögend.
Mädchen zwecks
Heirat
kennenlernen. Offert.
unter 2142 an die Ge-
schäftsstelle dieser Ztg.
Poznań 3.

Inserieren bringt Gewinn!

Neu-Anschaffung von Garderobe wird teuer!
Wie neu
werden Ihre Kleider und Anzüge, wenn Sie
dieselben chemisch reinigen u. färben lassen
bei
Dr. Proebstel i Ska.
Dampfbereit und Chemische Reinigungsanstalt
GNIEZNO
Beste Facharbeit :-: Rasche Lieferung.
Filialen in Poznań:
ul. Podgórna 10. ul. Ratajczaka 34.
ul. Kraszewskiego 17. ul. Dąbrowskiego 12.
ul. Strzelecka 1.

Die 67. Zuchtviehversteigerung

der Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsringes Großpolens findet am

Donnerstag, d. 20. Mai 1937, in Poznań

auf dem Ausstellungslande in der Halle der Schwerindustrie statt.
Beginn der Besichtigung der Tiere um 8 Uhr, der Versteigerung um 11 Uhr.

Zur Versteigerung gelangen ca. 30 Bullen aus erstklassigen Herden.
Der Katalog ist erhältlich im Sekretariat der Herdbuchgesellschaft, sowie
am Tage der Versteigerung auf dem Auktionsplatze.

Am folgenden Tage (21. 5. 1937) findet ein Ausflug mittels Autobussen
zu den im Norden der Wojewodschaft gelegenen Elite-Stammzuchten des
schwarzbunten Niederungsringes statt.

**Wielkopolski Związek Hodowców Bydła
Nizinnego czarno-białego**

Poznań, Wielkowiejska 33.



Alle, die das Bessere vom Guten unter-
scheiden, kaufen

Erika u. Ideal-Schreibmaschinen

bei

Skóra i S-ka, Poznań

Aleje Marcinkowskiego 23, Tel. 18-47.

Lichtspieltheater „Słońce“

Heute, Sonnabend, 8. Mai, die große Premiere des Films

Der Gelbe Schatz

In den Hauptrollen: Gary Cooper — Madeleine Carroll

Die Handlung spielt in China zur Zeit der letzten
Bürgerkriege.

Für die grosse Wäsche

Persil
Henko
Henkel's Bleich-Soda
Ohne Chlor

schätze ich Persil und Henko immer mehr
Seidem ich beide richtig anwende, wird die
Wäsche viel schöner und ich habe nicht mehr
die Hälfte Arbeit damit. Am Abend weiche ich
alles Kochgeschirr in Henko ein. Am Morgen nehme
ich Henko auch zum Weichmachen des Wassers im Kessel.
Dann bereite ich die Persil-Lauge und koche die Wäsche
14 Stunden. Nach gründlichem Spülen erhalte ich eine
schneeweiße und herrlich, frisch duftende Wäsche.

**Wirklich -
Persil bleibt Persil!**

Persil und Henko nur in Paketen. - Hüten Sie sich vor Nachahmungen!

Inserieren Sie im „Posener Tageblatt“

Abschließwort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 „
Stellengesuche pro Wort ----- 5 „
Offertengebühr für kiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe Bullover Besten, Kramatten, Hemden, Hüte billigst bei der Firma Roman Kasprzak Poznań, sw. Marcin 19 Ecke Fr. Ratajczaka 9 Antiquitäten Salons, Herenzimmer, Eßzimmer, Klavier verkauft Pocztowa 22. Ein sehr gut erhaltenes Mädchen-Fahrrad abzugeben. Offerten u. 2118 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3. Hochherzhaftliches Herrenzimmer garantiert erstklassige Ausführung. Ausstellungsmodell sehr preiswert. Jeżycza 10 (Świętojańska)	Bürsten für Dampfdruckmaschinen, Klebefmaschinen, Kunstdüngerstreuer, Kle- berkrabber, Kaffbürsten, Milchkannenbürsten, Rohrbürsten, Kühlt- bürsten sowie sämtl. anderen Bürsten u. Pinsel für Haushalt und Indu- strie fertigt an und stets auf Lager. A. Richter, Poznań, Wodna 12, Bürstenmacherei, Begründet 1880. Offenes Geschäft. Pumpen aller Art sowie Schläuche und Röhren empfiehlt ST. DUCHOWSKI, Poznań, Pierackiego 16. Sommerfrische Zakopane Deutsches Pensionat „Czerwony Dwór“, schö- nes Haus in ruhiger Lage, großer Garten, Liege- wiese, Liegehalle, Zim- mer, fließend. kalte u. warme Wasser, empfiehlt sich be- sonders zur Sommerfrische. (Bis 31. Mai noch 66% Bahn-Ermäßigung und Freifahrt a. d. Seilbahn)	Stellengesuche Betonmeister sucht Beschäftigung, firm in Hoch-, Tief-, Brücken-, Kanal- und Straßenbau sowie Rammarbeiten. Beste Zeugnisse. Evtl. auch als Schichtmeister. Offerten unter 2154 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3. Offene Stellen Gesucht intelligentes Kind er- mäßen, das auch nähen und stopfen kann. Gehaltsansprüche u. Zeug- nisse an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3 unter 2148. Junges Mädchen für Hausarbeiten gesucht. Angebote mit Lohnfor- derungen sind unter 2153 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3 zu richten. Suche zum 1. Juni Wirtin für m. gr. Landhaus, firm in einf. und feiner Küche, Baden, Einma- chen, Schlachten, Geflü- gelzucht. Frl. Jonanne, Lefno, pow. Środa. Mietsgesuche Bessere 5-7 Zimmerwohnung mit Nebengebäude zum 1. Juli gesucht. Off. u. 2147 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.	Seeres Zimmerchen ohne Vor- auszahlung gesucht. Off. unter 2149 an die Ge- schäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3. 3-4 Zimmerwohnung mit Zubehör, 1. oder II. Etage in Peris oder Lazars für bald oder spä- ter von ruhigem Mieter zu mieten gesucht. Off. mit Angabe der Miete unter 2127 an die Ge- schäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3. Vermietungen Schönes, sonniges, möbliertes Borderzimmer in gutem Hause, Nähe Wilsonpark, ab 1. Juni zu vermieten, mit oder ohne Verpflegung. Gesf. Offerten unter 2150 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3. Grundstücke Berliner Grundstück verkauft Friedensmiete 14.856. Genauere Auskunft Warszawa. Zyguntowska 14/9 Grosfeld. Wirtin privat, 180 Morgen, Bo- den 2. Klasse, m. totem und leb. Inventar zu verkaufen. Näh. Aus- kunft. Walentyn Kurowiak, Dąbrowskiego 81, B. 1.	Einfachriges Haus mit Kolonialwarenge- schäft und Restaurant, 2 Morg. Garten, elektr. Licht, sofort zu verkaufen vom Wirt. Offerten u. 2144 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3. Schönes Hausgrundstück mit 2 Wohnungen und Garten in Kleinstadt, Nähe Posens, zu ver- kaufen. Gesf. Offerten unter 2146 an die Ge- schäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3 erbeten. Pachtungen Molkerei zu verpachten. Zborowski, Bólowiejska 28, B. 15. Wassermühle verkauft oder verpacht. Zborowski, Bólowiejska 28, B. 15. Heirat Frl., 40 J., 3000 zt Barvermögen, wünscht Heirat mit Handwerker in gut- situiertem Position. Wit- wer mit Kind nicht aus- geschlossen. Off. u. 2114 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3. Suche Damen- Bekannschaft, 50 bis 60 Jahre, unabhängig, zw. Heirat. Offerten unter 2151 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.	Fördert das Handwerk Auflagehändler Adelt, Poznań, Matejki 56, Tel. 48-70, Reparaturen in Molkereien und Brennerien Zalouzien Rolläden, neue, Gurten- schluder, Reparaturen übernehme. Liebig, Chwaliszewo 39. Arnold Schwarze Goldschmiedemeister Poznań, Bólowiejska 33 Tel. 58 22 Werkstatt für Gold- und Silberarbeiten Dienbau- und Reparaturarbeiten führt fachgemäß und ge- winnhaft aus. (Spezia- list für Küchenherde aller Art). Leo Polomski, Neue Adresse: ul. Wyżnianiejskiego Nr. 13 Wohnung 3. Maß - Kleidung ist etwas Gutes! Tragen Sie da- her nach Maß gearbeitete An- züge, Mäntel u. andere Gar- derobe. Maß- Kleidungsstil. Lieferung in bester Ausführung P. Ernstmeier, Maß - Schnei- derer, Poznań, Przeznica 1 B. 1.	Verschiedenes Bekannte Bahrfahrerin Adarek sagt die Zukunft aus Brahmien — Karten — Hand. Poznań, ul. Podgórna Nr. 13. Wohnung 10 (Broni). Banzenausgabung Einzig wirksame Me- thode. Töte Ratten, Schwaben. Amicus, Poznań, Wawrzyniak, Kinet Lazaretti 4, B. 4. Umfassungieren von Damen- und Herren- hüten billig — modern W. Hain plac Sapieżyński 1 i. Hofe neben der Apotheke. Lazarz Marij. Foča 28. Jezyce Szamarzewskiego 1. Aufenthalte Eden! Bar — Dancing, empfiehlt frohen ange- nehmen Aufenthalt. Blac Działowy 11. Boulevard Restaurant — Weinstuben Majsta 3. Billigstes Vergnügungs- lokal, Dancing bis früh. Gutgepflegte Getränke. Londyńska Majstalarzka empfiehlt ihren Gästen einen lustigen Abend. — Dancing. — Gutes Or- chester. — Ermäßigte Preise.	Kino Kino-Theater „SFINKS“ „König der Frauen“ Kino „Gwiazda“ Al. Marcinkowskiego 28 Denke, Sonnabend, d. 8. Mai, u. folgende Tage die große Johann-Strauß- Operette, in deutscher Sprache „Der Zigeunerbaron“ In den Hauptrollen: Adolf Wohlbrück, Hans Knotek, Fritz Kemper, Gina Goldenberg. Geldmarkt Landwirtschaft 200 Mrg. sucht 10 000 zł auf 1. Hypothek. Off. u. 2155 an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3. Hypothek von 4—5000 zt zur ersten Stelle auf gr. öf. res Hausgrundstück gesucht. Gesf. Offerten u. 2145 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3. Tiermarkt 4 schön gezeichnete, rassierete Bernhardiner- Hunde 8 Wochen alt, 1 Hund, 3 Hündinnen, 5 u. n d 25 zł, Hündin 20 zł, zu verkaufen. Julius Lüd, Chodzież, Grudzińska 11.
---	--	---	---	---	---	--	--

2000 Jahre Völkertampf um den Khaiber-Paß

Von Alexander dem Großen über Dschingiskhan und Tamerlan bis zum Fakir von Jpi

Ein historischer Tatsachenbericht von den Kämpfen in Nordwestindien von W. Klebba

(Nachdruck verboten.)

4. Folge.

Der Berliner Kongreß und die indische Frage

Der Berliner Kongreß von 1878 ist in vollem Gange.

Mahnend, vermittelnd, tröstend, zurechtbewegt sich Bismarck unter den Delegierten. Die Welt wartet angepaunt auf Telegramme aus dem Hotel Kaiserhof.

Es geht um Bulgarien, die Türkei, den Donauraum. Aber es geht auch um mehr. Das englische Weltreich, der russische Kolos erittern in ihren Fugen, und an den unerwartetsten Stellen verschoben sich die Steine. Große britanischen war mit dem Frieden von Santo Stefano zwischen Rußland und der Türkei ganz und gar nicht einverstanden gewesen. Es hatte keine gesamten Kräfte mobilisiert, unter ihnen auch eine Division Sepoys aus den drei Präsidien des indischen Reiches, die nunmehr im Mittelmeergebiet paradierten. Rußland aber plante einen großen Angriff auf die Nordwestgrenze Britisch-Indiens und zog in aller Heimlichkeit eine große Armee in Kaschmir zusammen.

„Ich bringe einen Frieden mit Ehre“, konnte Fürst Gortschakoff endlich aus Berlin nach Petersburg drahten. In der Tat brachte er nicht nur Frieden, nicht nur Ehre, sondern auch Bessarabien und Batum als gesicherten Besitz

nach Hause. Sehr zum Mißvergnügen des Generals Konstantin von Kaufmann, des russischen Gouverneurs von Turkestan, der seine sorgfältig ausgearbeiteten Pläne zur Kriegsführung in der indischen Nordwestprovinz nun einseitig beiseite legen mußte. Während noch die Zelte der indischen Sepoys auf den Hängen Maltas und im Laubwerk Cypressen glänzten, stürzte Kaufmann wuthehend aus dem Winterpalais St. Petersburgs heraus. Vergeblich hatte er dem Zaren Vortrag gehalten, vergeblich auf Rußlands Einbuße an Ansehen und Macht in Asien wie in Europa hingewiesen.

„Nun, noch ist nicht alles verloren“, murmelte er auf dem Rückweg vor sich hin, „da sind ja noch die Afghanen, da sind ja noch die Afribis, die Mahmands, die Waziris und ihr Glaube...“

Die Waziris und ihr Glaube

Fanatiker Mohammedaner bewohnen die Berge Nordwestindiens. Alle Bergstämme sind der Lehre des Propheten bis zum Fanatismus ergeben. Schlimm genug, wenn Fremdlinge ihnen ihre Unabhängigkeit nehmen wollen. Sind es dazu aber noch Ungläubige, so bedarf es stets nur eines kleinen Anlasses, um einen „Heiligen Krieg“ ausbrechen zu lassen.

Im täglichen Leben genießen die Waziris nicht gerade den Ruf besonderer Heiligkeit. Man

erzählt sich in der Nordwestprovinz lustige Geschichten darüber. Ein Waziri hörte einst mitten im Gebet, wie die Leute vor der Moschee einander zuriefen: „Eine Karawane! Eine Karawane!“ Er sprang vom Gebetssteppich auf, eilte hinaus, lief mit allen anderen hinaus vor die Tore und plünderte kräftig mit, was an der Karawane zu plündern war. Dann ging er zur Moschee zurück und setzte sein Gebet mitten in dem Sage fort, mit dem er aufgehört hatte. Ein Freund machte ihm deshalb heftige Vorwürfe: „Wie kannst du nur dein Gebet um eines so unheiligen Zweckes willen unterbrechen? Und wie erst kannst du mit blutbefleckten Händen vor das Angesicht Gottes zurückkehren und tun, als sei nichts geschehen?“ — „Man hat mich gelehrt“, antwortete unser braver Waziri, „daß man nicht beten soll, wenn einem eine weltliche Angelegenheit im Sinne liegt. Nun, als ich die Nachricht von der Karawane hörte, da ging sie mir dauernd im Kopf herum, und während meine Lippen Allah anriefen, dachte mein Kopf immerzu: Eine Karawane, eine Karawane! Deshalb hielt ich es für besser, erst die Karawane zu erledigen und dann die Gebete.“

Waziristen ist wie ganz Afghanistan voller Ziarats oder „Heiliger Schreine“, bei denen die Gebete besonders frommer Fakire und

Mullahs ruhen. So ein Ziarat ist im Glauben der Afghanen ein Segen für die ganze Umgebung; Fremde, die in seiner Nähe lagern, sind vor Angriffen und Diebstahl sicher, so daß viele Reisende in der Nordwestprovinz wie in Afghanistan ihren Weg oft nicht nach Kürze und Bequemlichkeit, sondern nach der Anzahl der Ziarats abstecken. Es geht aber das Gerücht, daß alleinwandernde Mullahs nicht gerne Waziristen durchqueren, weil die Waziris die Gewohnheit hätten, die Mullahs zu töten, um einen neuen „Heiligen Schrein“ zu errichten...

Wie dem auch sei, der Waziri ist für den religiösen Fanatismus genau so empfänglich wie jeder andere Bergbewohner in Nordwestindien, und wenn es einem Mullah erst einmal gelungen ist, ihn anzufachen, so ist sein Eifer zur Befehdung der Ungläubigen mit Feuer und Schwert noch größer, noch dauerhafter, noch gefährlicher als der aller anderen Stämme. Denn gewisse Grundzüge seiner etwas rauhen Sittenlehre sind ihm unverkieslich. Nach Ansicht der Waziris ist es stets erlaubt, einen Mann fremden Stammes zu töten und zu berauben, aber verächtlich ist ihnen der, der eine Frau beleidigt oder ihren Schmutz wegnimmt. Ehebruch ist bei ihnen keine solche Todsünde wie bei anderen Stämmen der Nordwestprovinz; ertrappt ein Waziri seine Frau beim Ehebruch, so darf er sie zwar töten, dem Ehebrecher darf er nur die Nase abschneiden. Gastfreundschaft ist ihnen aber heilig, selbst den Mörder seines Bruders muß man nach ihrer Ansicht mit allen Ehren empfangen, wenn er Einlaß begehrt, und ein Mann mit einem kleinen Töchterchen an der Hand kann getrost zu den schlimmsten Räubern kommen, ohne daß ihm etwas geschieht.

(Fortsetzung folgt.)

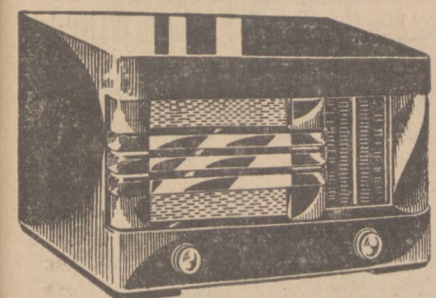
Rundfunk-Programm der Woche

vom 9. bis 15. Mai 1937

Sonntag

Marshall, 8. Zeit, Choral, 8.08: Landfunk, 8.50: Jungzeitung, 9. Gottesdienst, 10.30: Persönliche Rundfunk, 11.57: Zeit, 12.03: Unterhaltungskonzert, 13. Theatermusik, 14. Rundfunk, 15.00: Persönliche Rundfunk, 15.30: Zeit, 16.00: Persönliche Rundfunk, 16.30: Zeit, 17.00: Persönliche Rundfunk, 17.30: Zeit, 18.00: Persönliche Rundfunk, 18.30: Zeit, 19.00: Persönliche Rundfunk, 19.30: Zeit, 20.00: Persönliche Rundfunk, 20.30: Zeit, 21.00: Persönliche Rundfunk, 21.30: Zeit, 22.00: Persönliche Rundfunk, 22.30: Zeit, 23.00: Persönliche Rundfunk, 23.30: Zeit, 24.00: Persönliche Rundfunk, 24.30: Zeit, 25.00: Persönliche Rundfunk, 25.30: Zeit, 26.00: Persönliche Rundfunk, 26.30: Zeit, 27.00: Persönliche Rundfunk, 27.30: Zeit, 28.00: Persönliche Rundfunk, 28.30: Zeit, 29.00: Persönliche Rundfunk, 29.30: Zeit, 30.00: Persönliche Rundfunk, 30.30: Zeit, 31.00: Persönliche Rundfunk, 31.30: Zeit, 32.00: Persönliche Rundfunk, 32.30: Zeit, 33.00: Persönliche Rundfunk, 33.30: Zeit, 34.00: Persönliche Rundfunk, 34.30: Zeit, 35.00: Persönliche Rundfunk, 35.30: Zeit, 36.00: Persönliche Rundfunk, 36.30: Zeit, 37.00: Persönliche Rundfunk, 37.30: Zeit, 38.00: Persönliche Rundfunk, 38.30: Zeit, 39.00: Persönliche Rundfunk, 39.30: Zeit, 40.00: Persönliche Rundfunk, 40.30: Zeit, 41.00: Persönliche Rundfunk, 41.30: Zeit, 42.00: Persönliche Rundfunk, 42.30: Zeit, 43.00: Persönliche Rundfunk, 43.30: Zeit, 44.00: Persönliche Rundfunk, 44.30: Zeit, 45.00: Persönliche Rundfunk, 45.30: Zeit, 46.00: Persönliche Rundfunk, 46.30: Zeit, 47.00: Persönliche Rundfunk, 47.30: Zeit, 48.00: Persönliche Rundfunk, 48.30: Zeit, 49.00: Persönliche Rundfunk, 49.30: Zeit, 50.00: Persönliche Rundfunk, 50.30: Zeit, 51.00: Persönliche Rundfunk, 51.30: Zeit, 52.00: Persönliche Rundfunk, 52.30: Zeit, 53.00: Persönliche Rundfunk, 53.30: Zeit, 54.00: Persönliche Rundfunk, 54.30: Zeit, 55.00: Persönliche Rundfunk, 55.30: Zeit, 56.00: Persönliche Rundfunk, 56.30: Zeit, 57.00: Persönliche Rundfunk, 57.30: Zeit, 58.00: Persönliche Rundfunk, 58.30: Zeit, 59.00: Persönliche Rundfunk, 59.30: Zeit, 60.00: Persönliche Rundfunk, 60.30: Zeit, 61.00: Persönliche Rundfunk, 61.30: Zeit, 62.00: Persönliche Rundfunk, 62.30: Zeit, 63.00: Persönliche Rundfunk, 63.30: Zeit, 64.00: Persönliche Rundfunk, 64.30: Zeit, 65.00: Persönliche Rundfunk, 65.30: Zeit, 66.00: Persönliche Rundfunk, 66.30: Zeit, 67.00: Persönliche Rundfunk, 67.30: Zeit, 68.00: Persönliche Rundfunk, 68.30: Zeit, 69.00: Persönliche Rundfunk, 69.30: Zeit, 70.00: Persönliche Rundfunk, 70.30: Zeit, 71.00: Persönliche Rundfunk, 71.30: Zeit, 72.00: Persönliche Rundfunk, 72.30: Zeit, 73.00: Persönliche Rundfunk, 73.30: Zeit, 74.00: Persönliche Rundfunk, 74.30: Zeit, 75.00: Persönliche Rundfunk, 75.30: Zeit, 76.00: Persönliche Rundfunk, 76.30: Zeit, 77.00: Persönliche Rundfunk, 77.30: Zeit, 78.00: Persönliche Rundfunk, 78.30: Zeit, 79.00: Persönliche Rundfunk, 79.30: Zeit, 80.00: Persönliche Rundfunk, 80.30: Zeit, 81.00: Persönliche Rundfunk, 81.30: Zeit, 82.00: Persönliche Rundfunk, 82.30: Zeit, 83.00: Persönliche Rundfunk, 83.30: Zeit, 84.00: Persönliche Rundfunk, 84.30: Zeit, 85.00: Persönliche Rundfunk, 85.30: Zeit, 86.00: Persönliche Rundfunk, 86.30: Zeit, 87.00: Persönliche Rundfunk, 87.30: Zeit, 88.00: Persönliche Rundfunk, 88.30: Zeit, 89.00: Persönliche Rundfunk, 89.30: Zeit, 90.00: Persönliche Rundfunk, 90.30: Zeit, 91.00: Persönliche Rundfunk, 91.30: Zeit, 92.00: Persönliche Rundfunk, 92.30: Zeit, 93.00: Persönliche Rundfunk, 93.30: Zeit, 94.00: Persönliche Rundfunk, 94.30: Zeit, 95.00: Persönliche Rundfunk, 95.30: Zeit, 96.00: Persönliche Rundfunk, 96.30: Zeit, 97.00: Persönliche Rundfunk, 97.30: Zeit, 98.00: Persönliche Rundfunk, 98.30: Zeit, 99.00: Persönliche Rundfunk, 99.30: Zeit, 100.00: Persönliche Rundfunk, 100.30: Zeit, 101.00: Persönliche Rundfunk, 101.30: Zeit, 102.00: Persönliche Rundfunk, 102.30: Zeit, 103.00: Persönliche Rundfunk, 103.30: Zeit, 104.00: Persönliche Rundfunk, 104.30: Zeit, 105.00: Persönliche Rundfunk, 105.30: Zeit, 106.00: Persönliche Rundfunk, 106.30: Zeit, 107.00: Persönliche Rundfunk, 107.30: Zeit, 108.00: Persönliche Rundfunk, 108.30: Zeit, 109.00: Persönliche Rundfunk, 109.30: Zeit, 110.00: Persönliche Rundfunk, 110.30: Zeit, 111.00: Persönliche Rundfunk, 111.30: Zeit, 112.00: Persönliche Rundfunk, 112.30: Zeit, 113.00: Persönliche Rundfunk, 113.30: Zeit, 114.00: Persönliche Rundfunk, 114.30: Zeit, 115.00: Persönliche Rundfunk, 115.30: Zeit, 116.00: Persönliche Rundfunk, 116.30: Zeit, 117.00: Persönliche Rundfunk, 117.30: Zeit, 118.00: Persönliche Rundfunk, 118.30: Zeit, 119.00: Persönliche Rundfunk, 119.30: Zeit, 120.00: Persönliche Rundfunk, 120.30: Zeit, 121.00: Persönliche Rundfunk, 121.30: Zeit, 122.00: Persönliche Rundfunk, 122.30: Zeit, 123.00: Persönliche Rundfunk, 123.30: Zeit, 124.00: Persönliche Rundfunk, 124.30: Zeit, 125.00: Persönliche Rundfunk, 125.30: Zeit, 126.00: Persönliche Rundfunk, 126.30: Zeit, 127.00: Persönliche Rundfunk, 127.30: Zeit, 128.00: Persönliche Rundfunk, 128.30: Zeit, 129.00: Persönliche Rundfunk, 129.30: Zeit, 130.00: Persönliche Rundfunk, 130.30: Zeit, 131.00: Persönliche Rundfunk, 131.30: Zeit, 132.00: Persönliche Rundfunk, 132.30: Zeit, 133.00: Persönliche Rundfunk, 133.30: Zeit, 134.00: Persönliche Rundfunk, 134.30: Zeit, 135.00: Persönliche Rundfunk, 135.30: Zeit, 136.00: Persönliche Rundfunk, 136.30: Zeit, 137.00: Persönliche Rundfunk, 137.30: Zeit, 138.00: Persönliche Rundfunk, 138.30: Zeit, 139.00: Persönliche Rundfunk, 139.30: Zeit, 140.00: Persönliche Rundfunk, 140.30: Zeit, 141.00: Persönliche Rundfunk, 141.30: Zeit, 142.00: Persönliche Rundfunk, 142.30: Zeit, 143.00: Persönliche Rundfunk, 143.30: Zeit, 144.00: Persönliche Rundfunk, 144.30: Zeit, 145.00: Persönliche Rundfunk, 145.30: Zeit, 146.00: Persönliche Rundfunk, 146.30: Zeit, 147.00: Persönliche Rundfunk, 147.30: Zeit, 148.00: Persönliche Rundfunk, 148.30: Zeit, 149.00: Persönliche Rundfunk, 149.30: Zeit, 150.00: Persönliche Rundfunk, 150.30: Zeit, 151.00: Persönliche Rundfunk, 151.30: Zeit, 152.00: Persönliche Rundfunk, 152.30: Zeit, 153.00: Persönliche Rundfunk, 153.30: Zeit, 154.00: Persönliche Rundfunk, 154.30: Zeit, 155.00: Persönliche Rundfunk, 155.30: Zeit, 156.00: Persönliche Rundfunk, 156.30: Zeit, 157.00: Persönliche Rundfunk, 157.30: Zeit, 158.00: Persönliche Rundfunk, 158.30: Zeit, 159.00: Persönliche Rundfunk, 159.30: Zeit, 160.00: Persönliche Rundfunk, 160.30: Zeit, 161.00: Persönliche Rundfunk, 161.30: Zeit, 162.00: Persönliche Rundfunk, 162.30: Zeit, 163.00: Persönliche Rundfunk, 163.30: Zeit, 164.00: Persönliche Rundfunk, 164.30: Zeit, 165.00: Persönliche Rundfunk, 165.30: Zeit, 166.00: Persönliche Rundfunk, 166.30: Zeit, 167.00: Persönliche Rundfunk, 167.30: Zeit, 168.00: Persönliche Rundfunk, 168.30: Zeit, 169.00: Persönliche Rundfunk, 169.30: Zeit, 170.00: Persönliche Rundfunk, 170.30: Zeit, 171.00: Persönliche Rundfunk, 171.30: Zeit, 172.00: Persönliche Rundfunk, 172.30: Zeit, 173.00: Persönliche Rundfunk, 173.30: Zeit, 174.00: Persönliche Rundfunk, 174.30: Zeit, 175.00: Persönliche Rundfunk, 175.30: Zeit, 176.00: Persönliche Rundfunk, 176.30: Zeit, 177.00: Persönliche Rundfunk, 177.30: Zeit, 178.00: Persönliche Rundfunk, 178.30: Zeit, 179.00: Persönliche Rundfunk, 179.30: Zeit, 180.00: Persönliche Rundfunk, 180.30: Zeit, 181.00: Persönliche Rundfunk, 181.30: Zeit, 182.00: Persönliche Rundfunk, 182.30: Zeit, 183.00: Persönliche Rundfunk, 183.30: Zeit, 184.00: Persönliche Rundfunk, 184.30: Zeit, 185.00: Persönliche Rundfunk, 185.30: Zeit, 186.00: Persönliche Rundfunk, 186.30: Zeit, 187.00: Persönliche Rundfunk, 187.30: Zeit, 188.00: Persönliche Rundfunk, 188.30: Zeit, 189.00: Persönliche Rundfunk, 189.30: Zeit, 190.00: Persönliche Rundfunk, 190.30: Zeit, 191.00: Persönliche Rundfunk, 191.30: Zeit, 192.00: Persönliche Rundfunk, 192.30: Zeit, 193.00: Persönliche Rundfunk, 193.30: Zeit, 194.00: Persönliche Rundfunk, 194.30: Zeit, 195.00: Persönliche Rundfunk, 195.30: Zeit, 196.00: Persönliche Rundfunk, 196.30: Zeit, 197.00: Persönliche Rundfunk, 197.30: Zeit, 198.00: Persönliche Rundfunk, 198.30: Zeit, 199.00: Persönliche Rundfunk, 199.30: Zeit, 200.00: Persönliche Rundfunk, 200.30: Zeit, 201.00: Persönliche Rundfunk, 201.30: Zeit, 202.00: Persönliche Rundfunk, 202.30: Zeit, 203.00: Persönliche Rundfunk, 203.30: Zeit, 204.00: Persönliche Rundfunk, 204.30: Zeit, 205.00: Persönliche Rundfunk, 205.30: Zeit, 206.00: Persönliche Rundfunk, 206.30: Zeit, 207.00: Persönliche Rundfunk, 207.30: Zeit, 208.00: Persönliche Rundfunk, 208.30: Zeit, 209.00: Persönliche Rundfunk, 209.30: Zeit, 210.00: Persönliche Rundfunk, 210.30: Zeit, 211.00: Persönliche Rundfunk, 211.30: Zeit, 212.00: Persönliche Rundfunk, 212.30: Zeit, 213.00: Persönliche Rundfunk, 213.30: Zeit, 214.00: Persönliche Rundfunk, 214.30: Zeit, 215.00: Persönliche Rundfunk, 215.30: Zeit, 216.00: Persönliche Rundfunk, 216.30: Zeit, 217.00: Persönliche Rundfunk, 217.30: Zeit, 218.00: Persönliche Rundfunk, 218.30: Zeit, 219.00: Persönliche Rundfunk, 219.30: Zeit, 220.00: Persönliche Rundfunk, 220.30: Zeit, 221.00: Persönliche Rundfunk, 221.30: Zeit, 222.00: Persönliche Rundfunk, 222.30: Zeit, 223.00: Persönliche Rundfunk, 223.30: Zeit, 224.00: Persönliche Rundfunk, 224.30: Zeit, 225.00: Persönliche Rundfunk, 225.30: Zeit, 226.00: Persönliche Rundfunk, 226.30: Zeit, 227.00: Persönliche Rundfunk, 227.30: Zeit, 228.00: Persönliche Rundfunk, 228.30: Zeit, 229.00: Persönliche Rundfunk, 229.30: Zeit, 230.00: Persönliche Rundfunk, 230.30: Zeit, 231.00: Persönliche Rundfunk, 231.30: Zeit, 232.00: Persönliche Rundfunk, 232.30: Zeit, 233.00: Persönliche Rundfunk, 233.30: Zeit, 234.00: Persönliche Rundfunk, 234.30: Zeit, 235.00: Persönliche Rundfunk, 235.30: Zeit, 236.00: Persönliche Rundfunk, 236.30: Zeit, 237.00: Persönliche Rundfunk, 237.30: Zeit, 238.00: Persönliche Rundfunk, 238.30: Zeit, 239.00: Persönliche Rundfunk, 239.30: Zeit, 240.00: Persönliche Rundfunk, 240.30: Zeit, 241.00: Persönliche Rundfunk, 241.30: Zeit, 242.00: Persönliche Rundfunk, 242.30: Zeit, 243.00: Persönliche Rundfunk, 243.30: Zeit, 244.00: Persönliche Rundfunk, 244.30: Zeit, 245.00: Persönliche Rundfunk, 245.30: Zeit, 246.00: Persönliche Rundfunk, 246.30: Zeit, 247.00: Persönliche Rundfunk, 247.30: Zeit, 248.00: Persönliche Rundfunk, 248.30: Zeit, 249.00: Persönliche Rundfunk, 249.30: Zeit, 250.00: Persönliche Rundfunk, 250.30: Zeit, 251.00: Persönliche Rundfunk, 251.30: Zeit, 252.00: Persönliche Rundfunk, 252.30: Zeit, 253.00: Persönliche Rundfunk, 253.30: Zeit, 254.00: Persönliche Rundfunk, 254.30: Zeit, 255.00: Persönliche Rundfunk, 255.30: Zeit, 256.00: Persönliche Rundfunk, 256.30: Zeit, 257.00: Persönliche Rundfunk, 257.30: Zeit, 258.00: Persönliche Rundfunk, 258.30: Zeit, 259.00: Persönliche Rundfunk, 259.30: Zeit, 260.00: Persönliche Rundfunk, 260.30: Zeit, 261.00: Persönliche Rundfunk, 261.30: Zeit, 262.00: Persönliche Rundfunk, 262.30: Zeit, 263.00: Persönliche Rundfunk, 263.30: Zeit, 264.00: Persönliche Rundfunk, 264.30: Zeit, 265.00: Persönliche Rundfunk, 265.30: Zeit, 266.00: Persönliche Rundfunk, 266.30: Zeit, 267.00: Persönliche Rundfunk, 267.30: Zeit, 268.00: Persönliche Rundfunk, 268.30: Zeit, 269.00: Persönliche Rundfunk, 269.30: Zeit, 270.00: Persönliche Rundfunk, 270.30: Zeit, 271.00: Persönliche Rundfunk, 271.30: Zeit, 272.00: Persönliche Rundfunk, 272.30: Zeit, 273.00: Persönliche Rundfunk, 273.30: Zeit, 274.00: Persönliche Rundfunk, 274.30: Zeit, 275.00: Persönliche Rundfunk, 275.30: Zeit, 276.00: Persönliche Rundfunk, 276.30: Zeit, 277.00: Persönliche Rundfunk, 277.30: Zeit, 278.00: Persönliche Rundfunk, 278.30: Zeit, 279.00: Persönliche Rundfunk, 279.30: Zeit, 280.00: Persönliche Rundfunk, 280.30: Zeit, 281.00: Persönliche Rundfunk, 281.30: Zeit, 282.00: Persönliche Rundfunk, 282.30: Zeit, 283.00: Persönliche Rundfunk, 283.30: Zeit, 284.00: Persönliche Rundfunk, 284.30: Zeit, 285.00: Persönliche Rundfunk, 285.30: Zeit, 286.00: Persönliche Rundfunk, 286.30: Zeit, 287.00: Persönliche Rundfunk, 287.30: Zeit, 288.00: Persönliche Rundfunk, 288.30: Zeit, 289.00: Persönliche Rundfunk, 289.30: Zeit, 290.00: Persönliche Rundfunk, 290.30: Zeit, 291.00: Persönliche Rundfunk, 291.30: Zeit, 292.00: Persönliche Rundfunk, 292.30: Zeit, 293.00: Persönliche Rundfunk, 293.30: Zeit, 294.00: Persönliche Rundfunk, 294.30: Zeit, 295.00: Persönliche Rundfunk, 295.30: Zeit, 296.00: Persönliche Rundfunk, 296.30: Zeit, 297.00: Persönliche Rundfunk, 297.30: Zeit, 298.00: Persönliche Rundfunk, 298.30: Zeit, 299.00: Persönliche Rundfunk, 299.30: Zeit, 300.00: Persönliche Rundfunk, 300.30: Zeit, 301.00: Persönliche Rundfunk, 301.30: Zeit, 302.00: Persönliche Rundfunk, 302.30: Zeit, 303.00: Persönliche Rundfunk, 303.30: Zeit, 304.00: Persönliche Rundfunk, 304.30: Zeit, 305.00: Persönliche Rundfunk, 305.30: Zeit, 306.00: Persönliche Rundfunk, 306.30: Zeit, 307.00: Persönliche Rundfunk, 307.30: Zeit, 308.00: Persönliche Rundfunk, 308.30: Zeit, 309.00: Persönliche Rundfunk, 309.30: Zeit, 310.00: Persönliche Rundfunk, 310.30: Zeit, 311.00: Persönliche Rundfunk, 311.30: Zeit, 312.00: Persönliche Rundfunk, 312.30: Zeit, 313.00: Persönliche Rundfunk, 313.30: Zeit, 314.00: Persönliche Rundfunk, 314.30: Zeit, 315.00: Persönliche Rundfunk, 315.30: Zeit, 316.00: Persönliche Rundfunk, 316.30: Zeit, 317.00: Persönliche Rundfunk, 317.30: Zeit, 318.00: Persönliche Rundfunk, 318.30: Zeit, 319.00: Persönliche Rundfunk, 319.30: Zeit, 320.00: Persönliche Rundfunk, 320.30: Zeit, 321.00: Persönliche Rundfunk, 321.30: Zeit, 322.00: Persönliche Rundfunk, 322.30: Zeit, 323.00: Persönliche Rundfunk, 323.30: Zeit, 324.00: Persönliche Rundfunk, 324.30: Zeit, 325.00: Persönliche Rundfunk, 325.30: Zeit, 326.00: Persönliche Rundfunk, 326.30: Zeit, 327.00: Persönliche Rundfunk, 327.30: Zeit, 328.00: Persönliche Rundfunk, 328.30: Zeit, 329.00: Persönliche Rundfunk, 329.30: Zeit, 330.00: Persönliche Rundfunk, 330.30: Zeit, 331.00: Persönliche Rundfunk, 331.30: Zeit, 332.00: Persönliche Rundfunk, 332.30: Zeit, 333.00: Persönliche Rundfunk, 333.30: Zeit, 334.00: Persönliche Rundfunk, 334.30: Zeit, 335.00: Persönliche Rundfunk, 335.30: Zeit, 336.00: Persönliche Rundfunk, 336.30: Zeit, 337.00: Persönliche Rundfunk, 337.30: Zeit, 338.00: Persönliche Rundfunk, 338.30: Zeit, 339.00: Persönliche Rundfunk, 339.30: Zeit, 340.00: Persönliche Rundfunk, 340.30: Zeit, 341.00: Persönliche Rundfunk, 341.30: Zeit, 342.00: Persönliche Rundfunk, 342.30: Zeit, 343.00: Persönliche Rundfunk, 343.30: Zeit, 344.00: Persönliche Rundfunk, 344.30: Zeit, 345.00: Persönliche Rundfunk, 345.30: Zeit, 346.00: Persönliche Rundfunk, 346.30: Zeit, 347.00: Persönliche Rundfunk, 347.30: Zeit, 348.00: Persönliche Rundfunk, 348.30: Zeit, 349.00: Persönliche Rundfunk, 349.30: Zeit, 350.00: Persönliche Rundfunk, 350.30: Zeit, 351.00: Persönliche Rundfunk, 351.30: Zeit, 352.00: Persönliche Rundfunk, 352.30: Zeit, 353.00: Persönliche Rundfunk, 353.30: Zeit, 354.00: Persönliche Rundfunk, 354.30: Zeit, 355.00: Persönliche Rundfunk, 355.30: Zeit, 356.00: Persönliche Rundfunk, 356.30: Zeit, 357.00: Persönliche Rundfunk, 357.30: Zeit, 358.00: Persönliche Rundfunk, 358.30: Zeit, 359.00: Persönliche Rundfunk, 359.30: Zeit, 360.00: Persönliche Rundfunk, 360.30: Zeit, 361.00: Persönliche Rundfunk, 361.30: Zeit, 362.00: Persönliche Rundfunk, 362.30: Zeit, 363.00: Persönliche Rundfunk, 363.30: Zeit, 364.00: Persönliche Rundfunk, 364.30: Zeit, 365.00: Persönliche Rundfunk, 365.30: Zeit, 366.00: Persönliche Rundfunk, 366.30: Zeit, 367.00: Persönliche Rundfunk, 367.30: Zeit, 368.00: Persönliche Rundfunk, 368.30: Zeit, 369.00: Persönliche Rundfunk, 369.30: Zeit, 370.00: Persönliche Rundfunk, 370.30: Zeit, 371.00: Persönliche Rundfunk, 371.30: Zeit, 372.00: Persönliche Rundfunk, 372.30: Zeit, 373.00: Persönliche Rundfunk, 373.30: Zeit, 374.00: Persönliche Rundfunk, 374.30: Zeit, 375.00: Persönliche Rundfunk, 375.30: Zeit, 376.00: Persönliche Rundfunk, 376.30: Zeit, 377.00: Persönliche Rundfunk, 377.30: Zeit, 378.00: Persönliche Rundfunk, 378.30: Zeit, 379.00: Persönliche Rundfunk, 379.30: Zeit, 380.00: Persönliche Rundfunk, 380.30: Zeit, 381.00: Persönliche Rundfunk, 381.30: Zeit, 382.00: Persönliche Rundfunk, 382.30: Zeit, 383.00: Persönliche Rundfunk, 383.30: Zeit, 384.00: Persönliche Rundfunk, 384.30: Zeit, 385.00: Persönliche Rundfunk, 385.30: Zeit, 386.00: Persönliche Rundfunk, 386.30: Zeit, 387.00: Persönliche Rundfunk, 387.30: Zeit, 388.00: Persönliche Rundfunk, 388.30: Zeit, 389.00: Persönliche Rundfunk, 389.30: Zeit, 390.00: Persönliche Rundfunk, 390.30: Zeit, 391.00: Persönliche Rundfunk, 391.30: Zeit, 392.00: Persönliche Rundfunk, 392.30: Zeit, 393.00: Persönliche Rundfunk, 393.30: Zeit, 394.00: Persönliche Rundfunk, 394.30: Zeit, 395.00: Persönliche Rundfunk, 395.30: Zeit, 396.00: Persönliche Rundfunk, 396.30: Zeit, 397.00: Persönliche Rundfunk, 397.30: Zeit, 398.00: Persönliche Rundfunk, 398.30: Zeit, 399.00: Persönliche Rundfunk, 399.30: Zeit, 400.00: Persönliche Rundfunk, 400.30: Zeit, 401.00: Persönliche Rundfunk, 401.30: Zeit, 402.00: Persönliche Rundfunk, 402.30: Zeit, 403.00: Persönliche Rundfunk, 403.30: Zeit, 404.00: Persönliche Rundfunk, 404.30: Zeit, 405.00: Persönliche Rundfunk, 405.30: Zeit, 406.00: Persönliche Rundfunk, 406.30: Zeit, 407.00: Persönliche Rundfunk, 407.30: Zeit, 408.00: Persönliche Rundfunk, 408.30: Zeit, 409.00: Persönliche Rundfunk, 409.30: Zeit, 410.00: Persönliche Rundfunk, 410.30: Zeit, 411.00: Persönliche Rundfunk, 411.30: Zeit, 412.00: Persönliche Rundfunk, 412.30: Zeit, 413.00: Persönliche Rundfunk, 413.30: Zeit, 414.00: Persönliche Rundfunk, 414.30: Zeit, 415.00: Persönliche Rundfunk, 415.30: Zeit, 416.00: Persönliche Rundfunk, 416.30: Zeit, 417.00: Persönliche Rundfunk, 417.30: Zeit, 418.00: Persönliche Rundfunk, 418.30: Zeit, 419.00: Persönliche Rundfunk, 419.30: Zeit, 420.00: Persönliche Rundfunk, 420.30: Zeit, 421.00: Persönliche Rundfunk, 421.30: Zeit, 422.00: Persönliche Rundfunk, 422.30: Zeit, 423.00: Persönliche Rundfunk, 423.30: Zeit, 424.00: Persönliche Rundfunk, 424.30: Zeit, 425.00: Persönliche Rundfunk, 425.30: Zeit, 426.00: Persönliche Rundfunk, 426.30: Zeit, 427.00: Persönliche Rundfunk, 427.30: Zeit, 428.00: Persönliche Rundfunk, 428.30: Zeit, 429.00: Persönliche Rundfunk, 429.30: Zeit, 430.00: Persönliche Rundfunk, 430.30: Zeit, 431.00: Persönliche Rundfunk, 431.30: Zeit, 432.00: Persönliche Rundfunk, 432.30: Zeit, 433.00: Persönliche Rundfunk, 433.30: Zeit, 434.00: Persönliche Rundfunk, 434.30: Zeit, 435.00: Persönliche Rundfunk, 435.30: Zeit, 436.00: Persönliche Rundfunk, 436.30: Zeit, 437.00: Persönliche Rundfunk, 437.30: Zeit, 438.00: Persönliche Rundfunk, 438.30: Zeit, 439.00: Persönliche Rundfunk, 439.30: Zeit, 440.00: Persönliche Rundfunk, 440.30: Zeit, 441.00: Persönliche Rundfunk, 441.30: Zeit, 442.00: Persönliche Rundfunk, 442.30: Zeit, 443.00: Persönliche Rundfunk, 443.30: Zeit, 444.00: Persönliche Rundfunk, 444.30: Zeit, 445.00: Persönliche Rundfunk, 445.30: Zeit, 446.00: Persönliche Rundfunk, 446.30: Zeit, 447.00: Persönliche Rundfunk, 447.30: Zeit, 448.00: Persönliche Rundfunk, 448.30: Zeit, 449.00: Persönliche Rundfunk, 449.30: Zeit, 450.00: Persönliche Rundfunk, 450.30: Zeit, 451.00: Persönliche Rundfunk, 451.30: Zeit, 452.00: Persönliche Rundfunk, 452.30: Zeit, 453.00: Persönliche Rundfunk, 453.30: Zeit, 454.00: Persönliche Rundfunk, 454.30: Zeit, 455.00: Persönliche Rundfunk, 455.30: Zeit, 456.00: Persönliche Rundfunk, 456.30: Zeit, 457.00: Persönliche Rundfunk, 457.30: Zeit, 458.00: Persönliche Rundfunk, 458.

FAVORYT DAS NEUESTE MODELL



Z 368

bereits zu haben.



Inż. Mołczko i Skiba
POZNAŃ
ulica Fredry 12.



Die Schränke
auf!
Mustern Sie
Ihre Garderobe!

Sämtliche
abgetragene und
unansehnliche
Garderobe färbt
oder
reinigt chemisch.
Barwa-Kalamajski
Eigene Filialen
in allen Stadtteilen

„DODGE“

der

führende Lastkraft-
wagen Amerikas
wieder in Polen

und zu erstaunlich billigen Preisen:

1 t Chassis	zł 5 950,—
1 3/4 „ „	6 950,—
2 1/2 „ „	7 950,—
3 1/4 „ „	8 950,—
4 „ „	9 950,—
5 „ „	14 900,—
6 1/2 „ „	21 500,—
usw.	

in modernster, massiver Bauart
mit 6-Zylinder-Motor, hydraulischen
Bremsen, Stoßdämpfern etc.

Generalvertretung für Wielkopolska

Automotor

Poznań, plac Nowomiejski 7, Tel. 3401.

Verlangen Sie bitte unser Angebot
vor Kauf eines anderen Lastwagens.
Es wird sich Ihnen bestimmt lohnen.

Eine Feldscheune

in sehr gutem Bauzustande mit massiver Umwandung,
(System Müller), Unterfenzriegelboden, 65 m lang,
20 m tief, seitlich 7 m hoch, steht zum sofortigen Ab-
bruch zum Verkauf. Dieselbe kann auch in 2 Hälften
veräußert werden.

Dr. Schmidt, Leszno Wlkp., Lipowa 15.

Solide, schöne, billige **MÖBEL**

W. Nowakowski i Synowie

Ausstellungsräume: Kantaka 1
Fabrik u. Magazin: Górna Wilda 134
Ausstellung während der Messe
Górna Wilda 134.

Geistige Erziehung u.
geschäftliche Verbindung
mit Deutschland!

Durch die große deutsche Zeitung:

LEIPZIGER NEUESTE NACHRICHTEN

Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Peterssteinweg Nr. 19

Soeben erschienen:

die große Sonder-Nummer
des Illustrierten Beobachters

„Das Deutschland Adolf Hitlers“

Die ersten vier Jahre des Dritten Reiches.

Diese Sonderausgabe des „IB“ stellt ein umfassendes Bilderwerk über die Auf-
bauarbeit des Führers dar.

Auf über 125 Seiten wird in fast 300 Bildern gezeigt:
Das Erbe der Systemjahre:

Parteienwahnsinn
Eine Auslese der „Prominenten“
Die Tragödie der jugendlichen
Barrikaden und kein Brot
Wintersnot ohne Winterhilfswerk

Die ersten vier Jahre
Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit
Neuer Aufschwung der industri. Erzeugung
Die Straßen Adolf Hitlers
Neue Brücken
Siedlungen
Monumentale Bauten
Das Handwerk kommt wieder zu Ehren
Reichsarbeitsdienst
Der Weg zur deutschen Kultur
Das Schicksal der Nation
Träger der Zukunft — Die Hitlerjugend
Der Reichsbewegungswettbewerb
Die Rettung des Bauernstandes
Schulungsbürgen

Der 1. Mai im Zeichen des Klassenhasses
Der jüdische „Ton“ in Theater und Film
Die „Brüder aus dem Osten“
Volk ohne Arbeit
u. v. m.

des Dritten Reiches:
Beschäftigung der Weibten
Hochbetrieb bei der deutschen Wirtschaft
Der Ausbau des deutschen Weltluft-
verkehrs
Handel und Wirtschaft in neuer Blüte
Gesunde Eltern — Gesunde Kinder
Matterschaft als Ehre und Pflicht
Kraft durch Freude
Adel der Arbeit — Schönheit der Arbeit
Ferien für die Mütter
Großstadtkinder aufs Land
Die Liquidation von Versailles
Die Soldaten der Bewegung
Führer und Volk
u. v. m.

Die Sonderausgabe wird in einem verschlossenen Schutzumschlag geliefert.
Jeder Sonderausgabe ist eine Aufnahme des Führers beigelegt.

Preis: Złoty 2.40.

Bestellungen erbittet die

KOSMOS-BUCHHANDLUNG

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages
zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Restauracja

„Pod Strzechą“

früher: „Zur Hütte“

Poznań
Plac Wolności 7
Tel. 31-28.

Das populärste Re-
staurant und Treff-
punkt in Poznań.
Küche u. Getränke
bekannter Güte zu
billigen Preisen.

Uhren, Gold- und Silberwaren
(Trauringe fügenlos)
Standuhren, Standuhr-
werke, Wächterkontrolluhren
und passende Geschenkar-
tikel kauft man am günstigst.
beim vielgeschätzten Fachmann

Albert Stephan

Poznań
Piłkowska 10
1. Treppe

Privatgeschäft
(Halbbofstr. Nähe Betripl.)
Persönliche fachmännische
Ausführung sämtlicher Re-
paraturen unter Garantie
und zu mäßigen Preisen.

Ungeziefer-
Schädlings-
vernichtung
führt radikal aus.

A. Sprenger,
Poznań, Kanakowa 18.

Achtung,

Messe-Besucher!

Fotografien

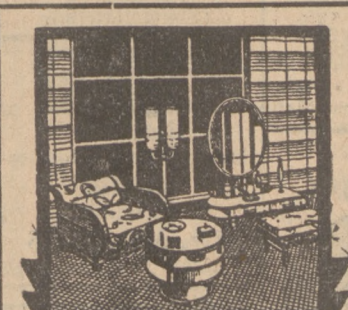
und

Vergrößerungen
in erstklassiger Aus-
führung nur

MERTENS Nast.

Poznań, ul. Pierackiego 16
Tel. 1338.

ERZEUGNIS DER FIRMA SCHICHT-LEVER S.A., WARSZAWA



MÖBEL

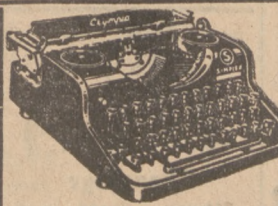
Polstermöbel — Einzelmöbel

E. u. F. Hillert

Möbelfabrik

Inh.: Ernst Hillert, Tapeziermeister
Fritz Hillert, Tischlermeister
Poznań, ul. Stroma 23. Tel. 72-23

Besuchen Sie unseren Messestand Nr. 86 in der Handwerkerhalle 9.



Die deutsche Schreibmaschine

Olympia

von bester Qualität hat sich durch-
schlagend den Weltmarkt erobert.

Schon für 260.— zł zu haben bei
K. Kochanowicz i Ska.

Poznań, plac Wolności 13 (neben 3 Maja).
Posener Messe Stand 17.

Wir stellen aus

auf der

Posener Mustermesse

Halle 17

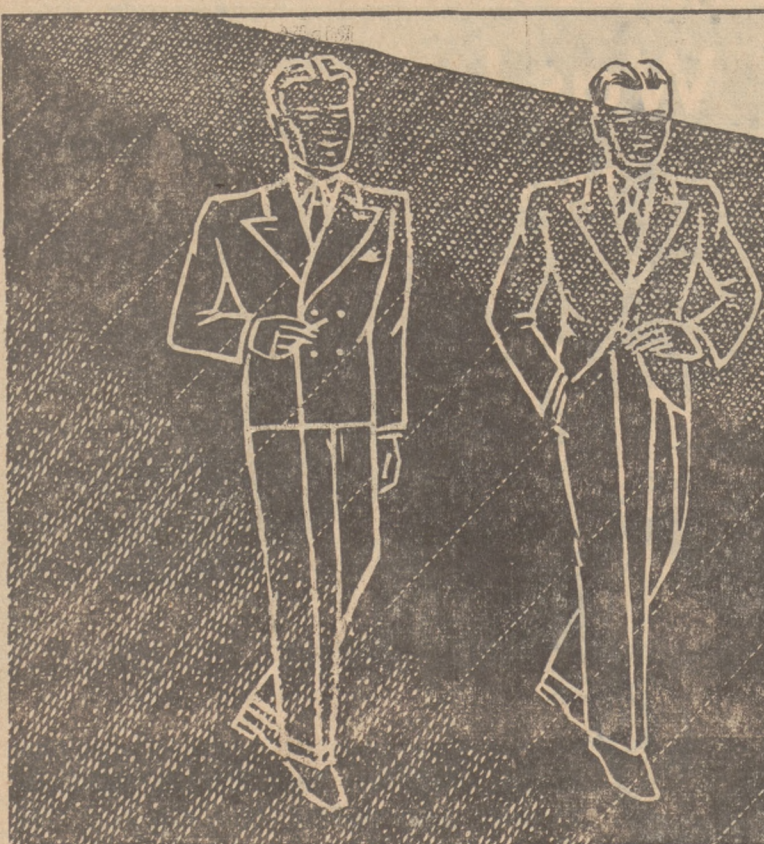
2.—9. Mai 1937

Halle 17

und bitten um Ihren Besuch;

Kosmos-Buchhandlung Sp. z o.o.

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25. Fernspr. 6589.



EDMUND RYCHTER POZNAŃ Fr. Ratajczaka 2 Wroclawska 15 u 14. 2 OSTRÓW WLKP.

FEINSTE HERREN - MASS - SCHNEIDEREI

Herren Paletots fertig und nach Mass

Herrenstoffe in besseren Genre

Herren-Pelze stets am Lager

EDMUND RYCHTER POZNAŃ, Fr. Ratajczaka 2

HIER KAUFTE MAN GUT UND PREISWERT!

Verkäufe

Schere, Streichbleche, Anlagen u. Sohlen, aus Lokomotiv-Bandagenstahl geschmiedet, sowie **jämliche Ersatzteile** für Spannvorflüge, Motorvorflüge, Anhängervorflüge, Dampfvorflüge liefert, wie bekannt, billigt

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spółdz. z ogr. odp. Poznań.

Füchse Silber-, Kreuz- u. rote Kamtschatka, jeder Art auf Lager. Große Auswahl, niedrige Preise. A. Łajewski, Poznań, Pierackiego 20.

Sommerneuheiten in Sporthemden führt in großer Auswahl

Tan Poznań, Fredry 1 Vornehme Herrenartikel



Daunen und Bett-Federn in grosser Auswahl. **Daunen- u. Federn-Reinigungs-Anstalt**

Übernahme von meiner werten Kundschaft Federn und Betten zum Reinigen. Wäschefabrik und Leinenhaus

J. SCHUBERT Poznań

Hauptgeschäft: Stary Rynek 76 gegenüber d. Hauptwache Telefon 1008.

Abteilung: ulica Nowa 10 neben der Stadt-Sparkasse Telefon 1758

Gzimmer gebraucht, Eiche, in gutem Zustande sehr preiswert.

Jezińska 10 (Świętojańska).

Neuheiten! Broschen, Knöpfe, Schnallen sämtliche Schneiderzutaten in großer Auswahl. **Andrzejewski** Szolna 13.

Massivvers Herrenzimmer erstklassige Ausführung, Eiche, wie neu, sehr preiswert.

Jezińska 10 (Świętojańska).

Verkauf, Reparaturen Füllfederhalter und Füllbleistifte sämtl. Originalmarken **Pelikan, Montblanc pp.**

J. Czosnowski Poznań, Fr. Ratajczaka 2, Füllfeder-Spezial-Handlung mit Reparaturwerkstatt

Radio-Empfänger



Kosmos, Telefunken, Capetto und Elektrit zu sehr bequemen Abzahlungsbedingungen bis zu 15 Monaten, empfiehlt

fonoradjo Inh.: Jerzy Mieloch Poznań Al. Marsz. Piłsudskiego 7 Tel. 3985. Prospekte auf Wunsch!



Sämtliche **Herren-Artikel** kaufen Sie am billigsten nur im **Spezialgeschäft** für Herrenartikel **J. Glowacki i Ska** Poznań, Stary Rynek 73/74 neben der Löwen-Apotheke

Möbellacke Emaille Fußbodenlacke in erprobten Qualitäten empfiehlt billigt **Centrala Farb** Poznań, Wroclawska 19 Tel. 2967.

Gebrauchtes Schlafzimmer Eiche, Marmorplatten, Kristallspiegel. Jezińska 10 (Świętojańska).

H. Wojtkiewicz Nowa 11, empfiehlt Damen-, Bett- und Kinderwäsche bekannter eigener, solider Ausführung (keine Fabrikware), sowie Trikotwäsche billigt.

Klubgarnitur Mottetbezug, wie neu, billigt. Jezińska 10 (Świętojańska).

GEYER Bielitzer Anzug-, Mantel-, Kostüm-Stoffe vorteilhaft

św. Marcin 18 Ecke Ratajczaka.

Kücheneinrichtungen neue u. gebrauchte stets am billigsten.

Jezińska 10 (Świętojańska).



Trauringe Uhren-, Gold- und Silberwaren, Brillen u. alle optischen Artikel empfiehlt zu ermäßigten Preisen

Sporny, Pierackiego 19 Eigene Werkstatt.

H u f Eisen Nägel Stollen Messer

Stab Rund Flach Winkel -Eisen

billigt bei

Woldemar Günter Landw. Maschinen und Bedarfsartikel. Oele und Fette **Poznań** Sew. Mielżyńskiego 6 Telefon 52-25

Hochherzhaftliches Schlafzimmer gesammte Goldbirke, poliert, sehr billig. Jezińska 10 (Świętojańska).

Bruno Sass Juwelier Gold- u. Silberschmied, Poznań, Romana Szymanskiego 1 (fr. Wienerstr.)

Anfertigung von Gold- und Silberarbeiten in gedieg. fachmännischer Ausführung **Trauringe** in jedem Feingehalt. Annahme von Uhr-Reparaturen.

Möbel neue u. gebrauchte, komplette Zimmereinrichtungen, Küchen, Einzelmöbel.

Kristallfächer Porzellan, verschiedene Hausgeräte, Gelegenheitskäufe. Jezińska 10 (Świętojańska).

W. Trojanowski sw. Marcin 18,



Lederhandschuhe Strümpfe, Trikotagen, Krawatten, Pyjamas, Schals, Gürtel, Wästenhalter, Damen- und Herrenwäsche billigt bei

Handarbeiten Anzeigungen aller Art

Stichmaterial in Wolle, Garnen allerbilligt.

Geschw. Streich Pierackiego 11.

Es empfiehlt sich jetzt eine

Frühlings-Kur mit dem echten **Knoblauchsafi** zu machen.

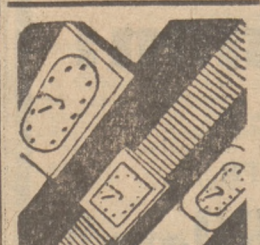
Dieser erhält Sie jung und gesund. Stets gut in der

Drogeria Warszawska Inh.: R. Wojtkiewicz Poznań ul. 27 Grudnia 11

Farben, Lacke, Firnisse billigt nur im Spezialgeschäft **Centrala Farb,** Poznań, Wroclawska 19. Tel. 29-67.

1000 auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile. Untergeteile. „Autoflad“ Poznań, Dabrowskiego 89 Tel. 46-74.

Wäsche Hüte am billigsten **Ceglowski,** Poznań, Pocztowa 5.



Konfirmations-geschenke Uhren, Trauringe in jedem Feingehalt, Brillanten, Gelegenheitskäufe

Umarbeitungen von altem Schmuck in eigener Werkstatt billig und gut

Juwelier **Andolf Brante** Poznań, sw. Marcin 19 Ecke Ratajczaka.

Dom Nowości Franciszek Grunwald

Poznań ul. 27 Grudnia 9, Tel. 14-46

Kleiderzutaten, Handtaschen, Schirme, Handschuhe

Neu eröffnet! Größte Auswahl in

Seiden-, Woll- und

Baumwollstoffen in-eia Breitschneider i Ska Poznań, Br. Pierackiego 15

Motorrad „Phänomen“ m. Sachs-Motor, 2,75 PS, 2 Ganggetriebe, elektr. Licht, steuerfrei. Registrierung wie Fahrrad. Preis **695.- zł**

WUL-GUM Poznań, Wielkie Garbary 8.



Fahrrad in der Poznańska Wytwornia Rowerów

Bracia Nowaczyk, Poznań, Górna Włda 30

Die größte Auswahl in **Radioapparaten**



Motorrad N. S. U. 3 PS, 2 Ganggetriebe, elektrisches Licht, steuerfrei. Registrierung wie Fahrrad. Das **stärkste** und **billigste** Leichtkraftrad.

MOTOR Poznań, Dabrowskiego 5

Sommersprossen gelbe Flecke, Sonnenbrand usw. beseitigt unter Garantie

Axela - Crème Dose zł 2.-

Axela - Seife zł 1.-

J. Gadebusch Poznań, Nowa 7.

Moderne Damen- und Herrenhüte

Wäsche Strümpfe Pullover Trikotagen Handschuhe Krawatten Schals empfiehlt billigt in grosser Auswahl **M. Švenda** Poznań, St. Rynek 65.

KORSETTS Damenwäsche, Trikotagen und Strümpfe

EISTE früher **Neumann** Br. Pierackiego 18 2. Geschäft: Al. Marsz. Piłsudskiego 4

Füchse Sommer - Pelze, große Auswahl, zu billigsten Preisen.

Roman Zalewski Kürschner (früher Berlin) sw. Marcin 33 I. Egt.

Louis XVI Bronzekandelaber (schwer vergoldet) **1 Kristallkrone** sehr groß **silberne Leuchter**

Caesar Mann REPAR. POZNAŃ 1867 ul. Rzezypospolitej 6. Auf die Hausnummer achten! Gegr. 1860. Tel. 14-66.



Motorrad N. S. U. 3 PS, 2 Ganggetriebe, elektrisches Licht, steuerfrei. Registrierung wie Fahrrad. Das **stärkste** und **billigste** Leichtkraftrad.

MOTOR Poznań, Dabrowskiego 5

Sommersprossen gelbe Flecke, Sonnenbrand usw. beseitigt unter Garantie

Axela - Crème Dose zł 2.-

Axela - Seife zł 1.-

J. Gadebusch Poznań, Nowa 7.

Moderne Damen- und Herrenhüte

Wäsche Strümpfe Pullover Trikotagen Handschuhe Krawatten Schals empfiehlt billigt in grosser Auswahl **M. Švenda** Poznań, St. Rynek 65.

Kristallfächer verschied. andere Hausgeräte stets am günstigsten.

Jezińska 10 (Świętojańska). Dom Dłazhynego Kupna.

Blüthner erstklassiger Flügel **Blaviere** Harmonien preiswert zu verkaufen. gleichfalls Lausgeschäfte, Poznań, sw. Marcin 22 (Hof), Klaviermagazin.

Wäsche nach **Mass** Daunendecken. **Eugenie Artl** Gegr. 1907. sw. Marcin 13 I.

Kolonial- u. Delikateswaren Mehle Kaiserausg. glatt und griffig vorläufig noch zu haben

Nachtigal - Kaffee stets frisch ¼ Pfund von **0,80 bis 1,60 zł** empfehlen

Gebr. Koern Poznań, sw. Marcin 77 Telefon 1362.

Kaufst im Spezialgeschäft Du ein, Stets wirst Du voll zufrieden sein!

Kiciński & Kolany Poznań, Stary Rynek 62 (Alter Markt)

Spezialhaus für Herren- u. Damen-Konfektion frühere Geschäftsräume der Firma Rosenkranz.

TAPETEN Wachstuche Linoleum-teppiche

ORWAT

Poznań, Wroclawska 13 Tel. 24-06

Getreidepreisspiegel an Polens Börsenplätzen

Nachstehend bringen wir eine Tabelle über Getreidepreise am 30. 4. / 4. 5. 1937 pro 100 kg loco Waggon am Grosshandel-Börsenplatz:

	Warschau 4. 5.	Lodz 4. 5.	Posen 4. 5.	Bromberg 4. 5.	Kattowitz 4. 5.	Krakau 30. 4.	Wilna 4. 5.	Lemberg 4. 5.	Lublin 30. 4.	Równe 30. 4.
Einheitsweizen	31.00—31.50	31.25—31.50	29.00—29.25	29.50—30.00	30.50—31.00	30.50—31.00	31.00—31.50	29.25—29.50	—	27.00—27.50
Sammelweizen	30.50—31.00	31.00—31.25	—	—	30.00—30.50	30.00—30.25	30.25—30.75	28.25—28.50	30.50—31.00	26.25—26.75
Standardroggen I	24.25—24.50	25.75—26.00	24.00—24.25	24.25—24.75	26.25—26.50	25.25—25.50	24.00—24.50	24.25—24.50	23.50	21.50—22.00
Standardhafer I	22.00—23.00	23.25—23.50	22.00—22.25	22.00—22.25	23.50—24.00	23.50—24.00	22.00—22.50	21.50—21.75	—	—
Sammelhafer	21.50—22.00	—	—	—	23.00—23.50	22.00—22.50	21.00—21.50	20.75—21.00	20.25—20.50	18.75—19.25
Braugerste	25.50—26.50	26.50—27.50	—	—	—	—	—	26.50—28.50	25.50—26.00	22.25—22.50
Mahlergerste	23.50—24.00	23.00—24.00	26.25—27.00	24.25—24.75	24.50—25.00	23.50—24.50	23.50—24.00	20.50—20.75	21.00—21.50	19.50—20.00
Futtergerste	22.00—22.50	—	23.00—23.25	23.50—23.75	23.00—23.50	22.00—22.50	21.75—22.25	19.50—19.75	—	19.00—19.50
Wicke	24.00—25.00	24.00—26.00	23.00—25.00	25.00—26.00	25.00—26.00	22.50—23.50	21.00—22.00	18.50—19.00	20.50—21.50	18.50—19.00
Peluschken	20.50—21.50	23.50—25.00	23.00—25.00	22.50—23.50	24.00—25.00	22.00—23.00	18.00—19.00	—	20.00—21.00	—
Viktoriaerbsen m. S.	29.00—31.00	26.50—29.50	21.50—24.00	22.00—24.00	27.00—29.00	29.00—31.00	—	26.00—27.00	—	28.00—29.00
Felderbsen m. S.	23.50—24.50	27.00—28.00	—	22.00—23.00	25.50—26.50	23.75—24.75	—	17.00—19.00	—	23.00—24.00
Winterraps	—	53.00—54.00	—	—	—	48.00—49.00	—	46.00—47.00	—	—
Sommerrüben	—	—	—	—	—	—	—	43.00—44.00	—	—
Leinsamen	47.50—48.50	46.00—47.00	—	51.00—54.00	—	45.00—46.00	43.50—44.50	43.00—44.00	47.00—48.00	45.00—46.00
Blaulupine	14.50—15.00	15.00—16.00	13.50—14.50	13.00—13.75	16.50—17.00	16.00—16.25	13.75—14.25	16.00—16.50	13.50—14.00	—
Speisekartoffeln	—	6.00—6.25	—	6.00—6.50	5.25—5.50	—	—	—	4.00	3.75—4.25
Weizenkleie grob	15.75—16.25	15.25—15.50	15.25—15.75	15.75—16.00	15.00—15.50	—	—	13.25—13.50	14.50—15.00	13.25—13.75
Weizenkleie mittel	14.50—15.00	14.50—14.75	14.00—14.50	15.25—15.75	14.00—14.50	13.50—13.75	14.00—14.50	12.00—12.50	13.50—14.00	12.00—12.50
Roggenkleie	14.50—15.00	14.50—14.75	15.00—15.50	15.75—16.25	14.50—14.75	13.75—14.00	13.50—14.00	13.25—13.50	12.50—13.00	12.60—13.00
Leinkuchen	22.25—22.75	21.50—22.50	21.75—22.00	22.50—23.00	21.50—22.00	—	—	24.50—25.00	—	19.00—20.00
Rapskuchen	16.75—17.25	18.00—19.00	17.25—17.50	17.75—18.25	17.50—18.00	—	—	—	—	15.00—16.00
Sojaschrot	—	24.50—25.50	23.50—24.50	23.00—23.50	25.00—26.00	26.00—27.00	—	—	—	—

Verhandlungen mit den englischen Besitzern polnischer Auslandsanleihen

Wie aus Warschau verlautet, hält sich der Direktor des Departements für Geldverkehr im polnischen Finanzministerium, W. Domaniewski, der kürzlich in Paris gewest hat, gegenwärtig in London auf. In informierten Kreisen nimmt man an, dass Direktor Domaniewski in London Besprechungen über die Konvertierung von Obligationen polnischer Auslandsanleihen führt. Bekanntlich hat die polnische Regierung seinerzeit die englischen Finanzkreise von dem Inhalt des von Prof. Krzyżanowski mit dem amerikanischen Komitee der Besitzer polnischer Dollaranleihen geschlossenen Abkommens über die Bedingungen der Konversion dieser Obligationen in Zlotyobligationen unterrichtet. Direktor Domaniewski hat den Auftrag, nunmehr auch die Konvertierung polnischer Obligationen von Auslandsanleihen, die sich in den Händen englischer Besitzer befinden, in Zlotypapiere zu besprechen.

In polnischen Finanzkreisen meint man, dass in nächster Zeit ähnliche Besprechungen auch mit Finanzkreisen in Holland aufgenommen werden sollen, wohn sich in Kürze ein Delegierter des Departements für Geldverkehr des polnischen Finanzministeriums begeben wird.

Polnisch-amerikanischer Handel

Unter dem Vorsitz des ehemaligen polnischen Außenministers Zaleski fand dieser Tage die Generalversammlung der Polnisch-Amerikanischen Handelskammer statt. Aus dem Jahresbericht ergibt sich, dass der polnisch-amerikanische Handel seit 5 Jahren fortlaufend zunimmt und auch im letzten Jahre wiederum eine beachtliche Steigerung erfahren hat. Der polnische Export nach USA stieg nämlich um 43 Prozent, dagegen ist der polnische Import aus den Vereinigten Staaten um 3 Prozent zurückgegangen.

Einschränkung des polnischen Kompensationsverkehrs mit Britisch- und Holländisch-Indien

Das polnische Handelsministerium hat die Ausfuhr einer Reihe von Waren im Wege gebundener Kompensationsabmachungen nach Britisch-Indien, Holländisch-Indien, China, Japan, Mandschukuo, Siam, Afghanistan, Indochina, den Britisch-Malaisischen Inseln, nach den Philippinen, Australien, Neuseeland und den Inseln des Stillen Ozeans verboten. Zu diesem Verkehr sind nicht zugelassen: Kohle und Koks, Rohisen, Zink, Schwefelammonium, Paraffin, Holz, Wollgarne, Baumwollgarne, Jute, Felle, Rohhäute, Borsten, Federn, Zucker, Melasse, Schinken und Fleischkonserven, Getreide, Mehl, Oelsaat, Hülsenfrüchte. Nach Britisch-Indien ist ferner die Ausfuhr von Eisen und Stahl, Wollwebwaren, Sperrholz, Eugholz, Möbel und nach China die Ausfuhr von Eisen und Stahl, Eisen- und Zinkblech, Wollwebwaren und Zuckerrübensamen in Verbindung mit Kompensationsgeschäften verboten.

(Wiederholt aus einem Teil der vorgestrigen Ausgabe.)

Ungleichmäßige Steigerung der Getreideanbaufläche und der Ernteerträge in Polen

Die „Polska Gospodarka“ zieht einen Vergleich zwischen der Steigerung der Getreideanbaufläche in Polen im Jahr fünf 1932 bis 1936 im Vergleich zum Jahr fünf 1910—1914 und stellt fest, dass die Anbaufläche für Weizen in den letzten fünf Jahren gegenüber der Anbaufläche in den letzten fünf Jahren vor dem Kriege um 28,5 v. H. gestiegen ist, der Ernteertrag an Weizen jedoch nur 16,1 v. H. Die Roggenanbaufläche ist um 12,9 v. H. gestiegen, der Ernteertrag jedoch um 14,3 v. H. Gerste wurde auf einer um 5,6 v. H. verringerten Anbaufläche angebaut, der Ertrag hat sich jedoch nur um 3,8 v. H. vermindert. Die Anbaufläche für Hafer war um 19,1 v. H. geringer, der Ernteertrag jedoch nur um 8,6 v. H. Die Kartoffelanbaufläche war um 16,3 v. H. grösser, der Ernteertrag jedoch um 27,9 v. H. Im Vergleich zu den Weltproduktionszahlen sind sowohl Anbaufläche wie Ernteertrag aller vier Getreidearten in geringerem Masse gestiegen als der Durchschnitt der Weltproduktion.

Zunahme der estländischen Butterausfuhr

Die Butterausfuhr im April betrug nach Angaben der Kontrollstation 16147 Fass gegen 13794 Fass im April 1936, wobei der Absatz sich zu gleichen Teilen auf Deutschland und England verteilte. In den ersten 4 Monaten wurden 55582 Fass Butter ausgeführt gegen 42517 Fass in derselben Zeit des Vorjahres. Von sonstigen Molkeerzeugnissen wurden seit dem 1. 1. 1937 ausgeführt 83079 kg Käse (42472 kg im selben Zeitraum 1936), 51700 kg kondensierte Milch und 2700 kg Milchpulver.

Besuch niederländischer Kaufleute

Unter Leitung der Polnisch-Niederländischen Handelskammer ist eine Gruppe von niederländischen Kaufleuten nach Polen gereist und hat die Posener Messe und Warschau besucht, um sich nach Lodz zu begeben und dort mit Vertretern der Textilindustrie Fühlung zu nehmen. Man nimmt an, dass sich Teilnehmer dieser Reise für die Frage der Ausfuhr polnischer Baumwollwaren nach den niederländischen Kolonien interessieren.

nischer Baumwollwaren nach den niederländischen Kolonien interessieren.

Englisches Interesse an den polnischen Elektrifizierungsplänen

Während zweier Tage weilten in dieser Woche der Präsident der Association of Electrical Industries Sir Felix Pole in Begleitung des Direktors der English Electric Co. Richards in Polen. Der Zweck des Aufenthalts wurde offiziell als Besichtigung der von den genannten englischen Firmen durchgeführten Arbeiten der Elektrifizierung der Warschauer Vorortbahnen angegeben. In polnischen Wirtschaftskreisen nimmt man jedoch an, dass dieser Besuch den genannten englischen Vertretern Gelegenheit gegeben hat, sich mit den jetzt im Vordergrund stehenden Elektrifizierungsfragen in Polen näher bekannt zu machen. Man würde es in Polen gewiss gerne sehen, wenn neben dem französischen und belgischen Kapital sich auch englisches an der Durchführung der Elektrifizierungspläne beteiligen würde.

Börsen und Märkte

Börsenrückblick

Posen, 8. Mai. Der Effektenmarkt zeigte auch in dieser Woche eine auffällige Geschäftsstille. Daran mögen die beiden Feiertage, auch das bevorstehende Pfingstfest zum Teil schuld sein, aber die erste Ursache scheint doch die sich bereits in der Vorwoche bemerkbar machende und jetzt stärker auftretende Ermüdung des Publikums zu sein. Die frühere Kauffreudigkeit fehlte. Kaufaufträge lagen zwar vor, jedoch nur in geringem Umfang. Auch in der Limitfrage schienen man vorsichtiger zu sein und zeigte sich nur auf ermässiger Kursbasis kaufwillig. Die Kurse gingen zu nächst um 1/4—1 Prozent zurück. Da auch die Warschauer Börse in schwacher Haltung verkehrte, ist ebenfalls bei uns mit weiteren leichten Rückgängen zu rechnen.

Posener Effekten-Börse

vom 8. Mai.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	59,25+
grössere Posten	—
kleinere Posten	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	35,00+
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1927	45,00 G
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G-zl)	—
4 1/2% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	50,00
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	49,00 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	42,50 B
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zl) ohne Coupon	—
8% Div. 36	—
H. Czegliski	—
Lubaf-Wronki (100 zl)	—
Stimmung: schwach.	—

Warschauer Börse

Warschau, 7. Mai.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staats- und Privatpapieren schwächer.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 64.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 83.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 38—36.25—36.50, 7proz. Stabilisierungs-Anl. 1927 36.8, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 53.75—53—53.13—53—52.13—52.75—52.13 bis 52.50, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 59—59.25, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z.

der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III n. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 70.00, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 52.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 58.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 58—57.25 bis 57.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Kalisch 1933 47, VI. 6proz. Konv.-Anl. der Stadt Warschau 1926 60.75.

Amtliche Devisenkurse

	7.5. Geld	7.5. Brief	5.5. Geld	5.5. Brief
Amsterdam	289.23	290.67	289.08	290.52
Berlin	211.94	212.76	211.94	212.78
Brüssel	89.17	89.53	89.02	89.88
Kopenhagen	116.16	116.74	116.06	116.64
London	26.03	26.17	26.00	26.14
New York (Seheck)	5.26 3/4	5.29 1/4	5.26 1/2	5.29
Paris	23.75	23.75	23.61	23.73
Prag	18.33	18.43	18.35	18.45
Oslo	130.77	131.43	130.62	131.28
Stockholm	134.22	134.88	134.07	134.73
Zanzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	120.60	121.20	120.50	121.10
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zl.

Aktien: Tendenz — wenig belebt. Notiert wurden: Bank Polski 100.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 29.25, Lilpop 13.25, Starachowice 31.75—31.25.

Märkte

Getreide. Bromberg, 7. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörsen für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg: Umsätze: Gerste 25 Tonnen zu 24.10 Zloty. Richtpreise: Roggen 24.25—24.75, Weizen 29.50 bis 30.00, Braugerste —, Hafer 22.25 bis 22.50, Roggenkleie 16 bis 16.50, Weizenkleie grob 15.75—16, Weizenkleie fein und mittel 15.25 bis 15.75, Gerstenkleie 16.50—17, blauer Mohn 68—72, Senf 32—34, Leinsamen 51 bis 54, Peluschken 22.50—23.50, Wicken 25—26, Felderbsen 22—23, Viktoriaerbsen 22—24, Folgererbsen 22—24, Blaulupinen 13—13.50, Gelblupinen 13.50—14, Serradella 22.50—24.50, Weissklee 100—130, Rotklee roh 95—115, Rotklee gereinigt 97% 130—140, Gelbklee enthülst 60 bis 70, pommarsche Speisekartoffeln 6—6.50, Netzekartoffeln 5.25—5.75, Kartoffelflocken 22 bis 22.50, Trockenschnitzel 9—9.50, Leinkuchen 22 bis 22.50, Rapskuchen 17.50 bis 18, Sonnenblumenkuchen 23 bis 24, Sojaschrot 23 bis 23.50. Stimmung: fest. Der Gesamtumsatz beträgt 1436 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 298, Weizen 303, Gerste 62, Hafer 15, Roggenmehl 153, Weizenmehl 27, Roggenkleie 204, Weizenkleie 79, Blaulupinen 29, Serradella 12, Pflanzkartoffeln 30, Viktoriaerbsen 30, Stroh 50 t.

Getreide. Posen, 8. Mai 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	24.00—24.25
Weizen	29.00—29.25
Braugerste	27.25—28.25
Mahlergerste	23.00—23.25
630—640 e/l	24.25—24.50
667—676 e/l	26.25—27.00
700—715 e/l	—
Wintergerste	22.00—22.25
Hafer	—
Roggenmehl, neue Standards:	—
Roggenmehl I. Gatt. 70%	32.50
Roggen-Schrotmehl 95%	28.00
Roggenmehl, alte Standards:	—
Roggenmehl 30%	36.00—36.50
Roggenmehl I. Gatt. 50%	35.50—36.00
II 65%	33.50
II 50—65%	26.50—27.00
Roggen-Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl, neue Standards:	—
Weizenmehl I. Gatt. 65%	42.50
II 65—70%	30.00—31.50
IIa 65—75%	28.00—29.00
III 70—75%	24.00—25.00
Weizen-Schrotmehl 95%	—
Weizen-Futtermehl	—
Weizenmehl, alte Standards:	—
Weizenmehl I. Gatt. 20%	47.00—47.75
IA Gatt. 45%	46.00—46.50
IB 55%	41.50—45.00
IC 60%	44.00—44.50
ID 65%	—
IIA 20—55%	41.50—42.00
IIB 20—65%	40.75—41.25
IID 45—65%	37.75—38.75
IIF 55—65%	33.75—34.75
IIQ 60—65%	—
Roggenkleie	15.50—16.00
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00
Weizenkleie (mittel)	14.25—14.75
Gerstenkleie	15.75—16.75
Winterraps	56.00—57.00
Leinsamen	—
Senf	30.00—32.00
Sommerwicke	23.00—25.00
Peluschken	23.00—25.00
Viktoriaerbsen	21.50—24.00
Folgererbsen	22.00—24.00
Blaulupinen	13.50—14.50
Gelblupinen	13.50—14.50
Serradella	22.00—25.00
Blauer Mohn	72.00—76.00
Rotklee, roh	100—110
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	120—130
Weissklee	85—125
Schwedenklee	150—180
Gelbklee, entschält	65—75
Wundklee	65—75
Engl. Raygras	60—70
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	—
Leinkuchen	21.25—21.56
Rapskuchen	17.25—17.50
Sonnenblumenkuchen	22.25—23.00
Sojaschrot	23.50—24.50
Weizenstroh, lose	1.85—2.10
Weizenstroh, gepresst	2.35—2.60
Roggenstroh, lose	2.05—2.30
Roggenstroh, gepresst	2.80—3.05
Haferstroh, lose	2.25—2.50
Haferstroh, gepresst	2.75—3.00
Gerstenstroh, lose	1.95—2.20
Gerstenstroh, gepresst	2.45—2.70
Heu, lose	4.60—5.10
Heu, gepresst	5.25—5.75
Netzeheu, lose	5.70—6.20
Netzeheu, gepresst	6.70—7.20

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 17629 t, davon Roggen 447, Weizen 368, Gerste 28, Hafer 55 t.

Getreide. Warschau, 7. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörsen für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 31 bis 31.50, Sammelweizen 737 gl 30.50 bis 31, Standardroggen I 693 gl 24.25—24.50, Standardroggen II 681 gl 24—24.25, Standardhafer I 460 gl 22.50 bis 23, Standardhafer II 435 gl 22—22.50, Braugerste 23.50—26.50, Felderbsen 23.50—24.50, Viktoriaerbsen 29 bis 31, Wicken 23—24, Peluschken 20.50—21, Blaulupinen 14.50 bis 15, Gelblupinen 15.50 bis 16, Serradella 23 bis 24, Weissklee roh 85 bis 95, Weissklee gereinigt 97% 110 bis 125, Rotklee roh 90 bis 105, Rotklee gereinigt 97% 120—130, Leinsamen 90% 45 bis 46, blauer Mohn 75 bis 77, Weizenmehl 65% 44—44.50, Schrotmehl 95% 27.75—28, Weizenkleie grob 15.75—16.25, Weizenkleie fein und mittel 14.50—15, Roggenkleie 14.50—15, Leinkuchen 21.25—21.75, Rapskuchen 16.75 bis 17.25. Der Gesamtumsatz beträgt 1442 t, davon Roggen 369 t. Stimmung: uneinheitlich.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrucci; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Wer Zeitung liest
Schauf in die Welt
Spart dabei Geld!

Bank für Handel und Gewerbe Poznań

Zentrale u. Hauptkasse

ulica Masztalarska 8a

Telefon 2249, 2251, 3054

Girokonto bei der Bank Polski

Konto bei P. K. O. unter Nr. 200 490

Spółka Akcyjna

P o z n a ń

Depositenkasse

Aleja Marsz. Piłsudskiego 19

Telefon 2387

Devisenbank

FILIALEN: Bydgoszcz * Inowrocław * Rawicz

Verkauf von Registermark für Reisezwecke

Annahme von Geldern zur Verzinsung. / Einziehung von Wechseln und Dokumenten.
An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. / An- und Verkauf von Sorten
und Devisen, / Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte. / Stahlkammern.

Heute entschlief sanft nach langem Leiden im 91. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr

Max Kersten

Pomian.

In tiefer Trauer

Hermann Kersten-Siemionka,

Dora Kersten, geb. Knoth,

Amali Schlieckmann, geb. Kersten, Halle a. S.,

Dr. jur. Hans Schlieckmann, Rechtsanwalt u. Notar,

Ursula Kern, geb. Kersten, Wiesbaden,

Ernst Kern, Rgl. preuß. Oberltn. a. D.

und 8 Enkelkinder.

Siemionka, den 7. Mai 1937

pocz. Trzcínica, pow. Kępno.

Trauerfeier in Siemionka den 10. Mai 1937, 3 Uhr nachmittag.

Anschließend Beisetzgung.

Statt Karten

Die Verlobung ihrer Kinder

Gertrud und Kurt

geben hiermit bekannt

Ernst Kothe u. Frau

Roman Pachulski u. Frau

Poznań

Wierzbicice 1411

Jeżycka 451

Gertrud Kothe

Kurt Pachulski

Verlobte

9. Mai 1937.

Waldgut

ca. 400 Morgen, darunter 38 Morg. Ackerl., gel. Rogg. u. Kart.-Boden ca. 100 Hg. 65-75 jähr. Kiefernbest. m. maff. Haus, 4 Zim. u. Küche, Nebengeb., 2 Wrg. Gart., 6 km v. Garn.-Stadt, an Chaussee geleg. im südl. Teil der Wojew. Poznań. zu verkaufen. Anzahl. mind. 80 000 zł. Off. u. 2113 an die Gesch. dieser Zeitung, Poznań 3

Erstklassiger

Kraftwagenführer

mit vieljähriger Praxis, der polnisch, deutsch, englisch u. russisch spricht, sucht einen entsprechenden Posten. Bin auch mit Büroarbeiten gut vertraut.

Richard Sahl,
Łódź, Rygoskastr. 101.

Wenn

MÖBEL

dann von

Heinrich Günther, Möbelfabrik

Swarzędz, Rynek 4 — Tel. 40

Vom 2.—9. Mai auf der Posener Messe, Halle 9.



Für Reise, Heim
und Beruf

WANDERER - Qualitätsarbeit
WANDERER - Zuverlässigkeit

sind

„CONTINENTAL“
Schreib- und Rechenmaschinen

General-Vertretung:

Przygodzki, Hampel i Ska

Poznań, Sew. Mielżyńskiego Nr. 21. — Telefon 21-24

Wir stellen aus in der Halle 17 Stand 1701.

Deutsche Frauenschule in Posen.

Das zweite Schuljahr der einjährigen Haushaltungsschule, welche dem Schillergymnasium angegliedert wurde, beginnt Anfang September.

Die Schule nimmt deutsche Schülerinnen vom 16. bis 24. Lebensjahre auf. Das Ziel der Schule ist die Ausbildung der künftigen Hausfrau und Mutter und die Vorbereitung für solche Berufe, die einen ähnlichen Vorbereitungskreis umfassen. Die Schule vermittelt in erster Linie praktische Kenntnisse (Kochen, Handarbeiten, Gartenarbeit usw.). Der theoretische Unterricht umfasst neben Deutsch, Polnisch: Hygiene, Wohnungseinrichtung, hauswirtschaftliche Rechnungsführung, Staatsbürgerkunde usw. und ist angepasst den Bedürfnissen des praktischen Lebens. Der Lehrplan entspricht den behördlichen Vorschriften.

Die Schule ist eine Internatsschule und bietet den Schülerinnen Unterkunft und volle Verpflegung. Externe können nur aufgenommen werden, wenn sie den ganzen Tag in der Schule zubringen. Schul- und Pensionspreis betragen zusammen monatlich 90 Zloty. Prospekt sind gegen Einreichung von Rückporto erhältlich. Die Anmeldungen müssen schriftlich bis zum 1. Juni bei der Leitung der Haushaltungsschule, Waly Jagiełły 2, eingehen.

P. T.

Teile hierdurch höflichst mit, dass ich in der **ul. Br. Pierackiego 14** (neben der Fa. Glowinski) eine

Apotheke

eröffnet habe.

Dr. Leon Kierzyński

Aprobierter Apotheker u. Chemiker,
vereid. Gerichtssachverständiger für
den Bezirk des Appellationsgerichts
Poznań.

Aus dem Gute Charcice poczta Chrzypsko-W. pow. Międzybóże, steht ein am 12. Novemb. 1936 als prungsfähig (ca. 1 Jahr alter) bezogener

Ober

aus der Zucht des Herrn Głodzin, wegen Agrarreform zum Verkauf.
Verkauf durch **Gutsverwaltung.**

R. Mehl, Poznań

Tel. 52-31 sw. Marcin 52-53 Gepr. 1907

Empfehle in reicher Auswahl:

Schnüre	Scheuerbürsten
Wäscheleinen	Scheuerlicher
gedreht u. geflochten	Bohrerbürsten
Handseile	Besen
jeder Stärke	Kleiderbürsten
Stricke	Kopfbürsten
Bindfäden, Garne	Pinself
Strohsäcke	Staubmedel
Turnapparate	Bast, Cocosschnur
Hängematten	Liegestühle
	Sport- Angel- Geräte

Möbel aut u. billig kaufen

Sie nur bei

A. Soschinski, Poznań, Woźna 10.

Messe 1937

Messe 1937

„Regalin“

Die schnellste und praktische Methode für Parkett- und Linoleum-Reinigung

Probedose 5 kg = 7.50 zł

10 kg franko incl. Verpackung 15.— zł.

„REGALIN“, Poznań, Półwiejska 13

Versand innerhalb ganz Polens

Gebrauchsanweisungen werden auf Wunsch zugesandt.

Treibriemen

in besten Qualitäten, seit 59 Jahren bekannt, liefert

Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.

Treibriemenfabrik und techn. Lager

Poznań, Kantaka 8/9. Tel. 80-22

Erdmann Kuntze

Schneidermeister

Poznań

ul. Nowa 1, I. Etage

Tel. 5217.

Werkstätte für vornehmste Herren- u. Damen-Schneiderei allerersten Ranges (Tailor Made)

Grosse Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate

Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen.

Dringende Anfertigung in 24 Stunden

Anzeigen kurbeln die Wirtschaft an!



Zur Konfirmation

Uhren, Gold- und Silberwaren.

Billigste Preise.

T. GĄSIOROWSKI

Poznań, sw. Marcin 34, neben der Schule. Tel. 55-28